

12 | 19

SCHWEIZER
JÄGER

Schweizer® *Jäger*



Dezember 2019 104. Jahrgang
CHF 9.80 (inkl. MWST) ISSN 0036-8016

DAS AKTUELLE MONATSMAGAZIN FÜR DEN JÄGER

**Fit für die Zukunft –
Neuerungen im
«Schweizer Jäger»**

**100 Jahre
Patentjägerverein
Nidwalden**

**Ho'Rüd'Ho – Gespanne
aus zwölf Nationen
auf dem Prüfstand**



Dicke Bohne – schlanke Pille?

Der Kaliber-Frage auf den Grund gegangen





Blaser Jagdoptik

Die Jagd stellt höchste Ansprüche. An den Jäger selbst, wie auch an seine Ausrüstung. Neben technisch perfektionierten, präzisen Jagdwaffen sind es vor allem optische Geräte der Spitzenklasse, ohne die verantwortungsvolles Jagen heute kaum noch möglich ist. Für uns als begeisterte Jäger also eine besondere Herausforderung, Zielfernrohre und Ferngläser zu entwickeln, die ganz speziell auf die vielfältigen Anforderungen der Jagd zugeschnitten sind.

Mehr Informationen unter: www.blaser.de/blaser-optics

Blaser

Innovation und Fortschritt, auf Tradition gebaut

Geschätzte Leserinnen und Leser, die Nidwaldner Jägerschaft baut auf Tradition und gestaltet trotzdem die Zukunft neu – das hat der Patentjägerverein Nidwalden anlässlich seines Jubiläumsjahres eindrücklich bewiesen. Das Jubiläumsjahr des 100-jährigen Vereins wurde mit einer eindrücklichen Fahnenweihe anlässlich einer festlichen Hubertusmesse abgeschlossen.

«Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme», so ein vielzitiertes Sprichwort bei Diskussionen rund um die Zukunft der Jagd. Die Jagd ist nicht nur Nostalgie, sondern gelebte Tradition, mit welcher die Zukunft aktiv mitgestaltet werden kann. Die Jagd ist absolut gesellschaftsfähig, wenn sie Traditionen bewahrt, sich der Moderne aber nicht verschliesst. Und genau deshalb wagt die Zeitschrift «Schweizer Jäger» diesen Schritt und verbindet die Tradition des mehr als 100-jährigen Printmediums mit der digitalen Zukunft. Damit schaffen wir eine dynamische, digitale Plattform, die in der Schweizer Jagdmedien-Landschaft einzigartig ist und neue Präsentationsmöglichkeiten eröffnet. Nicht nur die Jagd an sich, sondern auch der «Schweizer Jäger» wird so zeitgemässer denn je! Lesen Sie mehr dazu in dieser Ausgabe!

Passion, Innovation und Tradition – dass sich diese Begriffe ergänzen und nicht gegenseitig ausschliessen, dafür steht der «Schweizer Jäger» seit mehr als einem Jahrhundert: Der «Schweizer Jäger» ist das auflagenstärkste abonnierte Jagdmagazin der deutschsprachen



chigen Schweiz. Als offizielles Publikationsorgan von JagdSchweiz, dem Schweizerischen Patentjäger- und Wildschutzverband SPW sowie von diversen Jagdhunde-Rasseclubs und jagdlichen Vereinigungen erreicht er direkt zwei Drittel der Schweizer Jägerinnen und Jäger.

Verlag und Redaktion werden mit viel Elan und neuen Ideen ins kommende Jahr starten. Dynamisch ist und bleibt der «Schweizer Jäger» einerseits dank den vielen fleissigen Mitarbeitern und Korrespondenten aus allen Regionen der Schweiz – durch ihren unermüdlichen Einsatz, ihre kreativen Ideen und ihre aktive Mitarbeit! Andererseits lebt der «Schweizer Jäger» – ob als Printmedium oder als digitale Plattform – vor allem auch dank unseren treuen Leserinnen und Lesern sowie der konstruktiven Zusammenarbeit mit unseren Geschäftskunden. Deshalb danke ich an dieser Stelle ALLEN ganz herzlich für ihr wertvolles Engagement und ihre Loyalität unserer Zeitschrift gegenüber.

Für die bevorstehenden Festtage und den Jahreswechsel wünschen wir Ihnen und Ihren Angehörigen alles Gute, Gesundheit und Wohlergehen und natürlich stets ein kräftiges Weidmannsheil!

Mit Weidmannsgruss

NINA GANSNER

PULSAR
IMAGE.QUALITY

THERMAL
IMAGING

ACCOLADE

Wärmebildfernglas
Pulsar Accolade
XQ38 / XP50



Entdecke
den Sehkomfort

77411 Accolade XQ38, 384x288 @ 17µ CHF 3'800.–
77414 Accolade XP50, 640x480 @ 17µ CHF 5'700.–

Auch verfügbar mit Laserdistanzmesser (Reichweite bis 1'000 m).

HELION

Wärmebild-
kamera Helion

Höchste Auflösung und Best-
leistung auch bei Nebel und Regen



77405 Helion XP50 CHF 4'700.–
Top für alle anspruchsvollen Anwendungen
77395 Helion XQ50F CHF 3'200.–

FORWARD

Digitales
Nachtsicht-/
Vorsatzgerät FORWARD



78196 Forward FN455 CHF 1'650.–

www.pulsar-nv.com

Erhältlich im Fachhandel



OptiLink

OptiLink AG
Poststrasse 10, 2504 Biel
Fon 032 323 56 66
info@optilink.ch, www.optilink.ch





Bild: naturpix.ch/gansner-hamm

6 MONATSTHEMA

Dicke Bohne oder schlanke Pille? Der Kaliber-Frage auf den Grund gegangen

Die Frage nach dem richtigen Kaliber beschäftigt, seit es Schusswaffen gibt. Aktuell wird die Frage nach dem ersehnten Universalkaliber um die Frage nach dem wohl richtigen Geschossmaterial ergänzt. Der von den Bündner Jägern während der Hochjagd 2019 für jedes erlegte Stück Schalenwild eingeforderte «Abschussbericht» wurde zum Anlass genommen, der ewigen Kaliberfrage erneut auf den Grund zu gehen. Dass es damit aber nicht getan ist, zeigt unser Autor Peter Pulver.



Bild: Daniel Diggelmann

20 VERANSTALTUNGEN

100 Jahre Patentjägerverein Nidwalden

Das 100-Jahr-Jubiläum des Patentjägersvereins Nidwalden wurde mit der Hubertusmesse und der Weihung einer neuen Vereinsfahne gut gelungen abgeschlossen. Die Bruderklausen Kirche Büren war festlich mit «Rottanndli» und farbigen Buchenästen geschmückt, das Geweih eines braven, ungeraden Vierzehners vermittelte dem sakralen Raum den nötigen Hauch von Jagd. Vor vollends gefüllter Kirche wurde die neue Fahne enthüllt und geweiht.



Bild: Sven Erik Arndt

28 JÄGER & HUND

Ho'Rüd'Ho – Prüfung des Internationalen Schweisshundverbandes

Ein Dutzend Nachsuchengespanne stehen vor dem malerischen Schloss Reichenow Deutschland und warten auf ihre Einsätze. Was nach dem Ende einer Drückjagd aussieht, ist tatsächlich eine der wohl anspruchsvollsten Jagdhundeprüfungen für Schweisshunde weltweit. Die aus zwölf Nationen angetretenen Gespanne werden auf der natürlichen Wundfährte geprüft. Für die Schweiz hat sich Christian Kendlbacher mit seinem Hannoverschen Schweisshund Rüden «Banja vom Brennsteig» auf den Weg nach Brandenburg gemacht.



Bild: i232rf.com/Andrea De Martin

22 «SCHWEIZER JÄGER»

Fit für die Zukunft! Neuerungen in der Zeitschrift «Schweizer Jäger» ab Januar 2020

Zum 105. Jahrgang erscheint der «Schweizer Jäger» ab Januar 2020 mit neuem Cover und jeweils zu Anfang des Monats. Zudem wird die grösste Schweizer Jagdzeitschrift als interaktives Online-Magazin mit eigener App verfügbar sein, was ergänzend zum beliebten Printprodukt ganz neue Wege eröffnet. Wir freuen uns, Ihnen die Neuerungen per 1. Januar 2020 vorzustellen zu können!



Titelseite: @ Naturfoto Schilling

Weihnachts(sch)leckereien

Im Winter ist der Rothirsch notgedrungen auf Diät – Ruhe ist angesagt. Es ist kein Geheimnis, dass Rotwild in den Wintermonaten manchmal die Rinde von den Stämmen der Bäume schält. Diese Hirschkuh bevorzugt scheinbar ganz andere Weihnachts(sch)leckereien. Einen schönen Advent und frohe Festtage wünscht das «Schweizer Jäger»-Team!

JAGD & WILD

22 «Schweizer Jäger»

34 Naturgeschichte

42 Tierarzt

58 Jagdpraxis

74 Testen Sie Ihr Wissen

WAFFEN & AUSTRÜSTUNG

06 Monatsthema

70 Neuheiten für den Jäger

JÄGER & HUND

28 Ho'Rüd'Ho

28 Daten und Berichte

85 Jägermarkt

JAGDSPEKTRUM

14 Veranstaltungen

14 Satire

16 TV-Tipps

20 100 Jahre Patentjägerverein Nidwalden

32 Kinderseite «Frechdachs»

45 Jagdgeschichten

48 Leserforum

49 Auflösung Testbogen

50 Geschenke in letzter Minute

57 Wildkoch-Rezept

66 Jagdschiessen

68 Fragen rund um die Flinte

76 Bund & Kantone

78 Sonne Mond Solunar

84 Ausland

90 Wettbewerb

90 Impressum

ABSCHIED ab Seite 79

VORSCHAU 01/2020

Präparation Wildschwein-Trophäen

Das Wildschwein – eine erfolgreiche Art mit Tücken

Leserreise: erfolgreich und kameradschaftlich

Schweizer Jägerin 2020–2022: Die Kandidatinnen

www.schweizerjaeger.ch



Dicke Bohne oder schlanke Pille?

Der Kaliber-Frage
auf den Grund gegangen

PETER PULVER

Die Frage nach dem richtigen Kaliber beschäftigt, seit es Schusswaffen gibt. Aktuell wird die Frage nach dem ersehnten Universalkaliber um die Frage nach dem wohl richtigen Geschossmaterial ergänzt. Der von den Bündner Jägern während der Hochjagd 2019 für jedes erlegte Stück Schalenwild eingeforderte «Abschussbericht» wurde zum Anlass genommen, der ewigen Kaliberfrage erneut auf den Grund zu gehen. Dass es damit aber nicht getan ist, zeigt unser Autor Peter Pulver.

Das Amt für Fischerei und Jagd (AJF) des Kantons Graubünden verlangte von den Jägern per 2019 ein detailliertes Formular, «Abschussbericht» genannt, auszufüllen und abzugeben: Zur Evaluierung der Wirkung von bleihaltiger bzw. bleifreier Munition. Die Bündner Jagdverwaltung meint es also vermeintlich gut mit den Jägern. Sie werden gefragt, wo, was, wie und womit erlegt werden soll, in absehbarer oder ferner Zukunft. Zu diesem Zwecke erhielt jeder Jäger Formulare, welche auch bei gutem Willen sofort erkennbar sind als Ergebnis eines Bürojägers.

Es geht offenbar um die Frage des Kalibers, des Geschossmaterials – Blei oder alternative Metalle – und Treffersitz mit Bezug auf die Wildbrethygiene. Zum «Bündner Kaliber» kann primär folgendes gesagt werden: 10,3x60 R, die ehemalige engl. Expresspatrone 450/400 wird nicht vorgeschrieben im Kanton Graubünden. Vorgeschrieben wird lediglich das Mindestkaliber 10,2 mm. Wobei hier das Feldkaliber gemeint ist, im Gegensatz zu den Begriffen Zug-, Nenn- und Geschosskaliber.

Säugetiere und ihre Vitalfunktionen

Wildtiere sind – wie der Mensch – Säuger. Ihre Lebensfunktionen werden durch einen raffinierten Blut-Kreislauf, welcher Herz, Hirn, Lunge und übrige Körperteile versorgt, aufrechterhalten. Dieser Kreislauf bewirkt durch einen permanenten Gasaustausch im Blut das Funktionieren aller Organe. Sämtliche Organe arbeiten nur, wenn sie permanent mit frischem Sauerstoff versorgt werden. Damit untrennbar verbunden ist die Atmung, welche diesen Kreislauf aufrechterhält. Das geht permanent so, etwa 60 mal pro Minute, solange das Lebewesen lebt. Ausfall des Blutkreislaufes bedeutet Tod. Jeder Herzschlag bedeutet, dass das Herz einerseits Frischblut, aus der Lunge kommend, in die Arterien pumpt, welche in allen Organen vorhanden sind. Gleichzeitig wird CO² belastetes Blut aus allen diesen Organen zur Lunge transportiert, um dort von CO² befreit und mit Sauerstoff beladen zu werden. Es ist wichtig, das zu verstehen, da der Tod durch den Jäger nur durch Ausfall des Blutkreislaufes provoziert werden kann.

Tötungskriterien

Das Leben eines Säugers kann gewaltsam beendet werden durch Zerstörung des Blutkreislaufes. Das kann auf sehr viele Arten erfolgen: Da kann man zermalmen, zerfetzen, erschlagen, vergiften, ersäufen, sprengen, verbrennen, zerstückeln, erdrosseln, einfrieren etc. – diese Aufzeichnung ist keineswegs abschliessend. Lebewesen, welche ein anderes Lebewesen zwecks Ernährung verspeisen wollen, tun gut daran, dieses in totem Zustand zu konsumieren – zumindest fluchtunfähig muss es sein. Der Mensch machte dies bereits ganz früh mit Fallen, in denen Tiere gefangen wurden. Wie Urmenschen ein Mammut erlegten, ist nicht genau belegt, man kann aber annehmen, dass die Beute erschlagen und erstochen wurde. Fleischhunger rangierte damals weit vor weidmännischen Gedanken. Später – sehr viel später – benutzte man sogenannte Fernwaffen zur Erlegung von agilen Fluchttieren, wie z.B. Hirschen und Rehen, welche keinen Wert darauf legten, verspiesen zu werden. Das waren dann Pfeilbögen und Armbrüste. Schusswaffen wurden erst später erfunden. Damit wurde die Beute fluchtunfähig gemacht oder direkt getötet, wie es auch heute noch der Fall ist. Ein angeschossenes Tier wird nachgesucht und anschliessend erlegt. Da das Fleisch zu Nahrung verarbeitet werden soll, wird keines der eingangs aufgeführten brachialen Mittel angewendet. Damit sind wir beim Einsatz der jagdlichen Schusswaffe angelangt.

Geschosse

sind die Bestandteile des jagdlichen Werkzeuges, welche der Zerstörung des Blutkreislaufes dienen. Von den weichen Bleikugeln früherer Zeiten in Kalibern von 10 bis 20 mm ist man inzwischen abgekommen. Kugeln kommen nur noch für spezielle Zwecke zur Anwendung. Moderne Geschosse sind ausnahmslos zylindrische Mantel-, Spitz- bzw. Vollgeschosse, um aus modernen Läufen mit hoher Geschwindigkeit abgefeuert zu werden. Wir unterscheiden grob nach Bauart in Vollmantel-, Teilmantel- und Vollgeschosse und spezielle Konstruktionen mit allerlei zerlegungs- bzw. deformationsfördernden Attributen.

Dann folgt die Unterteilung nach den Eigenschaften in Deformations-, Zerleger- und Teilerleger-Geschosse, Mischformen



Abbildung 1: Dieses Symbolbild zeigt die terminale ballistische Fragmentierung eines Projektils beim Aufprall auf ein weiches Ziel wie diesen Gelatineblock.

Gelatine-Aequivalent für das Reh

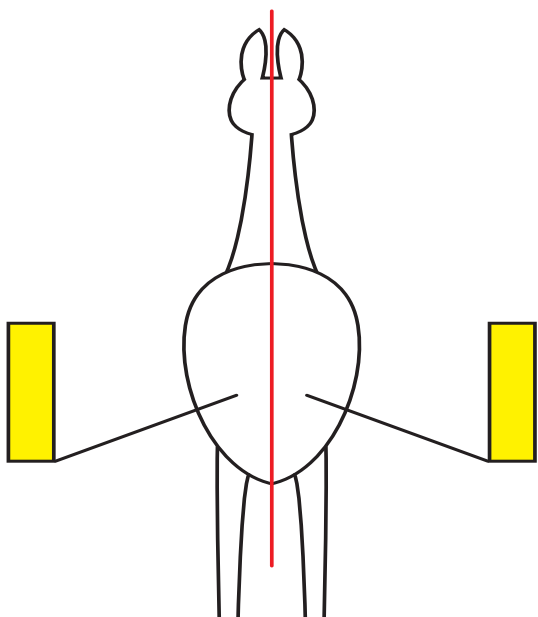


Abbildung 2: Der Geschosswiderstand eines Rehs entspricht ca. 8 cm 10%-iger Gelatine. Das ergibt für ein «halbes» Reh also 4 cm Gelatine.

Verformungskraft am Beispiel eines HMK Geschosses im Kal. 8 mm S

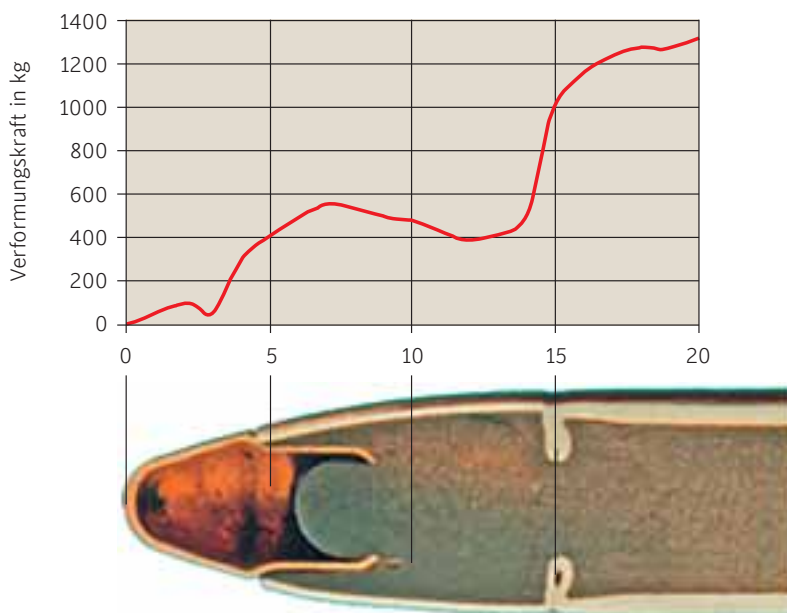


Abbildung 3: Diese Abbildung zeigt die Kräfte, welche auf das Geschoss wirken – diese sind relativ hoch und können Projektile deformieren oder splintern lassen.

«Unabhängig von der Art des Geschosses gilt immer:
Sofortwirkung gibt nur der Treffer am richtigen Ort.»

sowie nicht deformierende Geschosse, welche oft auch als «masse-stabil» bezeichnet werden. Das können Vollmantelgeschosse mit dickem Stahlmantel sein oder die nicht mehr ganz neuen bleifreien Geschosse aus Vollmessing und -kupfer. Jagdgeschosse sind eher selten im Wildkörper zu finden, ihre Aufgabe ist es, Ausschuss zu erwirken, um für eine allfällige Nachschieße abzusondern.

Gelatineblöcke als Referenz

Man hat also Methoden gesucht, um Projektile nach dem Schuss zu untersuchen. Dazu gibt es viele Möglichkeiten, einen Wildtierkörper zu simulieren – angefangen bei Holz, Telefonbüchern, nassen Zeitungen, gefüllten Milchpackungen, Fleischabfällen und Gelatine oder Seife. In den USA hat in den Siebziger Jahren des letzten Jahrhunderts Dr. Fackler, ein renommierter forensischer Ballistiker, Versuche gemacht, welche bis heute als massgebend gelten. Diese Versuche wurden an standardisierter Gelatine durchgeführt. Das sind Klötze von 70 cm Länge und einem Querschnitt von 30/30 cm aus 90% Wasser und 10% Gelatinepulver (Abbildung 1). Diese Klötze wurden bei einer Temperatur von 10 Grad Celsius aufbewahrt und beschossen. Simulanzien wie Gelatineblöcke sind zwar immer nur ein Behelf – aber sie sind für vieles von Nutzen, indem sie helfen, Vorgänge zu verstehen und in mathematische Formen zu gießen. Dabei helfen sogenannte Gelatine-Aequivalente für die einzelnen Tierarten wie hier für das Reh (Abbildung 2).

Je schneller, desto härter

Gelatine hat eine puddingartige Konsistenz. Wenn man mit dem Finger draufdrückt, gibt es federnd nach. Physikalisch wird die Gelatine als Flüssigkeit mit hoher Viskosität angesehen, kein Wunder bei einem Wassergehalt von 90%.

Flüssigkeiten haben die Eigenschaft, gegenüber eindringenden Gegenständen härter zu werden – je schneller der eindringende Gegenstand, umso härter die Flüssigkeit. Das wissen alle, welche im Schwimmbad schon mal vom 3-m-Sprungbrett auf dem Bauch gelandet sind – da ist das Wasser bereits sehr hart. Abbildung 3 zeigt den Zusammenhang zwischen Muskulatur und Auftreffgeschwindigkeit von Geschossen. Die Kräfte, welche auf das Geschoss wirken, sind relativ hoch und können Projektile deformieren oder splintern lassen.

Wenn das Projektil im Ziel auftrifft – unabhängig davon, ob auf der Simulanz oder auf einem realen Wildtier – wirkt sofort die aus dem Staudruck resultierende Kraft auf die Geschosspitze: Die Deformation beginnt, das Geschoss wird abgebremst. Je stärker die Deformation ist, umso mehr wird das Geschoss gebremst. Die Abbremsung bzw. die Geschossdeformation wird beendet, wenn die Deformationskraft aus dem Staudruck unter die Festigkeitswerte des Geschosses gesunken ist. Das Geschoss gleitet trotzdem noch weiter durch das Zielmedium, bis seine Energie verbraucht wird. Meistens verlässt das Geschoss den Tierkörper mit relativ hoher Geschwindigkeit.

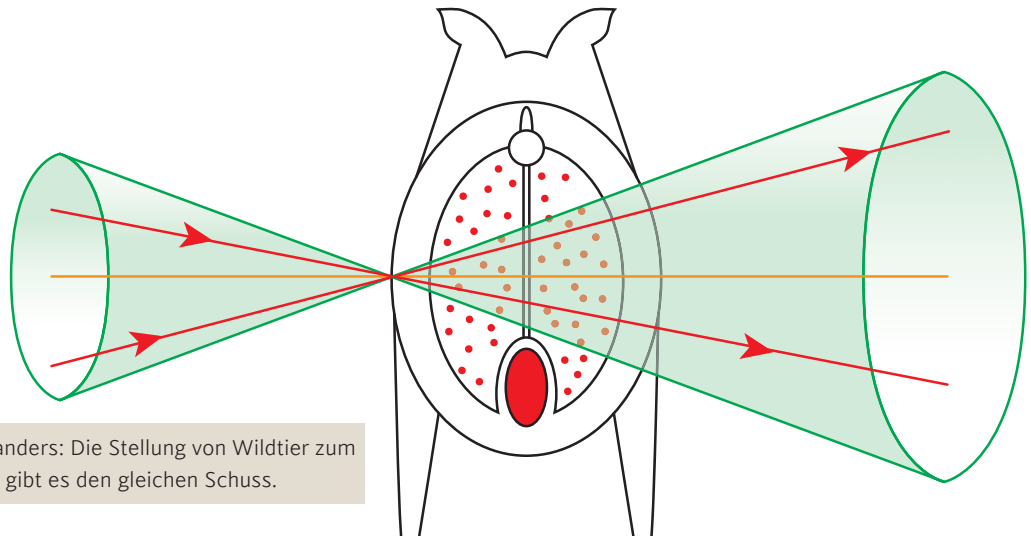


Abbildung 4: JEDER Schuss ist anders: Die Stellung von Wildtier zum Schützen oder umgekehrt – nie gibt es den gleichen Schuss.

Die Wirksamkeit von Geschossen

Es gab und gibt immer wieder Versuche, die Wirksamkeit von Geschossen zu spezifizieren. Meist wird dabei die Energieabgabe im Gelatineblock bewertet. Das lässt sich in Gelatine bestens ermitteln. Aber Energieabgabe ist auch identisch mit Wildbretentwertung. Die Energie selbst tötet nicht, sondern der Wundkanal am richtigen Ort, d.h. die Unterbrechung des Blutkreislaufs. In der Praxis sind die Geschosse, welche reichlich Splitter abgeben, am wirkungsvollsten. Das sind z.B. TIG und TUG von Brenneke und die identischen ID und UNI von RWS, sowie das berühmte HMK (H-Mantel-Kupferhohlspitze). Diese platzieren reichlich kleine bis mittlere Splitter im Bereich des Wundkanals. Das Mass von Verletzungen auch kleiner Blutgefässe ist massiv vergrössert gegenüber einem nur deformierenden Geschoss. Aber auch hier gilt: Sofortwirkung gibt nur der Treffer am richtigen Ort. Ein 2-cm-Geschoss in den Hinterbacken gibt keine sofortige Tötungswirkung – allenfalls eine Behinderung der Fluchtfähigkeit. Wichtig zu wissen ist noch, dass langsam zum Deformieren neigende Geschosse und Vollgeschosse sich im Ziel nicht stur geradeaus fortbewegen. Solche Geschosse überschlagen sich über kurz oder lang nach Art des Purzelbaums und werden dadurch abgebremst, bzw. geben Energie ab. Bedingung ist allerdings, dass das Tier genügend dick ist.

Mehr oder minder sinnvolle Regelungen

Nun kommen unsere von unendlicher Weisheit geprägten Gesetzgeber ins Spiel. Da muss, wie in allen Lebensbereichen, alles fein säuberlich geregelt sein: die maximale Schussdistanz, das minimale Kaliber, die minimale Auftreffenergie. Interessanterweise wird nirgendwo ein Maximalkaliber oder eine Maximalenergie festgelegt. Der Zusatz «nach weidmännischen Grundsätzen» wirkt jeweils etwas hilflos. Da fällt mir ein, dass vor langer Zeit in Murten ein wildgewordener Elefant mit einer 6-Pfünderkanone und einer Kugel von 9 cm Durchmesser – erfolgreich natürlich – auf etwa 50 m Distanz erlegt wurde.

Die meist für Rot- und Schwarzwild vorgegebenen 2000 J/200 m beginnen bei der Patrone 6,5x57 oder der 6,5x65 bis 460 Weatherby Magnum. Ausgeschlossen sind früher bewährte Patronen wie 9,3x72 R, mit denen im Laufe der Jahrzehnte zehntausende von Hirschen erlegt wurden. Im Kanton Graubünden

ist lediglich das Minimalkaliber 10,2 mm vorgeschrieben. Alles andere ist dem Jäger überlassen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es die berühmte engl. Express Patrone 450/400 in der gelben Packung. Diese ist identisch mit der gängigen 10,3x60R. Die Patrone aus der gelben Packung ist schwächer geladen mit Rücksicht auf die damals zahlreichen Schwarzpulver-beschossenen Büchsen.

Bei den Bündnern werden vor allem Teilmantel-Geschosse auf Schalenwild benutzt. Die Durchschlagskraft der alten Vollmantel-Patronen ist aber auch nicht zu unterschätzen. Zudem ist der Geschossquerschnitt auch in undeformierter Form grösser als bei manch aufgepilztem schnellen 7-mm-Geschoss. Aber es explodiert nicht dermassen im Wildkörper wie ultraschnelle kleiner kalibrige Projektile.

Austrittsgeschwindigkeit V_a in Prozenten der Auftreffgeschwindigkeit V_z

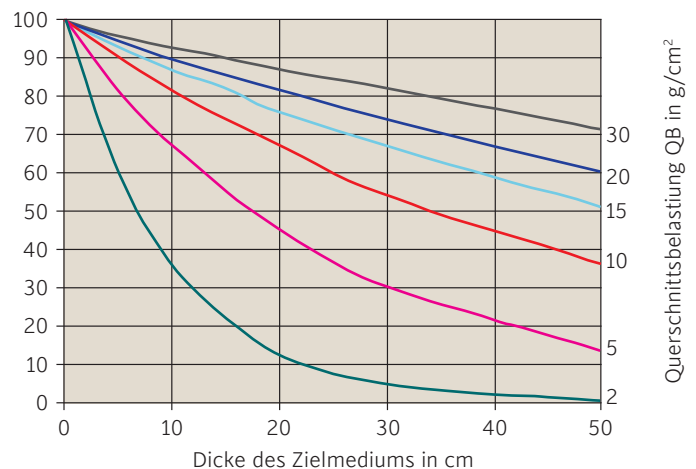


Abbildung 5: Beim Durchfahren eines homogenen Zielmaterials nimmt die Geschosseschwindigkeit ab, in Abhängigkeit von dessen Dicke und der Querschnittsbelastung des Geschosses.

Heute so – morgen anders

Nun kommt ein ganz wichtiger Punkt der vielfach übersehen oder nicht beachtet wird und manchen nicht sofort wirkenden Schuss zu verantworten hat.

Nehmen wir nun an, Sie – geschätzter Leser, geschätzte Leserin - sind ein perfekter Schütze. Jeder Schuss ist eine Mouche. Aber: JEDER Schuss ist anders. Sie schießen in einen Trichter, welcher quasi am Einschuss gespiegelt wird: Die Stellung von Wildtier zum Schützen oder umgekehrt – nie gibt es den gleichen Schuss. Sie können noch so gut getroffen haben. Der Schusskanal wird immer anders sein als gestern und vorgestern. Das vermag zu erklären, warum die Reaktionen der beschossenen Wildtiere häufig anders sind als man erwartet hatte.

Zur Eindringtiefe

Das Diagramm (Abbildung 5) zeigt schön, wie die Geschwindigkeit abnimmt, beim Durchfahren eines homogenen Zielmaterials, in Abhängigkeit von dessen Dicke und der Querschnittsbelastung des Geschosses. Ein nicht deformierendes Geschoss folgt der ihm zugehörigen Kurve der Querschnittsbelastung. Diese Kurven zeigen die jeweilige Geschwindigkeit des Geschosses in Prozenten der Anfangsgeschwindigkeit V_0 . Ein 15 Gramm schweres Geschoss mit 10,3 mm hat eine Querschnittsbelastung von 20 g/cm². Die Geschwindigkeit nimmt fast linear ab und beträgt nach 35 cm Eindringung noch 70% der Anfangsgeschwindigkeit. Das Geschoss wird also wenig abgebremst.

Übliche Querschnittsbelastungen liegen – undeformiert – im Bereich von 20 bis 30 g/cm². Bei deformierenden oder sich zerlegenden Geschossen passiert das schnell. Nach 2 bis 4 cm Eindringung ist ein Abfall auf eine Querschnittsbelastung von 5–15 g/cm² möglich. Dementsprechend nimmt die Geschwindigkeit gemäss den obigen Kurven ab.

Querschnittsbelastung QB in Gramm/cm²

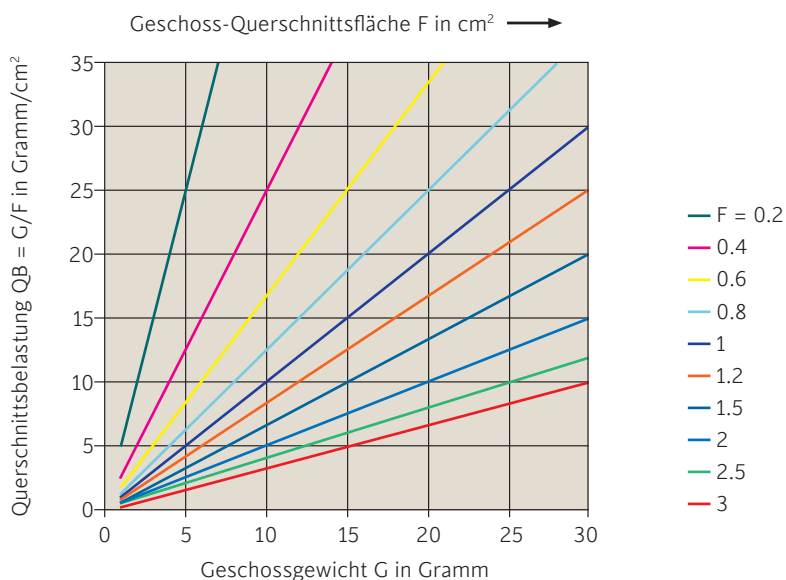


Abbildung 6: Das Diagramm zeigt für jeden Fall die aktuelle Querschnittsbelastung und vor allem deren Veränderung.

Obligatorische Abschussberichte für die Bündner Jagd 2019

Das Amt für Fischerei und Jagd (AJF) des Kantons Graubünden verlangte von den Jägern per 2019 ein detailliertes A4-Blatt, «Abschussbericht» genannt, auszufüllen und abzugeben. Dazu schreibt das AJF: Zur Evaluierung der Wirkung von bleihaltiger bzw. bleifreier Munition muss von allen Jägerinnen und Jägern zu jedem erlegten Stück Schalenwild ein Abschussbericht abgegeben werden. Damit die Resultate dieser Umfrage so aussagekräftig wie möglich sind, arbeitet das AJF bei dieser Auswertung mit dem Metzgerverband Graubünden zusammen. Dazu kann man nur sagen: Ausser Spesen sind keine relevanten Erkenntnisse zu erwarten!

Das Konzept und der Aufbau des Fragebogens ist meines Erachtens so kurz und so einfach wie möglich gehalten. Das ist saubere Vorbereitung für eine statistische Auswertung. Das Problem liegt aber wohl hinter dem Stift, der das Formular ausfüllt. Ohne hier einem Jäger oder einer Jägerin nahetreten zu wollen, ist das Ausfüllen dieses Formulars eine lästige Pflicht, welche am Ende der von der Erlegung ausgehenden Kette steht. Das Formular wird bestenfalls nach «bestem Wissen» ausgefüllt. Aber wie soll der Jäger beispielsweise die Präzision bewerten können?

Und wer allen Ernstes glaubt, dass die Wirkung eines Geschosses von dessen materialtechnologischer Zusammensetzung abhängt, hat nichts von Zielballistik begriffen. Das muss nicht die Schuld des gutmeinenden Beamten sein, der das aufgegleist hat. Es gibt da höchst unglückliche Berichte über Untersuchungen, welche zwar ebenfalls gut gemeint waren, aber zur hier zu diskutierenden Problematik nichts beitragen, im Gegenteil. In der theoretischen Zielballistik ist die spezifische wie die gesamte Energieabgabe das Mass aller Dinge. Die grösste Wirkung wird dem Geschoss mit der grössten Energieabgabe zugeschrieben. Das ist vom wissenschaftlichen Standpunkt aus zwar richtig, in der Praxis hat aber weder der Jäger noch der Metzger Freude am Ergebnis. Energieabgabe heisst Wildbretentwertung – Punkt! Nun beginnen Sie zu ahnen, wo der «Hund begraben» liegt.



Bild: naturpix.ch/gansner-hemmi

Kaliber-Frage: Dicke Bohne oder schlanke Pille? Wer die Wahl hat, hat die Qual...

Entgegen einer oft gehörten Meinung ist auch eine dicke Schwarte oder nasse Winterdecke für das Geschoss kein Hindernis, Knochen sind das eher: Knochen können Geschosse ab- und umlenken. Das erklärt, warum zu leichte Geschosse gelegentlich Ausschuss vermissen lassen.

Die Eindringtiefe von Geschossen hängt ab von der Härte des Ziels – also von der Auftreffgeschwindigkeit, von der Verformung des Geschosses und von der sogenannten Querschnittsbelastung. Die Querschnittsbelastung ist eine vom Geschossgewicht und der aktuellen Querschnittsfläche abhängige Variable. Das ist leicht zu begreifen als Formel:

Querschnittsbelastung $QB = \frac{\text{aktuelles Geschossgewicht } G \text{ in Gramm}}{\text{aktuelle Querschnittsfläche } F \text{ in cm}^2}$

Sofort nach dem Eintritt des Geschosses ins Wild beginnt die Kraft aus dem Staudruck zu wirken und versucht, das Geschoss zu verformen. Es können Splitter wegfliegen und der Querschnitt kann sich vergrössern. D.h. die Querschnittsbelastung verändert sich laufend und rasend schnell, bis der Staudruck und die Festigkeit des Geschosses im Gleichgewicht sind. Das entsprechende Diagramm (Abbildung 6, Seite 11) zeigt für jeden Fall die aktuelle Querschnittsbelastung und vor allem deren Veränderung.

Was nun: Dicke Bohne oder schlanke Pille?

Die einzig richtige Patrone gibt es nicht, auch nicht für die Bündner Jagd. Es gibt sehr viele taugliche Patronen in allen Kalibern, welche sich in langen Jahren gut bewährt haben. Dies, obwohl jedes Frühjahr an der IWA mit schöner Regelmässigkeit die genau jetzt optimierte, ultimative Patrone mit dem noch tödlicheren Geschoss vorgestellt wird. Die Marketing-Fachleute der Geschoss- und Patronenhersteller stehen unter Druck, daher wird entsprechend angepriesen. Noch fehlt aber das selbst das Ziel suchende Projektil. Immerhin sind die umwerfenden, selbstverständlich wildbretschonenden Geschosse für alle Tierarten

vom Hasen bis zum Büffel im Gespräch. Meist wird es dann ruhiger bis zur nächsten IWA. Warten Sie ab – geschätzte Leserinnen und Leser – im nächsten Frühjahr wird es dann erneut angepriesen, das allerneueste Wundergeschoss....

Tendenziell sind eher langsamere, dicke Geschosse den schnellen, kleinen Geschossen vorzuziehen. Splitterabgebende Geschosse sind wirkungsvoller als nur deformierende. In der Regel bevorzugt der Wildverwerter aber nichtsplitternde Geschosse. Ausschlaggebend ist schlussendlich aber immer der Schuss am richtigen Ort. Auch mit einem 2 cm kalibrigen Geschoss wird kein Wildtier getötet, welches einen Treffer im Schlegel aufweist – zumindest nicht sofort. Das grosse Loch kann aber bei der Nachsuche hilfreich sein.

Aus dem Kanton Baselland, welcher neuartige Bestimmungen über Munition hat, werden gute Erfolge gemeldet auf Sauen mit grosskalibrigen langsamen Patronen, wie z.B. 45-70, 10,3x60R und ähnliche. Solche werden seit Jahren im Elsass ebenfalls gelobt. Dort sind meistens Treibjagden angesagt. In Deutschland sind 7x64 und 7x65 R, dann die 8x57 S sowie die 9,3x62 beliebt. Alle liegen über der 2000 J Grenze.

Es gibt für die Bündner relativ viele taugliche Geschosse für das Kaliber 10,3 mm oder .413 Zoll. Das gilt sowohl für bleihaltige wie für bleifreie Geschosse. Das weiche Geschoss der 10,3x60 R GR Spezial war ein Flop – es war viel zu schnell, zumindest auf kurze Schussdistanzen. Es wurde von z.T. fürchterlicher Wildbretentwertung berichtet. Das Geschoss wurde schnell vom Markt genommen, offenbar war es auch etwas zu wenig präzise. ■

Selbstbewusst in allen Situationen.

ZEISS Zielfernrohre



 Schocktest

 Temperaturschock

 Extreme Kälte

 Tauchtest

 Dauerschocken

HT



V8



V6



V4



Im Labor belegt. In der Natur bewährt.

Unsere Testverfahren bringen die ZEISS Jagdoptiken bis an ihre Grenzen. Das gewährleistet den zuverlässigen Einsatz im rauen Jagdalltag.

- Über 800 Schocks mit bis zu 1.500-facher *g*-Kraft
- Temperaturschocks von -25 °C auf 50 °C innerhalb weniger Minuten
- 16 Stunden bei -40 °C in der Kältekammer
- Simulierte Dauerberegnung und das komplette Versenken in einer Wassersäule
- 90 Minuten Dauervibration in verschiedene Richtungen

Mehr Informationen zu den Testverfahren und allen ZEISS Zielfernrohren finden Sie auf reallife-hunting.zeiss.com



Veranstaltungen, Ausstellungen & Ausflugstipps

Fachmessen Events

«Leben mit der Natur»

Der neue Film von Ronny Mast. Öffentliche Filmvorführungen:

14. Dezember 20.00

Mehrzweckhalle **Giffers**

21. Dezember 20.00

Salle polyvalente **Riaz**

11. Januar 20.00

Gemeindesaal **Zweisimmen**

(siehe auch Seite 51)

Fischen Jagen Schiessen

13.–16. Februar 2020

in **Bern**

fischen-jagen-schiessen.ch

(siehe auch Seiten 17 und 18)

Waffen-Sammlerbörse 2020

20.–22. März

in **Luzern**

www.waffenboerse-luzern.ch

Vorträge, Kurse, Jagdhornbläser & Weiterbildung

Akademischer Jagdwirt

www.jagdwirt.at

Für mehr Weitblick im Weidwerk

Beginn Lehrgang März 2020

Bewerbungsschluss

Mitte Dezember 2019

TCS Drohnenkurse

TCS Training & Events bietet Drohnenkurse an, für Einsteigerinnen und Einsteiger, genauso wie für Profis und Spezialinsätze.

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.tcs.ch/drohnenkurse

Jagdhornbläser & Hubertusmessen

Jagdhornbläserkurse Aarau 2020

Ende Februar/Anfangs März
Dienstag, **Aarau**

Anfänger 19.00

Fortgeschrittene 19.45

Mittwoch, **Kleindöttingen**

Anfänger 19.30

Anmeldefrist 14. Februar

(siehe auch Seite 80)

Dezember

27.12. Schlierbach LU 19.30

Hubertusmesse, in der Rochuskapelle, Thema «AUFBRECHEN», mit den Luzerner Jagdhornbläsern. Im Anschluss wird ein Apéro offeriert!

Januar 2020

19.01. Eich 10.00

Hubertusmesse in der Pfarrkirche, mit den Jagdhornbläsern Auerhahn Luzern

Pelzfellmärkte & Trophäenschauen

Februar

01.02. Thun

60. Kantonal Bernische

Trophäenausstellung

86. Pelz- und Fellmarkt

im Thuner Expo-Areal

08.02. St. Antoni ab 08.00

50. Pelzfellmarkt

im Restaurant Senslerhof.

Zum Jubiläum gibt es neben dem traditionellen Pelzfellmarkt auch weitere Attraktionen: Wildspezialitäten, Felltiere, Produkte aus der heimischen Jagd, Glücksrad usw. Um 11.00 Uhr findet das Konzert der Jagdhornbläser des Jagdschutzvereins Hubertus Sense statt.

Ein Fest für Gross und Klein!
Eintritt 5.– CHF

27.–29.02. Muotathal

Trophäenschau und Pelzfellmarkt

März

07.03. Giswil 16.00

Obwaldner Fällimärt

in der Alten Turnhalle

Fellhandel 16.00–18.00

Festwirtschaft mit Tombola und musikalischer

Unterhaltung ab 16.00

www.faelimaert-ow.ch

13./14.03. Altdorf

Urner Trophäenschau

mit Ausstellern und musikalischer Unterhaltung

Freitag 18.00–02.00

Samstag 08.00–12.00

Urner Pelzfellmarkt

Samstag 08.00–15.00

14.03. Thuisis

23. Bündner Fellmarkt

entlang der Neudorfstrasse

Fellannahme 10.00–12.00

Festwirtschaft und Regionalmarkt ab 10.00–17.00



Ausstellungen

Schweiz. Nationalpark

www.nationalpark.ch

bis Ende März 2020

Sonderausstellung

Der Wolf ist da.

Eine Menschausstellung

Öffnungszeiten:

bis 24. Dezember

Mo-Fr 09.00-12.00

14.00-17.00

Sa/So geschlossen

26. Dezember bis 7. März

Mo-Sa 09.00-17.00

So, 25. Dezember und

1. Januar geschlossen

Bündner Naturmuseum

www.naturmuseum.gr.ch

bis 19. Januar 2020

Sonderausstellung

Gipfelstürmer und Schlafmützen – Tiere und Pflanzen im Gebirge

Öffnungszeiten:

Di-So 10.00-17.00

Mo geschlossen

Naturmuseum Thurgau

www.naturmuseum.tg.ch

bis 29. März 2020

Sonderausstellung

Wild auf Wald

Öffnungszeiten:

Di-Sa 14.00-17.00

So 12.00-17.00

An allen Feiertagen geöffnet

Naturmuseum Winterthur

www.natur.winterthur.ch

bis 15. März 2020

Sonderausstellung

Fragile – gesammelt, gejagt, erforscht

Eine Ausstellung des Naturama Aargau

Öffnungszeiten:

Di-So 10.00-17.00

Montag geschlossen

Führungen auf Anfrage

Naturhistorisches Museum Bern

www.nmbe.ch

bis 22. März 2020

Sonderausstellung

T. rex – Kennen wir uns?

Lebensechte Nachbildungen von T. rex und anderen Dinos

Öffnungszeiten:

Mo 14.00-17.00

Di, Do, Fr 09.00-17.00

Mi 09.00-18.00

Sa, So 10.00-17.00

Natur-Museum Luzern

www.naturmuseum.ch

bis 19. April 2020

Sonderausstellung

Eichhörnchen

Eine Ausstellung des Naturmuseum Winterthur

Öffnungszeiten:

Di-So 10.00-17.00

Ausflugtipps

Waffenmuseum Suhl

Telefon 0049 36 81 74 22 18

www.waffenmuseumsuhl.de

Öffnungszeiten:

täglich 10.00-18.00

Stiftung Wildtierwarte Niedergösgen

Ausstellung speziell für angehende Jäger

Auskunft und Vorbestellung von Führer mit Ausbilder:

079 332 61 52

www.wildtierwarte.ch

Naturkundemuseum mit Wildlife-Show

Bad Säckingen am Hochrhein

www.golfwelt-hochrhein.de

Modernes Schiesskino und Nutzungsmöglichkeit des Konferenzraumes durch Jagdgesellschaften

Öffnungszeiten:

Mi-Fr 14.00-19.00

Sa/So 11.00-19.00

Führungen nach Vereinbarung

Waffenkammer Schloss Wellenberg, Frauenfeld

www.feuerwaffen.ch

Waffengeschichte

Entwicklung der Feuerwaffen vom 11. bis ins 19. Jahrhundert. Führungen in der Waffenkammer. Nur mit Voranmeldung.

Natur- und Tierpark Goldau

Parkstrasse 40, Goldau

Telefon 041 859 06 06

www.tierpark.ch

Öffnungszeiten bis 31. März:

täglich 09.00-17.00

Wildpark Peter und Paul

Kirchlistrasse 92, St. Gallen

Telefon 071 244 51 13

www.wildpark-peterundpaul.ch

Der Wildpark ist bei freiem Eintritt das ganze Jahr durchgehend geöffnet. Hunde sind an der kurzen Leine erlaubt.



THE PASSION OF HUNTING

BÜFFEL IN MOZAMBIQUE
ab €
9900.00
ohne Trophäenlimite

DRÜCKJAGD

DEUTSCHLAND	ab €	345.00
POLEN	ab €	1499.00
TSCHECHIEN	ab €	1450.00
RUMÄNIEN	ab €	1899.00
SPANIEN - MONTERIA	ab €	3450.00

EUROPA

REHBOCKJAGD IN RUMÄNIEN	ab €	899.00
REHBOCKJAGD IN FRANKREICH	ab €	1290.00
REHBOCK PAUSCHAL IN POLEN	ab €	1450.00
HIRSCH PAUSCHAL IN POLEN	ab €	1790.00
REHBOCKJAGD PAUSCHAL IN DEUTSCHLAND	ab €	595.00
KEILER IN DER TÜRKEI	ab €	999.00
MUFFLON IN KROATIEN	ab €	850.00
HIRSCH IN SCHOTTLAND	ab £	1490.00
SIKAHIRSCH IN TSCHECHIEN	ab €	690.00
STEINBOCK IN DER SCHWEIZ	ab CHF	3600.00

AFRIKA

PLAINSGAME IN NAMIBIA	ab €	1150.00
RUSAHIRSCH IN MAURITIUS	ab €	4800.00

ASIEN

STEINBOCK IN KIRGISTAN	ab \$	6950.00
MARCO POLO IN KIRGISTAN	ab \$	25000.00
ELCH RUSSLAND/TSCHUKOTKA	ab €	11900.00
SIBIRISCHER REHBOCK IN RUSSLAND/KURGAN	ab €	1650.00

AMERIKA

SCHNEEZIEGE IN CANADA	ab \$	10900.00
SCHWARZBÄR IN CANADA	ab \$	3500.00
ELCH IN CANADA	ab \$	12900.00

OZEANIEN

HIRSCH IN NEUSEELAND	ab \$	6500.00
GÄMSE IN NEUSEELAND	ab \$	5300.00
TAHR IN NEUSEELAND	ab \$	5300.00

WWW.CAPRA-ADVENTURES.COM
MAIL@CAPRA-ADVENTURES.COM
TELEFON: 079 700 27 27



PROFIS FÜR ALLE FELLE.

Ankauf

Wir kaufen Ihre Häute und Felle zu Marktpreisen.

Gerberei

Wir gerben alle Arten von Fellen nach traditionellem Handwerk und richten sie fachgerecht zu.

Verkauf

In unserem Fell-Shop finden Sie eine grosse Auswahl an exklusiven Produkten.



NEUSCHWANDER
LEDERMODE | FELLE | GERBEREI

Industriestrasse 4 | 3672 Oberdiesbach | 031 771 14 11
Rue des Sablons 20 | 3960 Sierre | 027 455 02 65

neuschwander.ch

TV-Tipps für den Jäger

Wunderwelt Schweiz

Di, 10. Dezember 15.05

3sat

Die Schweiz braucht sich hinter den exotischen Landschaften dieser Welt nicht zu verstecken. So klein sie auch ist, ihre abwechslungsreiche Natur ist einzigartig und steckt voller Wunder. Die Reihe porträtiert vier verschiedene Regionen der Schweiz, die ersten beiden Folgen führen in die Jura-Region (um 15.05 Uhr) und in das winterliche Graubünden (um 15.55 Uhr).

Leschs Kosmos

Jagen für den Artenschutz

Di, 10. Dezember 23.15

ZDF

Jäger bezeichnen sich gern als Artenschützer. Ist das nur Rechtfertigung für ein blutiges Hobby oder kann Jagd tatsächlich auch dem Artenschutz dienen? Harald Lesch geht der Frage nach, unter welchen Umständen Jagd tatsächlich zum Artenschutz beitragen kann. Jagd kann dem Artenschutz dienen. Aber welche Bedingungen müssen dabei gelten? Braucht die Jägerschaft gar ein neues Selbstverständnis? Harald Lesch sucht nach Antworten.

Geschichte der Tiere

Der Hund

Mi, 11. Dezember 20.15

Phoenix

Hund und Katze sind die beliebtesten und treuesten Wegbegleiter des Menschen. Die Erfolgsstory der Beziehung von Mensch und Hund beginnt mit dem Lagerwolf. In grauer Vorzeit geht er mit dem Menschen eine Zweckbeziehung ein. Aus anfänglichem Misstrauen entstehen Zuneigung und enge Bindung.

Der Arlberg – Das verborgene Paradies

Sa, 14. Dezember 10.25

3sat

Seit über 100 Jahren wird der Arlberg touristisch genutzt – und doch gibt es hier grosse Gruppen von Stein- und Rotwild und eine nahezu unübersehbare Anzahl von Murmeltieren. Im Winter sind weite Teile des Gebietes für Menschen unzugänglich. Im Sommer gehören den Erholungssuchenden die Wanderwege, den Tieren aber der Rest der Landschaft. Es scheint also doch so etwas wie eine «friedliche Koexistenz» von menschlich genutztem Raum und unberührter Natur zu geben.

Tierisch gut: Von Fairness und Freundschaft im Tierreich

So, 15. Dezember 19.10

3sat

Sind uns Tiere doch viel ähnlicher, als wir denken? Die jüngste Verhaltensbiologie revolutioniert unser Bild vom Tier. Statt der instinktgetriebenen Kreatur, die aggressiv ums Überleben kämpft, zeigt sich das Tier bei näherer Betrachtung als Wesen mit sehr menschlichen Zügen. Ein «NZZ Format» über tierisch moralische Affen und Wölfe, Ratten und Raben sowie das Menschentier.

Schladminger Bergwelten Von Gipfeln und Gämsen

Do, 19. Dezember 11.25

3sat

Zwischen dem Dachstein und den Niederen Tauern, am Rande der Skipisten, finden nicht nur Gämsen, sondern auch Auerhähne, Steiadler, prächtige Rothirsche und Luchse ideale Lebensbedingungen.

«Wilderer – Von gefallenem Helden» am 30. Dezember, 14.45 Uhr, im Bayerischen Fernsehen.



Roseggers Waldheimat – Ein Jahr im Zauberwald

Di, 24. Dezember 06.00

3sat

Die Geschichten des Dichters und «Waldbauernbuben» Peter Rosegger zählen bis heute zu den emotionalsten und beliebtesten Erzählungen rund um Weihnachten. Dabei lassen die einzigartigen Tieraufnahmen staunen – und schmunzeln: Der Film lässt die Zuschauer am turbulenten Paarungstanz der Fischotter, an der Geburt eines Rehkitzes oder dem «Schlupf» von Steinkrebsen teilhaben. Die Landschaft zwischen Semmering und Hochschwab ist ein geheimnisvoller Ort – ein wahrer «Zauberwald».

Der wilde Wald der Kaiserin

Di, 24. Dezember 06.45

3sat

Ende des 19. Jahrhunderts liess Kaiser Franz Joseph I. das Schloss für Kaiserin Elisabeth errichten. Heute strömen jährlich eine halbe Million Touristen hierher. Was die Besucher/innen nicht zu sehen bekommen, zeigt Regisseur Thomas Rilck: das atemberau-

bende Leben der Tierwelt im Lainzer Tiergarten. «Der wilde Wald der Kaiserin» zeigt die Geschichte jener Tiere, die den Lainzer Tiergarten am Stadtrand Wiens zum Lebensraum haben.

Artisten im Wind – Milane und Weihen Jäger der Lüfte – Habichte, Bussarde und Adler

Di, 24. Dezember 16.30

arte

Greifvögel gehören zu den imposantesten Erscheinungen der Vogelwelt und faszinieren durch ihre einzigartigen Sinnesleistungen, ihre erstaunlichen Flugkünste und ihre vielfältigen Jagdstrategien. Während Adler, Falke und Habicht den meisten geläufig sind, sind Milane und Weihen weniger bekannt. Dabei sind die Weihen die Leichtgewichte unter den Greifvögeln. Ruhig gleitend, gehen sie auf die Jagd. Milane und Weihen sind heute vorwiegend auf Kulturland anzutreffen. Den meisten Greifvögeln macht jedoch heute vor allem die zunehmende Lebensraumzerstörung zu schaffen.

Welt der Tiere

Überwintern in den Alpen

Sa, 28. Dezember 09.55

Bayerisches Fernsehen

Einblicke in die Tierwelt im Winter sind selten, vor allem in der freien Natur. Einmalig sind die Bilder von der winterlichen Unterwasserwelt einer sonst völlig verschlossenen Welt. Zwei Winter lang begleitete Filmautor Christian Herrmann mit seinem Team die Tierwelt des Tannheimer Tals, um zu erfahren, wie Tiere in den Alpen den Winter meistern. Entstanden ist ein Film, der ungewohnte Einblicke in die winterliche Tierwelt bietet.

Wilde Nächte – Wenn die Tiere erwachen

Sa, 28. Dezember 12.15

MDR Fernsehen

Abends und nachts kommen sie zum Vorschein: Die Nachtigall singt ihr Lied, Glühwürm-

chen gehen leuchtend auf Brautschau, der Steinmarder kriecht aus dem Dachkasten, der Dachs verlässt das Kellerloch und der Waschbär klettert aus einem Schornstein. Diese Tiere sind nachtaktiv und leben ganz in unserer Nähe, denn hier gibt es Nahrung. Das Leben im vermeintlichen Schutz der Dunkelheit ist aber eine permanente Gratwanderung zwischen Leben und Tod.

Wilderer – Von gefallenen Helden

Mo, 30. Dezember 14.45

Bayerisches Fernsehen

In unzähligen Liedern werden sie bis heute besungen, in Bühnenstücken wieder zum Leben erweckt, in manchen bayerischen Regionen bis heute wie Heilige verehrt: Wilderer, allen voran der Jennerwein. Diese filmische Reise führt in die vielleicht archa-

ischste Welt der bayerischen Identität. Das Filmteam begibt sich dabei auf Spurensuche der Wildschützen – Jäger und Gejagter in einem, Helden für die einen, Verbrecher für die anderen.

Tiergeschichten von damals

Wenn es Winter wird im Wald

Di, 31. Dezember 09.45

Bayerisches Fernsehen

Auch im Winter beobachtet der leidenschaftliche Förster Bernhard Wehner sein Revier. Zu seinen beiden tierischen Begleitern – dem Dackel Rudi und Drahthaar Tell – gesellt sich noch ein männliches Wesen: Wildschwein Karlchen. Filmautorin Annette Bögelein begleitet das illustre Herrenquartett durch den verschneiten Winterwald und erfährt dabei, wie Füchse, Rehe, Vögel, Dachse, Wildschweine und Fische die kalte Jahreszeit

überstehen, und welche Spuren sie im Wald hinterlassen.

natur exclusiv

Der Schwarzwald in Kanada

Mi, 1. Januar 15.15

Bayerisches Fernsehen

Im kanadischen British Columbia hat der Deutsche Herzog Carl von Württemberg vor über 40 Jahren ein 55 000 Hektar grosses Gebiet gekauft, nach seinem Heimatgebirge «Darkwoods», Schwarzwald, getauft und die einsame Region nachhaltig bewirtschaftet. Angelika Sigl und Karl Teuschl nehmen in ihrem Film die Zuschauerinnen und Zuschauer mit in den unwegsamen, ursprünglichen Schwarzwald Kanadas und zeigen seine unvergleichliche Natur zu allen Jahreszeiten – Kanada, wie es heute kaum noch existiert.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.

ALLES FÜR HEGE UND PFLEGE.
DIE NATUR RUFT DICH.

Für verantwortungsvolle und tiergerechte Jagd braucht es die richtige Ausrüstung. Aber noch viel, viel mehr. Merk dir schon heute die «Fischen Jagen Schiessen» vor, die grösste Schweizer Erlebnis- und Branchen-Plattform rund um das Abenteuer Natur. Wir freuen uns auf dich!

13.–16. FEBRUAR 2020
FJS.CH

FISCHEN
JAGEN
SCHIESSEN

Veranstalterin

BERNEXPO[®]
GROUP

Patronatspartner



Partner



FISCHEN JAGEN SCHIESSEN 2020

13. bis 16. Februar, auf dem BERNEXPO-Gelände

Die Natur ruft



Das nächste Abenteuer beginnt bereits vor der Haustür: Vom 13. bis 16. Februar lädt die FISCHEN JAGEN SCHIESSEN auf dem BERNEXPO-Gelände zum Entdecken der Schweizer Natur ein. Für die Ausgabe 2020 entwickelten die Veranstalter ein neues Konzept. Die traditionelle Messe für Fischer, Jäger und Schützen wird als ganzheitliche Erlebniswelt zum Treffpunkt für Naturfreunde und Familien.

Im Rahmen der 14. Durchführung entwickelt sich die FISCHEN JAGEN SCHIESSEN inhaltlich und qualitativ weiter. «Wir haben die letzten Durchführungen kritisch beurteilt und dank der grossartigen Inputs unserer Partner/-innen und den Besuchenden die Weiterentwicklung der Messe in Angriff genommen. Die Natur als Abenteuer und als Erlebnis vor der eigenen Haustür: Das steht neben der Qualität in allen Bereichen für die Ausstellenden und das Publikum im Zentrum unserer Handlungen», so Wolfgang Schickli, Head Exhibitions & Events B2C bei der BERNEXPO GROUPE, über die Ausbau- und Weiterentwicklungsmassnahmen der Messe. Als ganzheitliche Erlebniswelt spricht sie nicht nur Fischer, Jäger und Schützen an, sondern lädt unter dem Leitmotiv «Abenteuer und Erlebnis Natur» auch Naturfreunde, Outdoor-Fans und Familien zum Entdecken und Staunen ein. In Workshops und verschiedenen Events während der Veranstaltung haben die Besuchenden die Möglichkeit, unter anderem Neues über die Schweizer Flora und Fauna, Nachhaltigkeit und Naturfotografie zu erfahren.

Neue Partner an Bord

Die Honigbiene – ein kleines Insekt, welches Tag für Tag Höchstleistungen für die

Biodiversität vollbringt. Diesem Thema widmet sich André Wermelinger mit seiner Organisation «FREETHEBEE». Wermelinger und sein Team sind zum ersten Mal als Ausstellende an der FISCHEN JAGEN SCHIESSEN dabei und zeigen auf, wie wichtig die wildlebende Honigbiene für das Ökosystem ist und wie empfindlich das Tier auf Veränderungen in seiner Umwelt reagiert. Ebenfalls neu dabei im nächsten Jahr: BirdLife Schweiz. Nicht nur Ornithologen sind am Stand des Projekt-Teams gern gesehene Gäste: «Wir freuen uns auf die Partnerschaft und werden an unserem Stand die Themen ökologische Infrastruktur und Biodiversität im Siedlungsraum präsentieren.»

Alles für Fischer, Jäger und Schützen

Auch die traditionellen Bereiche der Messe entwickeln sich weiter. So wird



beispielsweise das Fachgebiet «Hund» in einem grösseren und umfassenderen Rahmen präsentiert. In themenbezogenen Vorführungen erfährt das Publikum mehr über den besten Freund des Menschen. Neben Partner/-innen wie JagdSchweiz und Schweizer Schiesssportverband ist auch der Schweizerische Fischerei-Verband einmal mehr Teil der Messe. «Mit einem aufwändigen Standkonzept wollen wir auf die grosse Problematik rund um den Klimawandel und dessen Auswirkungen auf die Schweizer Gewässer aufmerksam machen», so Philipp Sicher, Geschäftsführer des SFV, über die kommende Teilnahme. Den Nachwuchs für den Schiesssport begeistern, lautet das Ziel von Beat Hunziker, Geschäftsführer Schweizer Schiesssportverband. Am Donnerstag und Freitag widmet sich der Verband dem Schülerprogramm, welches auf ein junges Publikum zugeschnitten ist und diesem die Faszination des Sports näherbringt. ■

Die FJS 2020 auf einen Blick

Datum	13. bis 16. Februar 2020
Öffnungszeiten	Donnerstag bis Samstag Sonntag
Ort	09.00 bis 18.00 Uhr 09.00 bis 17.00 Uhr
Veranstalterin	BERNEXPO-Gelände, Bern
Partner/-innen	BERNEXPO GROUPE JagdSchweiz Schweizerischer Fischerei-Verband Schweizer Schiesssportverband BirdLife FREETHEBEE
Website	https://fischen-jagen-schiessen.ch
Facebook	https://facebook.com/FJSbern/

«Jagd und Wildtiere im Kanton Bern»

Am 12. November 2019 fand im Schweizer Schützenmuseum in Bern die Vernissage dieses umfassenden Werks statt. Die drei Autoren Fred Bohren, Simon Capt und Peter Juesy haben zusammen mit dem Werd&Weber-Verlag dazu eingeladen. Die zahlreich erschienenen Gäste lauschten zur Begrüssung der tief unter die Haut gehenden Darbietung der Gürbetaler Parforcehorn-Bläser in spezieller Atmosphäre des Schützenmuseums.

Die Sammlungen im eindrücklichen Museum bestehen seit 1885 und veranschaulichen die Geschichte des Schweizer Schützenwesens, insbesondere seit der Gründung des Schweizerischen Schützenvereins 1824. Ausgestellt sind Schützentrophäen, wie Pokale, Uhren und Medaillen, aber auch historische Dokumente und Bildmaterial in Zusammenhang mit Schützenfesten und internationalen Wettkämpfen, sowie besondere Waffen. Ein absolut treffender Platz also, um das vorliegende Werk über Jagd und Wildtiere im Kanton Bern, mit entsprechender Würdigung von Jagdwaffen und jagdlichem Schiesswesen in einem eigenen Kapitel, zu präsentieren.

Nach einem packenden Kurzreferat von Lorenz Hess, Nationalrat und Präsident des Berner Jägerverbandes, zum Thema «Jagd und Politik», präsentierten die drei Autoren ihr 492 Seiten umfassendes Gemeinschaftswerk: «Das Buch zeigt, warum wir die Jagd brauchen und warum wir in vernünftigen Rahmen auf unsere Wildtiere Rücksicht nehmen müssen. So zeigen packende Interviews die Spannungsfelder auf, aber auch Lösungsansätze.»

Die Autoren und ihr 482-seitiges Gemeinschaftswerk (vlnr): Peter Juesy, Fred Bohren und Simon Capt.



Die drei Autoren sind beruflich und privat mit der Jagd, der Natur und den gesellschaftlichen Umständen, in welcher sich die Jagd im Kanton Bern bewegt, tief verwurzelt. Und genau das spiegelt sich in diesem Buch wider – aber wie gesagt, eigentlich ist es kein Buch, sondern ein grossartiges Werk, welches die ganze Bandbreite rund um die Berner Jagd und die Wildtiere aufzeigt.

Geistiger Vater und Initiant des Buches war Dr. sc. techn., dipl. Bauingenieur ETH Peter Hufschmid und damit die treibende Kraft bei der Realisierung des Buches. Leider verstarb er völlig unerwartet im Herbst 2018 – zu seinen Ehren haben die Verfasser und die Verlegerin das Werk vollendet und ihm zum Gedenken und in grosser Dankbarkeit gewidmet.

Ein fast 500-seitiges Werk, das nicht vordergründig allein die Jäger ansprechen soll, sondern die breite Bevölkerung. Es

ist den Autoren – in vorbildlicher Zusammenarbeit mit dem Werd&Weber-Verlag – in kurzer Zeit gelungen, ein Buch zu veröffentlichen, welches seinesgleichen sucht. «Hut ab» sagt dazu der Schweizerjäger: ein sprichwörtlicher Blattschuss! ■

NINA GANSNER



Jagd und Wildtiere im Kanton Bern. Autoren: Fred Bohren, Simon Capt und Peter Juesy. 492 Seiten, 23x27 cm, gebunden, Hardcover, ISBN 978-3-03818-154-5. Preis: CHF 59.-. Zu beziehen bei Kürzi AG, Verlag Schweizer Jäger, Tel. 055 412 43 43.

 Optimal 1000 verzinkt 213.-	 Kompl. Beleuchtung 140.-	 Vario-Box 1000 149.-	 Abdeckplane 1000 95.-	 Fahrradsatz f. 2 Räder 218.-
 Alubox 500 hoch 290.-	 Vario Compact 1000 276.-	 Absenrvorrichtung VA 132.-	 Hochklappvorrichtung VA 132.-	 Berge-Rolle Edelstahl 119.-
 Edelstahl Deluxe 312.-	 Seilwinde 357.-	 Winde / Rampe / Bausatz Alu / VA 356.-	 Adapter f. HP-Quad Edelstahl 78.-	

Qualität entscheidet

Die deutschen Hecktransporter von Heck-Pack mit Schnellverschluss und EEC-EU-weiter Strassenzulassung

Jagdeinrichtungen.ch

Marc Lenzlinger – Jagdeinrichtungen.ch
Schweiz: Postfach 505, 4127 Birsfelden
Frankreich: 17, rue de la Gare, 68127 Niederhergheim
Tel. +41 79 601 04 14 • marc.lenzlinger@bluewin.ch

Nidwaldner Jägerschaft baut auf Tradition

Das 100-Jahr-Jubiläum des Patentjägersvereins Nidwalden wurde mit der Hubertusmesse und der Weihung einer neuen Vereinsfahne gut gelungen abgeschlossen. Die Matten am Eingang zum Engelbergertal mit Reif bedeckt, die aufsteigende Sonne über dem Brisen; ein Spätherbsttag wie aus dem Bilderbuch lud ein zur Fahnenweihe und Jubiläums-Hubertusmesse.



Bild links

Während dem Spiel der Jagdhornbläser begrüsst die alte Fahne die neue Fahne in der Bruderklausenkirche Büren.

Bild unten

Sichtlich stolz präsentieren die Fahngotte Rosmarie Liem sowie der Fahnenspender und Fahngötti, Hanspeter Scheuber, «ihre» neue Fahne.

Bild rechts

Im Anschluss an die Hubertusmesse mit Fahnenweihe wurde zum bodenständigen Jäger-Volksapéro geladen – ein würdiger Abschluss des Jubiläumjahres!

Die Bruderklausen Kirche Büren war festlich mit «Rottannkli» und farbigen Buchenästen geschmückt, das Geweih eines braven, ungeraden Vierzehners vermittelte dem sakralen Raum den nötigen Hauch von Jagd. Vor vollends gefüllter Kirche begrüsst die Jagdhornbläser Obwalden, unter der Leitung von Sepp Durrer, mit dem Introitus. Der Fähnrich mit der alten Jägerfahne, begleitet von zwei sympathischen, in die Nidwaldner Sonntagstracht eingekleideten Frauen, schritten zum Altar. Pfarradministrator Melchior Betschart begrüsst die Besucherinnen und Besucher. Seelsorger Marino Bosoppi-Langenauer eröffnete mit «träfen» Worten die Jubiläumsfeier. Hanspeter Rohner erzählte kurzweilig und unterhaltsam über die Entstehung der neuen Jägerfahne. Die Fahnenweihe war somit lanciert.

Die Fahngotte Rosmarie Liem sowie der Fahnenspender und Fahngötti, Hanspeter Scheuber, beide in Büren wohnhaft, entrollten die neue Fahne. Mit leuchten-

den Farben begrüsst diese alle Gäste und erheischte ab dem ersten Augenblick viel Sympathie. Die neue Fahne ist quadratisch, 130x130 cm gross, und die Implikationen sind aus reiner Stickseide gewoben. Den Kopf der Fahne ziert der Berg

Brisen. Gams, Reh und Hirsch präsentierten sich anmutend und zeigen das häufigste, in unserem Kanton lebende Schalenwild. Der prägnante Schriftzug des Patentjägersvereins Nidwalden und die beiden Jahrzahlen 1919 und 2019 runden



Alle Bilder: Daniel Diggelmann

«Liebe Anwesende, schauen Sie sich die Fahne an und tauchen Sie einen Moment in die Nidwaldner Jagd ein. Denken Sie aber auch an alle Menschen, die im Laufe der Jahre die Flamme gehütet und weitergegeben haben, damit das alte Handwerk des Jagens, das 'Weidwerk' auch in Zukunft noch besteht.»

ZITAT AUS DER ANSPRACHE VON
REGIERUNGSRÄTIN KARIN KAYSER-FRUTSCHI

«Unsere neue Jägerfahne ist ein Stück Jagd und hat symbolische Bedeutung. Eine Fahne ist ein Zeichen einer Gemeinschaft. Sie ruft uns immer wieder in Erinnerung, dass wir unser Weidwerk respektvoll dem Wild, den Jagdkameraden und unserer Gesellschaft gegenüber betreiben.»

ZITAT AUS DER REDE «DIE ENTSTEHUNG DER
NEUEN JÄGERFAHNE» VON HANSPETER ROHNER



auf angenehmem Grün, umsäumt mit dunklen Tannen, das gefällige Sujet ab. Motive, Schriften und Ziffern sind beidseitig lesbar. Stolz wurde das gelungene Werk vom Patenpaar präsentiert. Die beiden Zelebranten segneten die Fahne gehörig mit dem Weihwasser-Wedel. Selbst die Fahngotte und der Fahngöttli wurden separat und reichlich mit Wasser bespritzt.

Währenddem die Jagdhornbläser die Solingfanfare spielten, begrüßte die alte Fahne die neue Fahne respektvoll, als wollte sie sagen: Willkommen in der neuen Jagdheimat. Die Bläserinnen und Bläser liefen zur Hochform auf. Während der Gabenbereitung spielten sie die Echofanfare und das eigens komponierte Sanctus. Regierungsrätin Karin Kayser Frutschi, Nidwaldens oberste Jagdschirmherrin, sprach eindrücklich zu den Anwesenden. Die Jagd sei nicht nur Nostalgie, sondern mit ihr müsse auch die Zukunft gestaltet werden. Auf ihre Dankesworte, an alle Akteure des Jubiläumsjahres ge-

richtet, ertönte die bewegende Melodie Hörnerklang. Die alte und die neue Fahne wurden anschliessend zum Fahngruss geschwenkt. Zum Ausklang der Feierlichkeiten, beim Verlassen der Kirche, erwiesen beide Fahnen allen Gästen die würdige Ehre.

Die Jägerin und die Jäger der Ortsgruppe Büren luden, nebst dem Schmücken der Kirche, zu einem bodenständigen Jäger-Volksapéro ein. Auf dem Aserfeuer stieg Kaffeedampf aus dem «Kessi» und auf den rundum aufgestellten Stehtischen präsentierten sich anmächelige Wildtrockenwürste, einheimische Sbrinzmöckli und Lebkuchen mit Nidle. Auf Wunsch vieler Anwesenden kletterte Bläser Sepp Durrer auf den aufgebauten Hochsitz und zusammen mit seinen Bläserinnen und Bläsern spielten sie nochmals die Echofanfare. Damit wurde der Abschluss einer imposanten Fahnenweihe und der festlichen Jubiläums-Hubertusmesse eindrücklich und «träff» ausgeblasen. ■ HANSPETER ROHNER

SIG OPTIK
ZULU 5

8 x 42 HD,
10 x 42 HD

ab CHF 717,-

MINOX RV1

NEUHEIT

Kompaktes, geschlossenes
Rotpunktvisier für die
Bewegungsjagd.
Leuchtpunktgröße: 2 MOA

nur CHF 323,-

MAUSER
M12 Max

in folgenden Kalibern
erhältlich:
· 308 Win. · 30-06 Sprin. oder
· 300 Win Mag.

ab
CHF 2.654,-

Ab Lager
lieferbar!

SWISS+ ARMS
www.swissarms.ch

Fit für die Zukunft!

Neuerungen in der Zeitschrift «Schweizer Jäger» ab Januar 2020

NINA GANSNER

Zum 105. Jahrgang erscheint der «Schweizer Jäger» ab Januar 2020 mit neuem Cover und jeweils zu Anfang des Monats. Zudem wird die grösste Schweizer Jagdzeitschrift als interaktives Online-Magazin mit eigener App verfügbar sein, was ergänzend zum beliebten Printprodukt ganz neue Wege eröffnet. Wir freuen uns darauf!



01 | 20

SCHWEIZER
JÄGER

Januar 2020 105. Jahrgang | CHF 12.00 (inkl. MWST) ISSN 0036-8016

Schweizer Jäger

DAS AKTUELLE
MONATSMAGAZIN
FÜR DEN JÄGER

zer®
Dezember 2019 104. Jahrgang
(inkl. MWST) ISSN 0036-8016
GAZIN FÜR DEN JÄGER

Wildschwein –
erfolgreiche
mit Tücken

reise:
reich und
radschaftlich

izer Jägerin
2022:
ndidatinnen



Pille?



Starke Keiler – scharfe Hauer

01200
9 770036 801001

Die Zeiten ändern sich, jeder Mensch verändert sich im Laufe der Zeit – und auch eine Jagdzeitschrift wie der «Schweizer Jäger» verändert sich, zusammen mit seinen Leserinnen und Lesern. «Eine neue Art von Denken ist notwendig, wenn die Menschheit weiterleben will», soll Albert Einstein mal gesagt haben – und recht hat er, auch bezogen auf die Jagd und die Jägerschaft! Die Jagd ist absolut gesellschaftsfähig, wenn sie Traditionen bewahrt, sich der Moderne aber nicht verschliesst. Und genau deshalb wagt die Zeitschrift «Schweizer Jäger» diesen Schritt und verbindet die Tradition des mehr als 100-jährigen Printmediums mit der digitalen Zukunft. Nicht nur die Jagd an sich, sondern auch der «Schweizer Jäger» wird so zeitgemässer denn je!

Passion, Innovation und Tradition

Der «Schweizer Jäger» ist das auflagenstärkste abonnierte Jagdmagazin der deutschsprachigen Schweiz. Als offizielles Publikationsorgan von JagdSchweiz, dem Schweizerischen Patentjäger- und Wildschutzverband SPW sowie von diversen Jagdhunde-Rasseclubs und jagdlichen Vereinigungen erreicht er direkt zwei Drittel der Schweizer Jägerinnen und Jäger. Fundierte Themenbeiträge, Berichte aus den Jagdvereinen, Neuheiten und Testberichte bilden unser interessantes Heftkonzept. Initiiert durch den «Schweizer Jäger» wird 2020 die vierte «Schweizer Jägerin» als Botschafterin der Jagd gewählt. Die Me-

dien haben im Zusammenhang mit den «Schweizer Jägerinnen» ausschliesslich positiv über die schweizerische Jagd berichtet. Die «Schweizer Jägerin 2020–2022» wird an der Ausstellung «Fischen Jagen Schiessen 2020» in Bern dem breiten Publikum präsentiert. Eine nachhaltige Erfolgsgeschichte, welche ebenfalls unter dem Patronat des Schweizerischen Patentjäger- und Wildschutzverbandes SPW und JagdSchweiz steht und von namhaften Ausrüstungs-Sponsoren aktiv unterstützt wird.

Interaktives Online-Magazin

Der «Schweizer Jäger» wird ab Januar 2020 mit einem neuen Cover und jeweils zu einem früheren Zeitpunkt erscheinen. Zudem wird die grösste Schweizer Jagdzeitschrift als interaktives Online-Magazin mit eigener App verfügbar sein, welche allen Abonnenten im Rahmen ihres Abos gratis sowie weiteren Interessenten gegen entsprechende Gebühr zur Verfügung steht. Mit der Möglichkeit zur direkten Verlinkung sowie Einbindung von Filmen, Musik, zusätzlichem Bildmaterial und PDFs schaffen wir eine dynamische digitale Plattform, die in der Schweizer Jagdmedien-Landschaft einzigartig ist und neue Präsentationsmöglichkeiten eröffnet.

Unser interaktives Online-Magazin ist nicht einfach der «digitale Zwilling» des Printmediums, welcher als PDF zum Blättern ins Netz gestellt wird – im Gegenteil. Über die eigene App eröffnen sich dem Nutzer ganz neue Möglichkeiten und alle speziellen



Bild oben

Die «Schweizer Jäger»-App kann über den Apple-App- oder Google-Play-Store gratis heruntergeladen werden.

Bild rechts

Unsere Jagdzeitschrift wird ab 1. Januar 2020 als interaktives Online-Magazin verfügbar sein, welches allen Abonnenten im Rahmen ihres Abos gratis sowie weiteren Interessenten gegen entsprechende Gebühr zur Verfügung steht.



Anforderungen für das Lesen an verschiedensten Bildschirmen werden erfüllt. Über den Apple-App- oder Google-Play-Store kann jeder Leser unsere App auf sein Tablet oder Smartphone laden. Alle bereits erschienenen Ausgaben sind ersichtlich und werden laufend aktualisiert. Als Freischalt-Code gilt jeweils die Abonnenten-Nummer, welche jeweils direkt oberhalb der Adresse auf der Versandhülle aufgeführt ist, vgl. entsprechende Abbildung rechts. Aber aufgepasst – der Freischalt-Code ist nicht beliebig einsetzbar, sondern ist nur für den persönlichen Bedarf vorgesehen und entsprechend limitiert.

Neues Cover, neue Autoren

Nicht nur das Cover und die digitale Verfügbarkeit unserer Jagdzeitschrift ändert sich, auch inhaltlich werden Sie, liebe Leserinnen und Leser, ab Januar Veränderungen und neue Gesichter entdecken.

Die bereits seit acht Jahren publizierte Kinderseite «Frechdachs» wird unter neuer Redaktion weitergeführt. Der Frechdachs und das ganze «Schweizer Jäger»-Team freuen sich, Silvana Stecher-Caviezel als neue Redaktorin dieser bunten und abwechslungsreichen Seite für «Jungjäger im Wachstum» im Team willkommen zu heissen. Silvana Stecher war «Schweizer Jägerin 2016–2018», ist seit eineinhalb Jahren Mama der kleinen Fiona und nach wie vor passionierte Bergjägerin.

AZB
CH-8840 Einsiedeln
PP / Journal

DIE POST 

Verlag Schweizer Jäger
Postfach 261
CH-8840 Einsiedeln

000007024 1017004 / 588

Markus Muster
Beispielstrasse 5
8000 Musterlingen

Abonnenten-Nummer

Bild oben

Als Freischalt-Code für das Online-Magazin in der Gratis-App gilt die Abonnenten-Nummer, welche jeweils direkt oberhalb der Adresse auf der Versandhülle aufgeführt ist.

Schöne Weihnachten Weitere Geschenkideen finden Sie auf www.ruag-shop.ch



3M PELTOR
Sporttac rot/schwarz
oder orange/grün
nur Fr. 180.-

FENIX
FENIX TK16
Best.Nr. 26978
nur Fr. 97.-

MERKEL
Helix Speedster
Kal. .30-06
schwarz/orange
Best.Nr. 30310
nur Fr. 4'990.-

GECO
Fernglas
verschiedene Modelle
ab Fr. 405.-

XUNGO
Rucksäcke
ab Fr. 193.-

FENIX
FENIX HL55
Best.Nr. 27240
nur Fr. 70.-

Futteral
verschiedene Modelle
ab Fr. 149.-

Zwei weitere Autorinnen – beides ebenfalls leidenschaftliche und engagierte Jägerinnen, und beide erprobt in der digitalen Welt der SocialMedia – möchte ich auf diesem Weg ganz herzlich im «Schweizer Jäger»-Team begrüßen. Die beiden stellen sich nachfolgend gleich selber vor mit einem kurzen Portrait.

«Nur wer sich ändert, bleibt sich treu.» – ein weiteres treffendes Stichwort in den momentanen Zeiten der Veränderung, diesmal allerdings eines von Wolf Biermann. Aber keine Angst, es wird nicht alles auf den Kopf gestellt – im Gegenteil! Altbewährtes soll erhalten und Traditionen gepflegt werden. Dynamisch ist und bleibt der «Schweizer Jäger» schliesslich auch dank dem grossen Einsatz, den vielen Ideen sowie der aktiven und konstruktiven Mitarbeit der langjährigen Korrespondenten, Autoren und nicht zuletzt dank den treuen Abonnenten: Weidmannsdank! ■

Die neuen Autorinnen stellen sich selber vor

Susanne Hutmacher

Ich bin 53, Mutter von zwei erwachsenen Kindern, über 30 Jahre daheim im Tourismus. Die Jagdausbildung habe ich mit 40 gemacht, zusammen mit meiner damals 18-jährigen Tochter. Mein 2011 verstorbener Mann hat uns auf die Idee gebracht; er machte die Prüfung einen Lehrgang vor uns.

Zuhause bin ich in einem kleinen Berner Berg-, Bauern- und Jägerdorf, sieben Kilometer von Interlaken entfernt. Hier ist die Jagd das ganze Jahr präsent, das Wild lebt vor der Haustüre (ausser während der Jagdzeit). Ich liebe die Gamsjagd und kann stundenlang auf Rotwild ansitzen. Am schönsten ist die laute Jagd in der kleinen Gruppe. Im Kanton Bern herrscht Patentjagd. Als Mitpächterin bin ich oft im Revier im Elsass, wo wir einen immer grösser werdenden Bestand an Schwarzwild haben, aber auch Rehwild und Flugwild bejagen. Es dauerte elf Jahre, bis ich mein erstes Wildschwein erlegte!

Meine deutsche Wachtelhündin hat bis vor einem Jahr super gejagt. Jetzt ist sie fast zwölf Jahre alt und leider taub. Sie fühlt sich nicht mehr wohl alleine im Wald. Wir geniessen einander in unserem Weiberhaushalt. Bis vor einem Jahr gehörte auch ein BGS zu meinem Haushalt.



Ich bin begeisterte Schützin und trainiere regelmässig Jagdparcours und Kugelschiessen. Ich bestreite den einen oder anderen Wettkampf und nehme an Jagdschiessen teil. Ich bin bei den Feldschützen und schiesse auch 300m. Schiesstraining ist für mich als Jägerin selbstverständlich.

Eine weitere Leidenschaft von mir ist das Kochen. Ich verwerte alles, was Wald und Wiese hergeben, sofern ich es als essbar und ungiftig einstufen kann. Ich lerne ständig Neues kennen. In meinem kleinen Garten ziehe ich die Beilagen zu den Wildgerichten selber. Ich bevorzuge lokale, saisonale Produkte. Alpkäse liefert meine Mietkuh.

Ich schreibe seit meiner Schulzeit; Tagebuch, Aufsätze, Erlebnisgeschichten, Briefe. Ich freue mich, im «Schweizer Jäger» über meine Jagderlebnisse berichten zu dürfen. Personen und Flurnamen sind nicht immer echt – was am Aserfeuer berichtet wird, bleibt am Aserfeuer! Ehrensache!



Links Susanne Hutmacher und rechts Alica Junker, sind die neuen Autorinnen im «Schweizer Jäger»-Team.

Alica Junker

«Guten Tag, ich bin Lehrerin und Jägerin.» Sie, verehrte Leserschaft, wird das im ersten Moment nicht schockieren, aber die allermeisten Menschen, die mich kennenlernen, zucken kurz zusammen. Eigentlich bin ich also die Wurzel alles Bösen, aber so schlimm ist es gar nicht. Zu meinem Beruf muss ich gar nicht viel sagen, brennend interessieren wird Sie aber hoffentlich mein Werdegang als Jägerin.

Aufgewachsen im Münsterland, habe ich die Jagd schon als kleines Mädchen kennengelernt. Meine Eltern mit Labrador am Strick, in etwas muffig riechenden Barbourjacken, Drillhosen und Gummistiefeln steckend, werden mir immer in Erinnerung bleiben. Bis heute liebe ich den Geruch von Wachsjacken.

Jagdlich habe ich mich zwar grösstenteils in eine andere Richtung entwickelt als meine Eltern, denn ich liebe die Saujagd. Die nächtliche Pirsch ist meine liebste Jagdart, in Leggings und Barfusschuhen die ganze Nacht die Äcker durchstreifen, da schlägt mein grünes Herz höher. Trotzdem bleibe ich meinen Wurzeln wenigstens ein bisschen nahe, denn ich führe zwei Vorstehhunde. Hin und wieder weidwerken wir auch auf Niederwild.

Freya, meine Deutsch-Drahthaarhündin, ist unterdessen acht Jahre alt und nach einem schwierigen Start ins Leben dennoch VGP geführt. Caccia vom Donnersberger Land ist mein Nachwuchs, eine kleine Münsterländer Hündin, mit der ich im kommenden Jahr die Jugendsuche und Herbstzuchtprüfung ablegen möchte. Da zwei Vorstehhunde eindeutig zu viel Anstand auf der Jagd sind, habe ich für das Salz in der Suppe, die Rebellion auf vier Füessen und die grauen Haare auf meinem Kopf noch einen jagdlich geführten Beagle mit an Bord. Mein Partner führt einen Weimaraner.

Sie können unschwer erkennen, ich bin eher nicht die Jägerin, die man mit einem Messerkurs hinter dem Ofenrohr hervorholt, winken Sie hingegen mit einer Jagdeinladung, bei der auch meine Hunde einen Job haben, können Sie sich auf einen Besuch einstellen. Meine Herbst- und Winterwochenenden sind meist bereits im Juni ausgebucht, Drück- und Niederwildjagden mit den Hunden sind meine grosse Liebe. Durch meinen Partner habe ich auch Zugang zur Patentjagd im Kanton Bern bekommen, die gemütliche Rehjagd im Emmental oder auch die Hirschjagd im Oberland sind da meine Highlights. Ich fluche zwar jedes Jahr über das frühe Aufstehen, wenn «es auf den Hirsch» geht, gerate jedes Mal in Erklärungsnot, wenn ich sage, dass mein Partner einen «Stier» geschossen hat, aber das völlig andere Jagdsystem ist trotzdem sehr spannend für mich.

Ich bilde mich jagdlich immer gern weiter, besuche gerne Freunde weltweit, um mit ihnen zu jagen. Die unterschiedlichen Zugänge, Systeme, aber auch die unterschiedlichen ethischen Herangehensweisen finde ich unglaublich spannend und bereichernd.

Im «Schweizer Jäger» werde ich Sie, werte Leser, hoffentlich mit interessanten Jagdgeschichten, aber auch dem ein oder anderen ernstesten Artikel begeistern können.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine unfallfreie Winterjagd, eine sichere Kugel und viel Weidmannsheil!

Ho'Rüd'Ho



Ein Dutzend Nachsuchengespanne aus zwölf Nationen treten beim malerischen Schloss Reichenow an für eine der wohl anspruchsvollsten Jagdhundeprüfungen für Schweisshunde weltweit.

ten und verfolgen sie Hund und Führer am Anschluss.

Nachdem dieser eingehend kontrolliert ist, wird der Bayerische Gebirgsschweisshund «Haiko vom Eschkopf» angesetzt. Zügig sucht der Hund mit tiefer Nase voran. Eine Bestätigung in Form von Pirschzeichen finden sich weder am Anschluss noch auf den folgenden Kilometern. Die Herausforderung und Kunst für den Führer besteht darin, den Hund zu lesen. Hans und Haiko scheinen eine besondere Kommunikationsebene zu haben. Der Hund liest die Zeichen, die er mithilfe seiner hochentwickelten Nase findet und teilt sich seinem Führer durch sein Verhalten mit. Hans, der seinen Hund mit konzentriertem Blick verfolgt, erkennt am Verhalten des Hundes, dass er noch auf der Fährte ist. Als wir kurz darauf einen

Ein Dutzend Nachsuchengespanne stehen vor dem malerischen Schloss Reichenow (Deutschland) und warten auf ihre Einsätze. Was nach dem Ende einer Drückjagd aussieht, ist tatsächlich eine der wohl anspruchsvollsten Jagdhundeprüfungen für Schweisshunde weltweit. Wo die Teams hinmüssen und welche Aufgabe ihnen bevorsteht, ist zunächst unklar, denn ihre Einsätze werden aufgelöst. Die aus zwölf Nationen angetretenen Gespanne werden auf der natürlichen Wundfährte geprüft. Für die Schweiz hat sich Christian Kendlbacher mit seinem Hannoverschen Schweisshund Rüdén «Banja vom Brennsteig» auf den Weg nach Brandenburg gemacht. «Im Vorfeld wurde eine Vielzahl an Privatjägern und die brandenburgische Forstverwaltung über die Prüfung informiert, so dass zahlreiche Nachsuchen koordiniert und zugeordnet werden konnten», kommentiert Richterobmann Heiko Wessendorf.

Einer, der seit langem erfolgreich mit Schweisshunden arbeitet und sich ebenfalls dieser Prüfung stellt, ist der Belgier Hans Broeckx. Er wurde von seinem Verband nominiert, weil er im laufenden Jahr die beste Hauptprüfung in seinem Land ablegte. Nachdem er am ersten Prüfungstag eine Suche aufgeben musste, weil sich der beschossene Keiler in das unmittelbare Stadtgebiet von Berlin zurückgezogen hatte und dort eine Hetze unmöglich gewesen wäre, sollte es das belgische Team nun mit einer laufkranken

Sau zu tun bekommen. Nach etwa einer Stunde Anfahrtsweg sind alle Beteiligten am Ort des Geschehens und werden vom zuständigen Förster eingewiesen. Von nun an muss der Führer seine Entscheidungen ohne jede Hilfe Dritter selbstständig treffen. Begleitet wird die Arbeit von drei erfahrenen Richtern und einem Richteranwalt. Aufmerksam beobach-



Einer, der seit langem erfolgreich mit Schweisshunden arbeitet und sich ebenfalls dieser Prüfung stellt, ist der Belgier Hans Broeckx mit seinem BGS «Haiko vom Eschkopf».



Dank erfolgreicher Prüfung strahlende Gewinner an diesem Tag – der Belgier macht sich gleich selbst das grösste Geschenk zu seinem 37. Geburtstag.

leichten Schlenker machen und vor zwei umgekippten Kiefern stehen, verlangsamt sich das Tempo des Hundes sichtlich. Die Anspannung steigt, als Hans den Karabiner vom Rücken nimmt. Unmittelbar danach springt ein Fuchs vor uns auf, der aber nur kurz für Aufregung sorgt. Hund und Führer setzen zurück und halten zunächst kurz inne. Nebeneinander sitzend erscheint es aus der Distanz, als würden sie ihr weiteres Vorgehen gemeinsam beraten. Hans flüstert dem Rüden etwas ins Ohr und mahnt den Rüden zur Konzentration. Kurz darauf nehmen beide die Suche wieder auf.

Während es durch dichte Brombeerbestände geht, haben wir mittlerweile etwa drei Kilometer zurückgelegt. Kurz danach verweist der Schweisshund ein auch für uns erkennbares Zeichen. Ein noch warmes Wundbett, wie Hans nach kurzer Überprüfung erkennt. Unverzüglich wird der Hund mit der energischen Aufforderung «Pak em!» (fass ihn) geschnallt. Der hirschrote Rüde stürmt davon und entzieht sich rasch unserer Blicke. Für die nächsten Minuten wird er auf sich allein gestellt sein. Die zahlreichen Verleitfährten in den wildreichen Wäldern Branden-

burgs fordern dem Hund all sein Können ab. Schon kurz darauf scheint er die Sau fest zu haben, als er weithin hörbar Standlaut gibt. Dann jedoch wieder Stille. Auf dem GPS-Gerät wird erkennbar, dass sich der Hund wieder entfernt. «Während sich grobe Sauen einem Hund schnell stellen, neigen kleinere Sauen eher dazu ausubrechen und ihr Heil in der Flucht zu suchen», erklärt Richter Christophe Missland aus Frankreich in verblüffend gutem Deutsch. Es vergehen einige Minuten und der Hund gibt erneut Standlaut. Im schnellen Laufschrift nähert sich der Hundeführer dem Ort des Geschehens. Dort angekommen, versucht die Sau den Hund immer wieder zu attackieren und ihren Verfolger abzuschütteln. Dies macht es für Hans, der nun auf wenige Meter an der Sau ist, schwer, einen sicheren Schuss zu platzieren. Mit der Erfahrung ungezählter Nachsuchen gelingt es ihm, eine Lücke zu finden und den Fangschuss anzutragen, der die Sau im Knall verenden lässt. Noch während der glückliche Führer seinen Hund belobigt, notieren die Richter übereinstimmend höchste Noten für das belgische Gespann. «Diese Arbeit hat eine perfekte Zusammenarbeit zwischen Führer und Hund gezeigt. Sie stellt auch unter

Beweis, dass selbst derartig schwere Suchen zum Stück führen können und Tierleid beendet werden kann», sagt Frank Dahlem, Richter aus Deutschland.

Das Schweizer Gespann bekam es unterdessen mit einer weidwund geschossenen Sau zu tun, die nach guter Riemenarbeit auch gefunden wurde. «In den ersten Preis kommen jedoch nur Hunde, die besonders schwere Nachsuchen mit entsprechender Riemenarbeit und Hetze erfolgreich meistern», so Richterobermann Wessendorf. Hans Broeckx, dessen Leistung an diesem Tag am stärksten eingeschätzt wurde, hatte, wie er selbst betont, Glück bei der Wahl des Loses. Seine Nachsuche bot ihm die Möglichkeit, das komplette Potential des Hundes vorzustellen. Zweifellos gehört der bescheidene Belgier aber auch zu den Besten seiner Zunft. Neben den Glückwünschen zur gewonnenen Prüfung, durfte sich der strahlende Gewinner an diesem Tag auch noch darüber freuen, sich selbst das grösste Geschenk zu seinem 37. Geburtstag gemacht zu haben. ■

DR. KONSTANTIN BÖRNER

SILBERNER BRUCH 2019

Erschwerte Schweisshundeprüfung

Am Sonntag, 18. August 2019, trafen sich 14 Gespanne zur erschwerten Schweisshundeprüfung «Der Silberne Bruch» in Muttenz/Prattlen BL. Unter ihnen auch Kurt Würsch, Stans, mit Bora della Curciosa und Philipp Ineichen, Mauensee, mit Dira vom Stanserhorn. Einmalig dran ist, dass also Mutter und Tochter zu dieser hochstehenden Prüfung eingeladen wurden.

Philipp erreichte mit seiner KLM Hündin den hervorragenden zweiten Rang. Das Gespann benötigte lediglich 60 Minuten, um zum Ziel zu gelangen. Dem zweiten Gespann lief es weniger erfolgreich. Die Zeit war rund 100 m vor dem Ziel abgelaufen.

Wie anspruchsvoll diese Prüfung ist, zeigt die Tatsache, dass von den 14 gestarteten Gespannen nur deren vier diese Prüfung erfolgreich absolviert haben.

Wir gratulieren den Gespannen, dass sie sich für diese Prüfung qualifizieren konnten. Philipp und Dira vom Stanserhorn ein gewaltiges Suchen-Heil zu dieser tollen Leistung! ■ WALTER HÄLLER



Foto: Philipp Ineichen

Das erfolgreiche Gespann mit dem Fährtenleger Emanuel Trueb.

Schleppe- und Wasserapportierprüfung in Belp und Umgebung

Traditionell findet am ersten Samstag nach Beendigung der Berner Rehjagdsaison die Schleppe- und Wasserapportierprüfung des Berner Jägerverbandes BEJV im Grossraum Belp statt. Bei neblig-feuchtem Herbstwetter und relativ tiefen Temperaturen begrüusste auch 2019 René Kaiser, Rosshäusern, als Prüfungsleiter, elf Gespanne zur Prüfung in der Umgebung von Belp. Die Prüfung wurde vom Jagdverein Gürbetal einmal mehr hervorragend organisiert.

Die Schleppe- und Wasserapportierprüfung des BEJV bezweckt, die im Kanton Bern eingesetzten Jagdhunde auf ihre späteren Aufgaben in der jagdlichen Praxis, z.B. für die Nachsuche und das Apportieren von krankem oder verendetem Haarraub-, Wasser- und Federwild vorzubereiten und die entsprechende Praxistauglichkeit durch die Prüfung zu beweisen. Die vom BEJV organisierte Prüfung wurde 2019 zum zweiten Mal gemäss neuer Prüfungsordnung (PO) durchgeführt. Das heisst, dass drei Teilprüfungen – nämlich Ausarbeiten einer Haarwildschleppe mit nachfolgendem Apportieren des Wildes, Apportieren von Wasservögeln aus tiefem Wasser und Frei-Verloren-Suche von Flugwild mit anschliessendem Apportieren im Feld – in einer Prüfung abgelegt werden können. Es können alle drei Teilprüfungen absolviert werden, oder auch nur die Wasserapportierprüfung mit dem Fach «Apportieren aus dem Wasser». Auch besteht die Möglichkeit, wenn der Hund auf der Schleppe nicht reüssieren sollte, am Wasser trotzdem geprüft zu werden und der erfolgreich absolvierte Prüfungsteil «Apportieren aus dem Wasser» wird damit als Apportierprüfung anerkannt. Die TKJ hat die Prüfung in dieser Form anerkannt.

Nach der Begrüssung begaben sich die Gespanne aufgeteilt in zwei Gruppen, in denen alle drei Prüfungsteile geprüft wurden, mit je einem Richter, einem Hilfsrichter und einem ortskundigen Revierführer in die Prüfungsgebiete Niedermuhlern/Rattenholz sowie auf den Belpberg. Dort wurden das Wald-Fach

«Haarraubwildschleppe» und die «Frei-Verloren-Suche» auf dem Feld geprüft. Eine Gruppe, in der ein Gespann nur die Wasserarbeit ablegte, begab sich direkt ans Wasser. Die Prüfungen am Wasser fanden beim Platzgerplatz und auf dem Inseli statt.

Am Mittag trafen sich alle Gruppen im Landgasthof «Linde» in Belp zum bestens mundenden Aser und zum anschliessenden Absenden.

Absenden mit erfreulichen Resultaten

Die Richter Marc Fankhauser, René Kaiser, Chrigu Schlatter, und Urs Stettler berichteten an der Richtersitzung um 14 Uhr kurz zum Prüfungsverlauf in ihren jeweiligen Gruppen. In der Gruppe A reüssierte nur ein Gespann in allen drei Prüfungsteilen. Richter Marc Fankhauser stellte fest, dass die Hunde, die nur einen Teil der gesamten Prüfung erfolgreich ablegen konnten, noch klar im «Jagdmodus» waren und nicht arbeiten, sondern jagen wollten. Dieser Umstand wird bei der Prüfungsvorbereitung durch die Hundeführerinnen und -führer oft unterschätzt. Deshalb ist es wichtig, dass Hunde, die die Prüfung ablegen sollen, auch während der Rehjagdzeit mit entsprechenden Übungssequenzen beübt werden. Nur so sind sie in der Lage, die Anforderungen an der Prüfung firm zu erfüllen.

Aus Gruppe B konnte Richter Chrigu Schlatter erfreuliches berichten: Alle fünf zur gesamten Prüfung angetretenen Gespanne reüssierten und waren für die Prüfungsanforderungen von ihren Führern

und der Führerin gut vorbereitet worden.

Von den elf zur Prüfung angetretenen Gespannen waren deren sechs in allen drei Teilprüfungen erfolgreich. Drei Gespanne konnten einen Prüfungsteil erfolgreich ablegen (zweimal die Frei-Verloren-Suche und einmal die Wasserarbeit). Ein Gespann war für die Schleppe und die Frei-Verloren-Suche gemeldet und erfolgreich und ein Gespann für das Apportieren aus dem Wasser. Auch hier klappte es und der Prüfungsteil wurde erfolgreich abgelegt.

Gratulation und Dank

Nach den stimmungsvollen Klängen der Jagdhornbläsergruppe des Hubertus Bern richtete Prüfungsleiter René Kaiser einige Worte an die Hundeführerinnen und an die Hundeführer und fasste den Prüfungsverlauf und die Beurteilung der Arbeiten durch das Richterergremium kurz zusammen. Marc Beuchat bedankte sich im Namen der Kantonalen Jagdhundekommission für die vom Jagdverein Gürbetal einmal mehr bestens organisierte Prüfung. Für den BEJV richtete Daniela Jost, Leiterin der Geschäftsstelle, einige Worte an die Anwesenden und betonte, dass es leider heute nicht mehr selbstverständlich ist, dass Jägerinnen und Jäger einen Jagdhund führen und ihn zweitens mit intensiver Arbeit für den Einsatz auf der Berner Jagd ausbilden. Sie bedankte sich speziell bei Kurt Brönnimann, dem Präsidenten der Burger Gemeinde Belp, für die Bereitschaft, das passende Prüfungsgelände alljährlich zur Verfügung zu stellen. Abschliessend kommentierte Rich-



Bilder rechts

Urs Stettler stellte als Prüfungssekretär einmal mehr einen reibungslosen Ablauf der Prüfung sicher.

Das Warten auf die Rückkehr des Hundes auf der Haarraubwildschleppe dauert soooooooooo lange: Hundeführerin Beatrix Halbeisen und Richter Christian Schlatter.

Bild unten links

Die elf zur Prüfung angetretenen Gespanne beim Absenden.



terobmann Marc Fankhauser kurz die vom Richtergremium gesehenen Arbeiten. Er gab seinem Erstaunen Ausdruck, dass ein zur Prüfung gemeldetes Gespann ohne Abmeldung der Prüfung fern geblieben ist.

Prüfungsleiter René Kaiser fiel die schöne Aufgabe zu, den sechs erfolgreichen Hundeführern und der Hundeführerin, die die gesamte Prüfung mit allen drei Prüfungsfächern bestanden haben, dem Führer der nur den Teil «Apportieren aus dem Wasser» und dem Hundeführer, der mit seinem vierbeinigen Jagdgefährten die Prüfungsteile «Haarwildschleppe» und «Frei-Verloren-Suche» erfolgreich absolviert hat, den begehrten Prüfungsausweis mit dem Eintrag «bestanden» zu übergeben: Ebenfalls gratulierte er den drei Gespannen, die zwar zur gesamten Prüfung gemeldet und angetreten sind, jedoch nur einen Prüfungsteil erfolgreich ablegen konnten, zu diesem Erfolg.

Der Dank des BEJV und des Prüfungsleiters geht an den Prüfungssekretär Urs Stettler für die hervorragende Vorbereitung, an die im Einsatz stehenden vier Richter und Hilfsrichter für ihren alljährlichen grossen, engagierten und kompetenten Einsatz anlässlich der Prüfung, an die Revierführer, an die Hundeführerinnen und die Hundeführer für ihr diszipliniertes Verhalten, an die organisierende Sektion Jagdverein Gürbetal und an die Crew des Restaurants «Linde» in Belp.

Unter den Klängen der Jagdhornbläsergruppe des Hubertus Bern mit dem Stück «Jagd vorbei» und «Halali» verabschiedete Prüfungsleiter Kaiser die Anwesenden. ■

DANIELA JOST, LEITERIN DER GESCHÄFTSSTELLE BEJV

Ergebnisse

Bestanden, ganze Prüfung: Jürg Arn, mit KLM Cai; Kurt Brönnimann mit DW Yva; Beatrix Elisabeth Halbeisen mit KLM Carlo; Karl Indermühle mit DW Luna; Heinz Reber mit Magyar Vizsla Eik; Jürg Sahli mit DW Eiko.

Bestanden, Wasser: Klaus Läderach mit Englisch Springer Tynker; Adrian Schmocker mit DW Darvin.

Bestanden, Haarwildschleppe und Frei-Verloren-Suche: Ruedi Zbinden mit KLM Enka.

Bestanden, Frei-Verloren-Suche: Thomas Rawyler mit KLM Nanuk; Miriam Willmann mit DJT Gina.

Der SNLC gratuliert im Dezember zum Geburtstag

- Zum 65. Heidi Neuenschwander, Bettenhausen (19.)
- Zum 72. Margrit Krähenbühl, Schlattigen (20.)
- Zum 73. Martin Giger, Uznach (7.)
- Zum 78. Martin Möhr, Zürich (25.)
- Zum 79. Franz Sager, Remetschwil (27.)
- Zum 82. David Kocherhans, Hurden (30.)
- Zum 85. Max Staub, Feldmeilen (11.)
- Ernst Vögeli, Zürich (2.)
- Hansruedi Waldspurger, Regensdorf (20.)
- Heinrich Alfred Roduner, Birmensdorf (30.)
- Rolf Killer, Sissach (13.)

Präsident SNLC: Marc Beuchat, Flühlweg 10, 3624 Goldwil, 079 216 70 15
Sekretariat SNLC: Elisabeth Duss, Dorf 7, 6166 Hasle, 079 439 75 87
Zuchtwart SNLC: Armin Roth, Hofackerrain 7, 4492 Tecknau, 079 674 62 06



Bruno, das Umarmehörnchen

Unsere Frechdachs-Illustratorin Doris Lecher konnte auch in diesem Jahr wieder ein Kinderbuch präsentieren: Bruno, das Umarmehörnchen.

«Heute will ich die Welt umarmen, so gut geht es mir!», ruft Bruno, das glückliche Eichhörnchen. Doch das ist gar nicht so einfach. Schnell merkt er, dass man beim Umarmen nicht alle Tiere gleich behandeln darf: Bei Maus und Zaunkönig sollte man gaaaanz vorsichtig sein. Beim starken Bären muss man sich selber in Acht nehmen. Und den Igel, den umarmt man lieber nicht. Richtig gefährlich wird es allerdings erst, wenn der Fuchs umarmen möchte... Und dann trifft Bruno auf Nüsschen. Am liebsten möchte er das hübsche Eichhörnchenmädchen gleich sofort umarmen. Aber: «Sicher nicht!», meint Nüsschen und lächelt schelmisch. Sie umarmt niemanden, den sie nicht kennt und will sich zuerst davon überzeugen, ob Bruno wirklich so nett ist wie er aussieht.

Bruno führt also alle möglichen Kunststücke vor und zeigt sich von seiner allerbesten Seite, aber Nüsschen lässt sich nicht erweichen. Sie erklärt ihm, dass sie nur diejenigen umarmt, die sie kennt und mag. Das beschäftigt Bruno und er macht sich viele Gedanken. Am Abend, als Nüsschen nach Hause gehen muss, drückt sie ihm noch einen Kuss auf die Wange, und Bruno könnte nun wirklich die ganze Welt umarmen.

«Bruno, das Umarmehörnchen» ist eine herz-wärmende Freundschaftsgeschichte, die Illustrationen sind gewohnt detailgetreu und trotzdem mit viel Witz gezeichnet und die Geschichte zeigt Kindern auf unterhaltsame Art, dass man nicht unbedingt jeden umarmen sollte.

Bruno, das Umarmehörnchen

von Doris Lecher und Daniele Meocci
CHF 29.80, ab 4 Jahren, 32 Seiten
durchgehend farbig illustriert
Baeschlin Verlag
ISBN 978-3-03893-012-9
Bezugsquellennachweis
siehe 1. Seite «Jägermarkt»
oben links



FrechDachs

Hallo Kinder

Nun ist es schon bald wieder soweit und Weihnachten steht vor der Tür! Ich darf euch nun schon zum achten Mal als Frechdachs eine gemütliche Adventszeit, ganz schöne Weihnachten und «a guata Rutsch» ins neue Jahr wünschen! Das freut mich natürlich ausserordentlich, aber diesmal ist auch ein bisschen Wehmut mit dabei: Es ist nämlich das allerletzte Mal, dass ich hier an dieser Stelle für euch schreibe.

Wie ihr wisst, konnte ich diesen Sommer die Redaktion des «Schweizer Jägers» übernehmen – und so bleibt mir leider nur noch ganz wenig Zeit für die Frechdachs-Redaktion. Weil ich «meinen» Frechdachs also abgebe, muss ich fast ein bisschen weinen... aber gleichzeitig freut es mich riesig, dass der Frechdachs weitergeführt wird und wir jemanden als neuen Frechdachs gefunden haben! Die neue Frechdachs-Redaktion stellt sich dann im Januar gleich selbst vor... ihr könnt also gespannt sein!

Gespannt fiebert ihr bestimmt auch schon Weihnachten entgegen. Und wer weiss, vielleicht braucht ihr noch eine lustige Bastelidee? Der Frechdachs ist fündig geworden, wie ihr eure kleinen Geschenke lustig verpacken könnt...

*So, nun verabschiede ich mich aber nicht bei euch, ohne ganz herzlich für euer Interesse, die vielen tollen Einsendungen und herzigen Briefe und Mails zu danken! Ihr seid tolle, kleine Frechdache in unserer SchweizerJäger-Familie!
Weidmannsdank!!!*

Mit den besten Wünschen für schöne Festtage und ein gutes neues Jahr...

Euer Frechdachs
Nina



Tierische Verpackungen

Geschenke bereits bereit, aber es fehlt noch die passende Verpackung?

Mit dieser tollen Recycle-Idee haucht ihr leeren Klopapierrollen neues Leben ein und verleiht euren kleinen Geschenken einen persönlichen Touch. Vom Rentier bis zum Weihnachtsmann – diese Anleitung verspricht Bastelspass für Gross und Klein.

Ihr braucht dazu:

Leere Klopapierrollen, farbiges Papier, bei Bedarf Filz oder Moosgummi, Farb-Stifte, Schere, Leim.

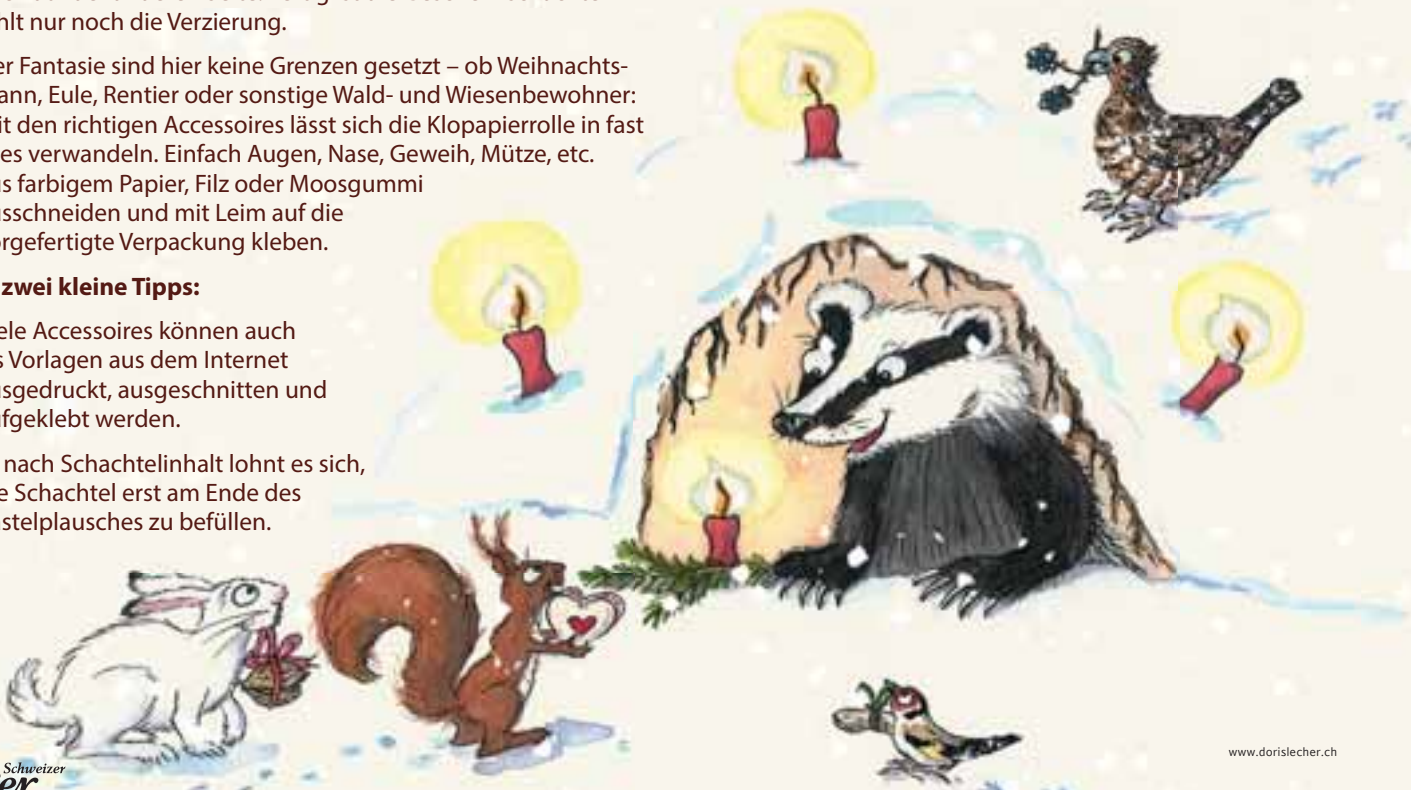
1. Falls ihr eine farbige Schachtel als Endresultat wollt, dann bemalt als erstes die leere Rolle mit Pinsel und Farbe oder Sprühfarbe. Nun drückt ihr die leeren Klopapierrollen ganz flach.
2. Klappt nun eine Seite nach innen und wiederholt dies auch mit der zweiten Lasche. Eine Seite des Päckchens ist nun verschlossen.
3. Befüllt die Schachtel nach Bedarf und wiederholt dann Schritt 2 auch auf der anderen Seite. Fertig ist die Geschenksschachtel – fehlt nur noch die Verzierung.
4. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt – ob Weihnachtsmann, Eule, Rentier oder sonstige Wald- und Wiesenbewohner: mit den richtigen Accessoires lässt sich die Klopapierrolle in fast alles verwandeln. Einfach Augen, Nase, Geweih, Mütze, etc. aus farbigem Papier, Filz oder Moosgummi ausschneiden und mit Leim auf die vorgefertigte Verpackung kleben.

Noch zwei kleine Tipps:

- ★ Viele Accessoires können auch als Vorlagen aus dem Internet ausgedruckt, ausgeschnitten und aufgeklebt werden.
- ★ Je nach Schachtelinhalt lohnt es sich, die Schachtel erst am Ende des Bastelplausches zu befüllen.



Idee: famitigros.ch



Fledermäuse – lautlose Jäger der Nacht

Bedrohung und Schutz

Teil 3

KLAUS BÖHME

Die lautlosen Jäger der Nacht hatten lange Zeit mit ihrem schlechten Ruf zu kämpfen. Unser Autor Klaus Böhme bringt für die Leserinnen und Leser des «Schweizer Jäger» Licht ins Dunkel und beleuchtet diese interessanten und sagenumwobenen Tiere. Jahrhundertlang wurden Fledermäuse aufgrund von Aberglauben, Furcht und Vandalismus verfolgt und getötet.



Bild: 123rf.com/Remus Cucu



Eine «bedrohte Art» waren Fledermäuse schon im Mittelalter; in grosser Zahl mussten sie aus Aberglaube und Dämonisierung, als Heilmittel und Arznei in der Volksmedizin oder einfach auch aus instinktiver Abneigung und Abscheu ihr Leben lassen. Für manche Menschen war das Mittelalter auch im 20. Jahrhundert noch nicht vorbei. Der Fledermausforscher Günter Natuschke berichtet in seinem Buch «Heimische Fledermäuse» von einem Gastwirt, der es «fertiggebracht hat, eine Kolonie winterschlafender Zwergfledermäuse mit Treibstoff zu übergießen und anzubrennen», von einem Kirchendiener, der «fast 100 Zwergfledermäuse, die hinter einem Altarbild ihre Winterruhe gehalten hatten, bei lebendigem Leibe» begrub und auch von Ziegeleiarbeitern, die «winterschlafende Fledermäuse schaufelweise ins Feuer geworfen» hatten.

Die Vernichtung von Kolonien durch Aberglauben, Furcht und Vandalismus sollte nunmehr eigentlich der Vergangenheit angehören: aber immer wieder werden solche Fälle bekannt und die Dunkelziffer der zerstörten Fledermausquartiere, insbesondere im Zuge von Altbausanierungen, wird von Experten als hoch eingeschätzt.

Weltweit bedroht

sind Fledermäuse aber heute sehr viel mehr als früher. Bei den unmittelbaren Ursachen steht die Zerstörung der Lebensräume an erster Stelle. Landwirtschaftliche Flächen werden mit Pflanzenschutzmitteln von Insekten, der Hauptnahrung aller einheimischen Fledermausarten, «gesäubert» und der Anbau von Mais und Raps in Monokulturen multipliziert die Auswirkungen, da diese Flächen, stark überdüngt und mit Agrochemikalien «optimiert», von fast allen Insektenarten gemieden werden. Der Flächenverbrauch für Industrie-, Siedlungs- und Strassenbau kommt hinzu und zieht eine zunehmende Licht- und Lärmverschmutzung nach sich. Immer öfter zu beklagen sind auch massive Störungen in Wäldern und Bergen durch moderne Freizeitgestaltungen wie Mountainbiking, Geocaching und Sportklettern.



Bild: Wikipedia Creative Commons/Erell

Überwinterungs- und Wochenstubenquartiere verschwinden durch Abriss von Altbauten oder werden bei Renovierungen unbrauchbar gemacht. Fledermausarten, die Gebäude als Quartiere nutzen, sind durch bereits erwähnte Sanierung von Altbauten, die moderne, «lückenlose» Bauweise neuer Häuser und die Versiegelung von Mauernischen und Dachböden, die als Schlafplätze notwendig sind, besonders gefährdet und die Anwendung von Insektenvernichtungsmitteln und entsprechend wirkenden Holzschutzmitteln in Gebäuden macht die Biotope nutzlos. Selbst gut gemeinte Schutzmassnahmen für andere Arten, nämlich Nisthilfen für Eulen in Kirchtürmen usw. können für die dort lebenden Fledermäuse eine tödliche Bedrohung sein.



Bild: Wikipedia Creative Commons/Cheryl Dudley



Bild: Wikipedia Creative Commons/Volker Prasuhn



Bild links

Der Flug der Kraniche durch einen Windpark bei Altentreptow in Mecklenburg-Vorpommern verdeutlicht die Gefahr solcher Anlagen für alles, was fliegt.

Bild rechts

Von einem Windrad getötet wurde diese Alpenfledermaus in Kroatien.

Bilder unten links

In einer Agrarwüste wie hier in Palouse/USA finden nicht nur Fledermäuse keine Nahrung und keinen Raum zum Leben.

Auch in der Schweiz haben landwirtschaftliche Flächen – hier ein «randloses» abgeerntetes Maisfeld im Kanton Bern – oft mit Natur nichts mehr zu tun.



Bild: Wikipedia / Creative Commons / Tomaz Jančar

Windenergieanlagen

stellen eine weitere, noch vor einigen Jahrzehnten unbekannte Gefährdung dar und sind Todesfallen für zahllose Vogelarten und für Fledermäuse. Die Tiere müssen dabei nicht einmal von den Rotorblättern erschlagen werden, sondern sterben oft allein durch das so genannte Barotrauma: Verwirbelungen und der Druckabfall hinter den Rotorblättern lassen die Lungen und die inneren Organe platzen.

Das Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung in Berlin hat schon im Jahre 2016 die Zahl der allein in Deutschland durch Windenergieanlagen getöteten Fledermäuse auf eine viertel Million geschätzt! Über die Hälfte der Arten ist betroffen, besonders häufige Opfer waren Luftraumjäger wie die beiden Abendsegler, die Mückenfledermaus, die Breitflügelfledermaus und die Zweifarbfledermaus, extrem gefährdet sind offenbar Weibchen und Jungtiere. In Brandenburg fand man eine Alpenfledermaus, die seit über 50 Jahren nördlich des Alpenraums nicht mehr beobachtet worden war.

Während der Zugzeit häufen sich die Kollisionen, und Standorte in Waldnähe sowie bestimmte Wetterlagen scheinen den Gefährdungsfaktor zu erhöhen; möglicherweise wirken auch die roten Blinklichter anziehend. Weiterhin wird vermutet, dass der meist hellgraue Anstrich der Betontürme Insekten und damit jagende Vögel und Fledermäuse anlockt. Eine Energieerzeugung, die Millionen von Lebewesen – Insekten eingerechnet – den Tod bringt, kann wohl nur bei einer extrem anthropozentrischen Umweltethik und Sichtweise als «umweltfreundlich und sauber» bezeichnet werden. Es hat jedoch lange gedauert, bis man sich nach Untersuchungen in den USA und in Australien auch in Europa und in Deutschland des Problems annahm. Drei bundesweite Forschungsvorhaben befassten sich in den Jahren 2011 bis 2016 mit dem Kollisionsrisiko von Fledermäusen an On-

shore-Windenergieanlagen und Möglichkeiten der Reduktion. In der Schweiz wurden zudem erfolgreich Fledermaus-Warnsysteme mit Ultraschall-Mikrofonen erprobt.

Nach den Forderungen der Naturschutzverbände jedoch sollten schon bei der Standortwahl die Belange des Fledermausschutzes berücksichtigt werden. Das Projektgebiet darf nicht im Jagdrevier der Tiere liegen und nicht von Flugrouten durchquert werden. Für den Betrieb sollten Modalitäten wie die Anhebung der Einschaltgeschwindigkeit und Abschaltlogarithmen zu bestimmten Jahres- und Nachtzeiten sowie bei niedrigen Windgeschwindigkeiten erarbeitet und vorgeschrieben werden.

Der Schutz der Fledermäuse

ist durch seit Jahrzehnten bestehende internationale Übereinkommen wie die «Berner Konvention», das umfassende «Abkommen zur Erhaltung der Fledermäuse in Europa (EUROBATS)» und die in der Europäischen Union geltende «Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie», ergänzt durch nationale Rechtsnormen wie das Bundesnaturschutzgesetz in Deutschland und das Bundesgesetz sowie die Verordnung über den Natur- und Heimatschutz in der Schweiz auf eine breite Basis gestellt. In der Ausführung der Schutzvorschriften ist in Deutschland das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und in der Schweiz das Bundesamt für Umwelt (BAFU) federführend. Dort aber können Massnahmen nur geplant und koordiniert werden.

Der praktische Schutz kann jedoch nur draussen, in den Dörfern und Städten, in den Wäldern und auf den Äckern und Wiesen effektiv betrieben werden. In der Schweiz sind die Kantone für die Umsetzung verantwortlich. Die «Schweizerische Koordinationsstelle für Fledermausschutz (SKF)» hat für den Zeitraum 2013 bis 2020 ein umfangreiches «Konzept Artenförderung Fledermäuse» als Umsetzungshilfe für Massnahmen zum Schutz



Bild: Wikipedia Creative Commons/Kramer96



Bild: Klaus Böhme

Bild oben

Alter Fledermauskasten im Burgwald/Mittelhessen.

Bild links

Ein ganzer ehemaliger Wohnblock wurde im thüringischen Meiningen zum Quartier für Fledermäuse umgebaut.

Bild rechts

In Naturschutzverbänden und Organisationen zum Fledermausschutz engagieren sich viele Menschen, ganz besonders auch Kinder und Jugendliche, aktiv für den Schutz der Tiere – hier mit der Fütterung eines Grossen Abendseglers in der Notpflegestation im Zoo Zürich.

einheimischer Fledermausarten der Priorität 1, also der Arten mit dringlichstem Handlungs- und Schutzbedarf erarbeitet.

Die Koordinationsstelle wird mit Unterstützung des BAFU von der «Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz (SSF)» mit Sitz im Zoo Zürich betrieben und unterhält die Geschäftsstelle «Koordinationsstelle Ost für Fledermausschutz (KOF)»; von dort werden die Aktivitäten in 18 Kantonen in der östlichen Landeshälfte koordiniert. Für die sieben Kantone der westlichen Landeshälfte ist das «Centre ouest pour l'étude et la protection des chauves-souris (CCO)» mit Sitz im Naturhistorischen Museum in Genf zuständig. Die Koordinationsstellen KOF und CCO sind in erster Linie beratend tätig und dienen darüber hinaus als Datenzentrum.

Vor Ort engagieren sich Kantonale Fledermausschutz-Beauftragte (KFB) mit ihren ehrenamtlichen Lokalen Fledermausschützenden (LFS) und Quartierbetreuenden (QB), führen auch Exkursionen, Workshops und Vorträge durch und werben damit in der Bevölkerung um Sympathie gegenüber den Flattertieren.

In Deutschland arbeiten in den drei grossen Naturschutzverbänden NABU (Naturschutzbund Deutschland), BUND (Bund für Umwelt- und Naturschutz in Deutschland) und LBV (Landesbund für Vogelschutz in Bayern) zahllose Menschen für den Schutz der Fledermäuse. Der Bundesfachausschuss (BFA) Fledermausschutz des NABU ist die bundesweite Austauschplattform für alle Fledermausfreunde und Helfer und führt alle zwei Jahre eine Bundestagung durch. In vielen Bundesländern arbeiten spezielle Gremien und Vereine am gemeinsamen Ziel.

Der Schutz der Lebensräume

in Wäldern und Gehölzen, auf landwirtschaftlichen Flächen, an Gewässern und in Dörfern und Städten, in Parks und in bebauten Regionen ist ein zentraler Aspekt des Fledermausschutzes. Die Sicherung von Fledermausquartieren für alle Jahreszeiten, als Wohnplatz im Jagdbiotop, als Wochenstube und für den Winterschlaf hat dabei Vorrang, Ersatzquartiere wie Fledermauskästen können eben nur ein Ersatz sein.

Viele Bunker und andere unterirdische Anlagen werden seit Jahren ebenso wie stillgelegte Tunnel als Winterquartiere für Fledermäuse gesichert; in Deutschland ist dies für die Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. März sogar gesetzlich vorgeschrieben.

Auch andere Bauwerke werden gelegentlich genutzt, wie beispielsweise ehemalige Kasernengebäude in Coesfeld und in Jena, die – wie auch ein grosser, leer stehender Wohnblock in der thüringischen Stadt Meiningen – zu einem Ganzjahresquartier für Fledermäuse umgebaut wurden. Dachböden historischer Gebäude werden Fledermäusen immer öfter als Quartier angeboten und gern angenommen. So ist der Dachboden des Rathauses von Höxter im Weserbergland seit 2004 als FFH-Gebiet zum Schutz einer Wochenstube des Grossen Mausohrs ausgewiesen. Unter Schutz gestellt wurde in 2004 auch das «Fledermausquartier Brauereikeller Frankfurt (Oder)». Die Gewölbe und Verbindungsgänge der Ruine sind für das Grosse Mausohr das wichtigste Überwinterungsquartier in Deutschland und bisher wurden dreizehn weitere Arten festgestellt, darunter eine bisher unbekannte Fledermaus.



Bild: www.fledermausschutz.ch

In der Schweiz

ist seit über zwanzig Jahren der «Alte Friedhof» in Luzern ein besonderes Refugium für Fledermäuse. In den Höhlen der alten Bäume verbringen Grosse Abendsegler das Winterhalbjahr und der Park wird von Zwergfledermäusen, aber auch von selteneren Mückenfledermäusen und Rauhaufledermäusen zur Jagd auf Insekten genutzt. Alte Fledermauskästen werden regelmässig kontrolliert und neue Kästen hoch in den Bäumen montiert, um den Tieren weitere Unterschlupfmöglichkeiten zu bieten – ein Projekt mit wegweisendem Vorbildcharakter!

In Winterthur wurden an den Fassaden von Schulhäusern zahlreiche Fledermauskästen angebracht. Damit soll zuerst den Fledermäusen eine «Wohnung» geschaffen werden, aber darüber hinaus soll das Projekt auch die Schülerinnen und Schüler für Naturbeobachtungen allgemein und – unterstützt durch eine Infotafel zu diesem speziellen Thema – für den Fledermausschutz insbesondere sensibilisieren.

Die einzige Wochenstube der selten gewordenen Kleinen Hufeisennase im Kanton St. Gallen, in einer Fabrikanlage nahe Flums, war nach Aufgabe des Betriebes akut gefährdet. Durch den dortigen «Verein Fledermausschutz» aber konnte die Kolonie mit Unterstützung des Kantons nach mehrjähriger Untersuchung der Lebensweise und der Jagdgebiete des Bestandes, u.a. mit besonderen Tieren, gesichert werden. Der gleiche Verein betreibt, begleitet von Schulen, Bauern und zwei örtlichen Naturschutzvereinen, seit 2010 das «Förderprojekt Bechsteinfledermaus» mit der Installation von 120 Fledermauskästen in Obstgärten im Nordwesten des Kantons.

Zusammen mit dem Zürcher Tierschutz und der Stiftung Fledermausschutz betreibt der Zoo Zürich – um damit die Aufzählung der Fledermaus-Projekte in der Schweiz wiederum bewusst vollständig abzuschliessen – eine Fledermaus-Notpflegestation mit einem Informations- und Ausbildungszentrum, der «Fledermaus-Welt».

Öffentlichkeitsarbeit

nämlich, wie sie auf diese Weise der Zoo Zürich mit sechs Themenräumen für Kinder und Erwachsene in herausragender Weise präsentiert, ist neben der Sicherung von Lebensräumen und Jagdrevieren ein wichtiger Aspekt des Fledermausschutzes. «Nur was man kennt, kann man auch schützen» – dieser Spruch hat im Hinblick auf die nachtaktiven Tiere seine besondere Berechtigung. Die «Stiftung zum Schutze unserer Fledermäuse in der Schweiz», der NABU in Deutschland und andere Organisationen bieten das ganze Jahr über zahlreiche Veranstaltungen und Exkursionen an – nicht zuletzt als Sympathiewerbung für die Fledermäuse.

Ein besonderes Ereignis ist in jedem Jahr die «Bat Night». Die «Nacht der Fledermäuse» fand in diesem Jahr, wie immer am letzten Wochenende im August, zum 23. Mal statt. In der Schweiz konnten bei mehr als 20 Veranstaltungen Fledermäuse beobachtet und Fakten zu ihrer Lebensweise, aber auch zu ihrer Bedrohung und ihrem Schutz in Erfahrung gebracht werden. Die «Bat Night» ist weltweit in mehr als 35 Ländern ein Begriff und auch in Deutschland wurden, federführend organisiert durch den NABU, an diesem Wochenende über 220 Veranstaltungen durchgeführt. Die Hauptveranstaltung fand am

24. August 2019 im Julianenhof in Brandenburg, dem Internationalen Fledermausmuseum im Naturpark Märkische Schweiz statt.

Auf ihren Internetseiten und in Flugblättern, Broschüren und Büchern bieten die Natur- und Fledermausschützer viele nützliche Hinweise, Rat und Hilfe und auch praktische Veranstaltungen sowie Schulungen an. Konkrete Anleitungen für Bau- und Umbaumaassnahmen, vor allem im Dachbereich, zum «fledermausfreundlichen Haus» und zur Gestaltung des eigenen Gartens, zur Nutzung von alten Keller- und anderen Hohlräumen als Unterschlupf, zum Bau und zur Platzierung künstlicher Spaltenquartiere und viele andere Hilfestellungen sollen dazu beitragen, bestehende Lebensräume zu erhalten und neue zu schaffen.

So kann man also im Internet und in der Presse mit aufkommendem Optimismus feststellen, dass in vielen Ländern Europas und der ganzen Welt zahllose Menschen unter Einsatz von Zeit, Arbeitskraft und – leider oft nur unzureichenden – finanziellen Mitteln bemüht sind, die Existenz der Fledermäuse zu sichern.

Warum aber

geht es den Fledermäusen nicht so gut, wie man angesichts dieser Schutzgesetze, hilfreichen Massnahmen und Aktivitäten vermuten sollte? Von den 30 Fledermausarten der Schweiz stehen zwei Drittel in den hohen Gefährdungskategorien der Roten Liste, fünf Arten sind stark gefährdet, drei vom Aussterben bedroht und bei den 25 in Deutschland lebenden Arten liegen analog vergleichbare Verhältnisse vor. Zwar gibt es unterschiedliche Risikobewertungen zwischen den «Roten Listen» der IUCN (International Union für Conservation of Nature), der einzelnen Staaten und sogar innerhalb der deutschen Bundesländer, aber durchweg ist festzustellen, dass die Fledermauspopulationen sowohl von der Zahl der Individuen als auch der Arten in den letzten sechs Jahrzehnten weltweit dramatisch zurückgegangen sind. Ein weiterer Rückgang ist sicher – wenn nichts dagegen unternommen wird. Alle Anstrengungen können nur dann von Erfolg gekrönt und eine wirksame Hilfe für die Tiere sein, wenn den Fledermäusen dort, wo man sie erhalten oder ansiedeln will, auch genügend Nahrung zu Verfügung steht. Alle heimischen Fledermausarten aber ernähren sich fast ausschliesslich von Insekten, benötigen davon grosse Mengen, die sie nicht mehr überall und in manchen Regionen kaum noch finden: Das weltweit zu beobachtende, sehr beunruhigende Verschwinden der Insekten gerät damit in den Fokus der Betrachtung.

Das Insektensterben

betrifft nicht nur die Insekten selbst und die Fledermäuse, sondern auch die meisten Vogelarten und viele Amphibien, beeinträchtigt aber darüber hinaus massiv die Bestäubung vieler Pflanzen, darunter auch wichtigster Nahrungspflanzen und bedroht daher auf Dauer die Ernährung der Menschen auf unserem Planeten. Es ist nicht zu übersehen, dass es weniger Insekten gibt als noch vor einigen Jahrzehnten. Auch wer sich kaum in der Natur aufhält, kann feststellen, dass die Windschutzscheibe des Autos im Sommer selbst nach stundenlangen Autofahrten mit viel weniger toten Insekten gespickt ist als noch vor zwanzig Jahren innerhalb kürzester Zeit. Wolken von Insekten und auch auffällige insektenjagende Vögel wie Schwalben und Mauersegler sind viel seltener zu beobachten als früher. Neu-



Bild: Wikipedia Creative Commons/LutzBraun

ere Studien in Deutschland kommen zu dem alarmierenden Ergebnis, dass in den letzten dreissig Jahren die Biomasse der Insekten um bis zu 80 Prozent zurückgegangen ist. Aber nicht nur die absolute Menge, also die Häufigkeit und Dichte der Insekten hat abgenommen, sondern auch die Artenzahl; seltene Spezies verschwinden und Arten, die vor wenigen Jahren noch sehr häufig waren, zeigen starke Bestandeseinbrüche.

In einer aktuellen Publikation, die im Februar 2019 veröffentlicht wurde, prognostiziert ein Wissenschaftlerteam der Universität Sydney und der Chinesischen Akademie für Agrarwissenschaft (CAAS) in Peking einen weiteren Rückgang um etwa 40 Prozent und ein Aussterben von einem Drittel aller noch lebenden Insektenpezies in den nächsten Jahrzehnten, sogar ein völliges Verschwinden aller Insekten in etwa einem Jahrhundert – mit unabsehbaren Folgen für das gesamte Leben auf der Erde! Wesentlichste Ursache ist nach der Studie die Verschmutzung der Umwelt durch die industrielle Agrarwirtschaft. Die Wissenschaftler weisen eindringlich darauf hin, dass Insekten die strukturelle und funktionelle Basis der Ökosysteme auf der Erde sind und beurteilen die gegenwärtige Situation als «gelinde gesagt, katastrophal».

Der Schutz der Insekten

ist somit eine vielschichtige Angelegenheit, die den Schutz der Vögel, Fledermäuse und anderer Arten einschliesst und zu einer globalen Aufgabe für den Erhalt der Lebensgrundlagen, auch für die Menschen, auf der Erde wird. Die meisten Ursachen für die erschreckenden Entwicklungen hängen auf fatale Weise zusammen. Alexander von Humboldt hat schon vor über 200 Jahren festgestellt, dass alles in der Natur durch unsichtbare Bande verknüpft ist und die Vernichtung einzelner Arten das Verschwinden weiterer Tier- und Pflanzenarten mit allen Folgen für Natur, Wetter und Menschheit nach sich zieht – eine



Bild oben

Mückenschwärme wie hier an der Elster in Brandenburg bieten Fledermäusen Nahrung in Hülle und Fülle, sind aber immer seltener zu sehen.

Bild oben rechts

Insektenhotels – hier ein mustergültiges Beispiel am Wolfensberg bei Winterthur – können helfen, den Nahrungsmangel für Vögel und Fledermäuse zu lindern.



Bild: Wikipedia Creative Commons/Adrian Michael

Die Umwelt, die Natur und die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten und wiederherzustellen, dabei denen, die mit und in der Natur arbeiten, dieses auch realistisch zu ermöglichen und sie nicht zu zwingen, ihre eigenen – und am Ende unser aller – Lebensgrundlagen zu zerstören, um Grosskonzernen und Staatshaushalten einen möglichst hohen Profit zu garantieren!

Nicht nur die Fledermäuse

und die Vögel könnten, wenn dies gelingen sollte, auf eine bessere Zukunft hoffen. Aber leider gibt es keinen Grund zum Optimismus. Während der Arbeit an diesem Artikel geht die Meldung durch die Presse, dass nach einer Studie deutscher Wissenschaftszentren die «Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)» der Europäischen Union nicht zukunftsfähig ist und auf absehbare Zeit ebenso ertragsorientiert wie umweltschädlich bleibt!

«Wie ist die Welt so stille...» – diese Zeile hat der Dichter Matthias Claudius vor 240 Jahren ohne jegliche Gedanken an Umweltzerstörung und Artensterben an den Anfang der zweiten Strophe seines «Abendliedes» gesetzt. Nicht für die ganze Welt, die leider immer lauter und lärmender wird, aber für die Landstriche, in denen in Feldern und Wäldern einst das Summen unzähliger Insekten und die Gesänge zahlreicher Vögel zu hören waren – und, wenn auch unhörbar, in der Dunkelheit die Fledermäuse jagten, könnten sich diese Worte als Menetekel, als Warnung und als Vorzeichen drohenden Unheils erweisen. ■

Der Verfasser dankt Herrn Frank Seumer, Fledermaus-Experte beim NABU Waldeck-Frankenberg, für die kritische Durchsicht des Manuskripts und wertvolle Hinweise.

Ein Verzeichnis der verwendeten Literatur- und Internetquellen ist über den Verlag erhältlich.

Einsicht, die heute aktueller ist als jemals zuvor und die sich jeder zu eigen machen sollte. Zwar kann auch für Insekten mit heimischen Pflanzen und Wildblumenwiesen, alten Bäumen, Totholz und vegetationsarmen Brachflächen, auch mit Nisthilfen und Insektenhotels viel getan werden. Wo dies in Gärten und Parks praktiziert wird, entstehen – wie Beispiele in der Schweiz und in Deutschland zeigen – wertvollste Biotope, die im günstigen Fällen durch Vernetzungen optimiert werden. Im Vergleich zur landwirtschaftlichen Produktionsfläche aber nehmen private Gärten und auch Parkanlagen nur einen verschwindend geringen Raum ein. Wenn jedoch diese Prioritäten – Erhalt und Schaffung von naturnahem Lebensraum und Nahrungsressourcen – weltweit auch in der Landwirtschaft beachtet würden, gäbe es möglicherweise gar kein Insektensterben! Denn die landwirtschaftlich genutzte Fläche umfasst rund ein Drittel der Landfläche unseres Planeten. Damit wird deutlich, dass die Nutzung und Behandlung dieser Böden durch die Landwirtschaft von existenzieller Bedeutung für den Zustand der Erde sind!

Es bedarf keiner weiteren Studien, dringend notwendig sind allein internationale Vereinbarungen mit einem einzigen Ziel:

Wild und verdorbenes Futter

In der Schweiz ist die Fütterung von Schalenwild verboten und ausschliesslich auf Notzeiten beschränkt. Unabhängig davon können Wildtiere Ernterückstände oder auf Feldern entsorgte verdorbene Futtermittel aufnehmen – und dies mit verschiedenen gesundheitlichen Folgen. Ähnlich zu sehen sind illegale «Wildfütterungen» von Nichtjägern aus falsch verstandenem Tierschutz oder die Aufnahme verdorbener Futtermittel beispielsweise von Schwarzwildkirrungen. Unsere Tierärzte Armin Deutz und Franz-Joseph Schawalder widmen sich diesem Themenkreis, der auch immer wieder Grund für Anfragen ist.



Verderb bereits bei über 5 °C

Wenn Reh- und Rotwild auch nicht gefüttert wird, ist zu bedenken, dass es auch zu Sauenkirrungen oder Niederwildschützen, sofern vorhanden, zieht und dort auf verdorbene Futtermittel treffen kann. Ein weiteres grosses Problem sind Ernterückstände, z.B. nach der Mais- oder Getreideernte, die vom Wild aufgenommen werden. Bei ungünstigen Witterungsbedingungen findet schon am Acker ein Befall mit Feld- (Fusarien) und Mutterkornpilzen statt. Lagerpilze wachsen nach der Ernte bei feuchtwarmen Lagerbedingungen und führen so zum Futtermittelverderb.

Bereits bei Temperaturen von über rund 5 °C können Ernterückstände oder Futtermittel durch die Vermehrung von Pilzen und Bakterien sowie durch Nach- und Fehlgärungen rasch verderben. Besonders leicht verdirbt pflanzliches Material mit hohem Feuchtigkeitsgehalt (Witterung zur Erntezeit von Mais und Getreide!) sowie Saftfuttermittel, wie Silagen oder Apfeltrester. Aber auch Tro-

ckenfutter (wie Pellets, Getreide) verdirbt bei hohen Temperaturen und hoher Luftfeuchtigkeit rasch. Auslöser für den Futtermittelverderb sind neben Bakterien und Pilzen auch Milben, Motten und andere Vorratsschädlinge im Futter. Sie schaffen ihrerseits wiederum für Pilz- und Bakterienbesiedelung günstige Lebensbedingungen, indem sie den Feuchtigkeitsgehalt des Futters erhöhen. Diese Feuchtigkeit wird durch den Abbau von Getreidestärke verursacht. Zwischen Schädlingsbefall und mikrobiellem Verderb besteht somit ein enger Zusammenhang.

Die Gefahr, dass Futtermittel verderben, ist abhängig von der Umgebungstemperatur, dem Feuchtigkeitsgehalt und der Ausgangsbelastung mit Keimen und Schädlingen. Verdorbenes Futter stellt auch ein Nährmedium für Krankheitserreger (z.B. Listerien, Clostridien, Salmonellen) dar. Aussehen, Geruch und die Beschaffenheit des Futters geben einen groben Aufschluss über die Futtermittelqualität – bei Weitem ist aber nicht jeder Verderb grob-

Bilder oben: Bei schlechtem Ertrag (z.B. wegen Trockenheit) wird auch oft nicht geerntet – Wildtiere nehmen hier leicht verdorbenes Futter auf. Gleiches ist auch möglich, wenn Rotwild zu schlecht abgesicherten Siloballen oder Fahrsilos Zutritt hat. Sobald Silofolien verletzt sind, beginnt der Futtermittelverderb.

Bilder unten: Ernterückstände oder Mais an einer unhygienischen Kirtung verderben sehr rasch – die gesundheitlichen Folgen werden meist nicht bedacht!





Bild oben

Selbst Abortusfälle können durch verdorbene Futtermittel ausgelöst werden.

Bild rechts

Rehbock, der nach der Aufnahme von verdorbenen Maissilageresten verendete.



sinnlich erkennbar! Schimmel, Verfärbung sowie Klumpenbildung, Erwärmung und ungewöhnliche Geruchsbildung im Futter sind jedenfalls Hinweise auf einen Futtermittelverderb.

Zahlreiche Folgen

Schimmel- und Lagerpilze können Giftstoffe, u.a. Mykotoxine bilden, die je nach Tierart unterschiedlich krankmachende Wirkung besitzen. Diese Toxine führen bei Verfütterung verschimmelter/verpilzter Futtermittel zu klinischen Erscheinungen und sogar Verendensfällen. Die Auswirkungen sind abhängig vom Toxingehalt, von der Tierart, dem Alter der Tiere sowie der Menge und Dauer der Aufnahme belasteter Futtermittel. Bei Wiederkäuern werden manche Mykotoxine zwar teilweise im Pansen abgebaut, dennoch sind nach dem Verfüttern verpilzter Futtermittel Gesundheitsstörungen zu erwarten.

Die Aufnahme von Ernterückständen oder verdorbenen Futtermitteln hat zahlreiche Folgen, wie Verminderung des Nährwertes und der Schmackhaftigkeit des

Futters, Nährstoffverluste und Gesundheitsschäden, Erhöhung des Erkrankungsrisikos sowie eine mögliche Beeinträchtigung tierischer Produkte (Wildbret!). Die Gefährdung des Menschen liegt in der Aufnahme verschimmelter Lebensmittel oder dem sogenannten «Carry over», dem Übergang der Mykotoxine aus Lebensmitteln tierischer Herkunft in die menschliche Nahrungskette. Schimmel-, Feld- und Lagerpilze können in Futtermitteln Giftstoffe (z.B. Mykotoxine) bilden. Diese Toxine führen zu Vergiftungen (Toxikosen), Leberschäden, Leistungsdepressionen und Fruchtbarkeitsstörungen bei Tieren. Fusarientoxine wirken zellschädigend und beeinträchtigen das Immunsystem, sie wirken immunsuppressiv. Durch diese Abwehrschwächung kommt es häufiger zu Infektionskrankheiten und schwerem Parasitenbefall. Weiter können trächtige Tiere abortieren, wobei bei Wildtieren ein Abortus meist nicht bemerkt wird.

Futtermittelrecht in der EU

Futtermittel und Futtermittelhygiene sind nach EU-Recht und teilweise auch einzelstaatlich nach nationalem Recht geregelt. Eine grundlegende Anforderung ist, dass Futtermittel, die nicht sicher sind, nicht an Lebensmittel liefernde Tiere verfüttert werden dürfen. Dafür notwendig sind die:

- weitestgehende Vermeidung von Verunreinigungen durch Düngemittel, Pflanzenschutzmittel, Tierarzneimittel, Abfälle, verunreinigtes Wasser, Schädlinge, Schimmelpilze und bakterielle Verunreinigungen sowie sonstige gefährliche oder verbotene Stoffe, wie z.B. tierische Proteine (Tiermehl)



capra®
HUNTING GEAR



THE PASSION OF
HUNTING

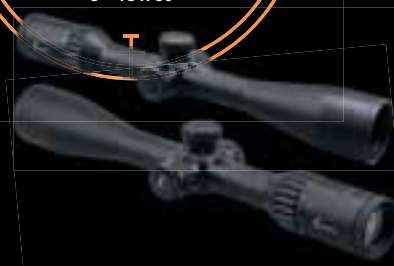
NEU!
CAPRA Optics
Zielfernrohr

ZIELFERNROHR
"BALMHORN 50"

Fr.

895.00

3 - 18 x 50



PROFITIEREN SIE VON DER CAPRA INNOVATION

- SCHOTTLINSEN HD ENTSPIEGELT, MADE IN GERMANY
- BALISTISCHETÜRME FÜR HÖHE UND SEITE
- 2 BILDEBENE
- ABSEHEN 4 MIT ROTEM LEUCHTPUNKT
- NITRONGAS GEFÜLLT, GEGEN BESCHLAGUNG
- WASSERDICHT
- SONNENBLLENDE
- LINSENSCHUTZ
- BEI REGISTRIERUNG DES ZIELFERNROHRS: 30 JAHRE GARANTIE



WEITERE ANGEBOTE
WWW.CAPRA.SHOP

- eigenverantwortliche Überprüfung der Einhaltung dieser Anforderungen
- eigenverantwortliche Massnahmen bei Nichterfüllung der Anforderungen und
- Sicherstellung der Rückverfolgbarkeit durch Aufbewahrung der Aufzeichnungen (fünf Jahre!) der Lieferanten und Abnehmer der jeweiligen Futtermittel (Lieferscheine, Rechnungen, Eigenbelege, Rückstellmuster).

In Österreich ist es gemäss Futtermittelgesetz 1999 verboten, Futtermittel zu verfüttern, die dazu geeignet sind, die Qualität der von Nutztieren gewonnenen Erzeugnisse – insbesondere im Hinblick auf ihre Unbedenklichkeit für die menschliche Gesundheit – nachteilig zu beeinflussen oder die Gesundheit von Tieren zu schädigen. Ein weiterer Punkt dieser Allgemeinen Bestimmungen definiert ein Fütterungsverbot für Futtermittel, die verdorben oder in ihrem Wert bzw. ihrer Brauchbarkeit erheblich gemindert sind.

Zur Notfütterung

Sie betrifft vor allem Rotwild und ist gesetzlich geregelt. Im Kanton St. Gallen innerhalb der Rotwild Hegeringe in enger Zusammenarbeit mit dem jeweils für das Gebiet zuständigen Hegeobmann, dem Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF), vertreten durch die Wildhut und dem für die entsprechende Waldregion verantwortlichen Regionalförster. Gefüttert wird ausschliesslich Heu, wobei darauf geachtet wird, dass dessen Qualität nur energiearmem Grundfutter entspricht. Wo möglich kann auch Prossholz geschlägert und angeboten werden, als weiteres Futtermittel bietet sich das in Tristen gelagerte Ökoheu an oder bei Durchforstungsarbeiten bleibt Astwerk für Wildwiederkäuer oder als Unterschlupf für Kleinsäuger liegen. (Kein Verkauf als Deckreisig.)



Da die Notfütterung und deren Beginn sich oft allein an fixen Kalenderdaten und weniger an den wirklichen Umweltbedingungen orientiert, wird den physiologischen Umbauvorgängen im Wiederkäuermagen unserer Meinung nach zu wenig Rechnung getragen. Die anatomische Anpassung lässt sich ja auch nicht per Knopfdruck auslösen. Doch darüber einmal an anderer Stelle. Eins darf aber nicht vergessen werden. Wildtiere brauchen unbedingt Ruhe, um mit dem «Flaschenhals» Winter unbeschadet über die Runden zu kommen. Ihre stammesgeschichtliche Entwicklung hat hier für jede Tierart passable Lösungen gefunden. Wie sich das lernfähige Rotwild im Idealfall verhält, zeigen die beigefügten Bilder von Niklaus Tarnutzer aus dem Oberen Toggenburg. Wie die karge Äsung durch das

Kräfte schonende Ruheverhalten ausgeglichen wird, lässt sich wohl kaum besser vor Augen führen. Bilder, die eigentlich in jedes Touristikbüro und an jeden Skilift gehören. ■

Stellen Sie uns Ihre Fragen!

Univ. Doz. Dr. Armin Deutz und Med. vet. Franz-Joseph Schawalder beantworten monatlich die eingehenden Fragen unserer Leserschaft rund um das Thema Wildtierkrankheiten und deren Ursachen. Senden Sie Ihre Fragen oder Feststellungen, wenn möglich mit Foto, an die Mailadresse von Dr. Armin Deutz, an Franz-Joseph Schawalder oder an die Redaktion.

armin.deutz@stmk.gv.at
fj.schawalder@thurweb.ch
redaktion@schweizerjaeger.ch



Univ. Doz. Dr. Armin Deutz

ist Amtstierarzt in seinem steirischen Heimatbezirk Murau. Er ist Buchautor einiger Fachbücher zu Wild- und Haustieren, Lehrbeauftragter an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Betreuer von Dissertanten und Diplomanden, Gerichtssachverständiger für Veterinärmedizin und Jagd, Bergbauer und eifriger Jäger.



Gedanken zur Adventszeit

Nun ist sie wieder da, die schöne Zeit, die auch das Jägerinnenherz höher schlagen (und den Jäger im Haushalt verzweifeln) lässt: die Vorweihnachtszeit. Sie dauert gefühlt vom Ende der Sommerferien bis zum Zeitpunkt vor Weihnachten, wenn die Osterhasen neben Weihnachtsgueuzliteig und Rollschinkli zum halben Preis im Regal stehen. Schöne Zeit deshalb, weil Dekoration für den Jägerhaushalt in Hülle und Fülle im Angebot ist.



123rf.com/Valentina_Gabirakpova

Ich glaube, es gibt nichts, was es nicht mit Hirschsujets zu kaufen gibt. Hirsche aus Stein, Holz, Polyresin, Plastik, Stoff, auf Tassen, Pfannen, BHs, Teigschabern (Gummischüfeli), Bettwäsche, Zahnpasta, Socken... Kissen und Decken mit Füchsen, Eichhörnchen, Hirschen... das Angebot ist schier unbeschränkt. Gepaart mit Landhausstil und Shabby Chic fühlt man sich der Natur gleich viel näher. Kürzlich sah ich auf Facebook, dass man jetzt auch Tannenzapfen aus China kaufen kann, im Netz, als Dekorhighlight. Doch das ist eine andere Story...

Hirsche! Alles, was ein Geweih auf dem Kopf hat, wird zum Hirsch. Alles, was kein Geweih auf dem Kopf hat, wird zum Reh. Alles, was Tupfen hat, ist ein Kitz oder ein Bambi. Kürzlich sah ich in einem Interieur-Prospekt eine Tierfamilie, genannt Hirsch, Reh und Kitz. Reh und Kitz sahen für mich aus wie Hirschkuh und Kalb. Man konnte die Tiere einzeln oder als ganze «Familie» bestellen. Liebe Leute: **Das Reh ist nicht die Frau vom Hirsch!!!!** Zwei Tiere, der Stier stehend, die Kuh liegend, angepriesen als Paar: Hirsch und Reh. Im einen Angebot wurde das Paar sogar als «Brothers» angepriesen. Ich hab mich durch ein paar Kataloge gegoogelt: Hirschkuh und Kalb existieren nicht – Reh

und Kitz tönt vielleicht romantischer? Das Kissen mit Damwild wird der Tupfen wegen zum «Kissen mit Rehkitz». Die Decke mit dem stattlichen Elch wird zur Hirschdecke – das ist ja eigentlich schon richtig; der Elch gehört zu den Cerviden und ist der grösste Hirsch, aber in der Umgangssprache ist ein Hirsch nun mal ein Hirsch (Rotwild) und kein Elch und auch kein Rehbock. Ah ja, Rehböcke als solches gibt es auch nicht zu kaufen in der Vorweihnachtszeit. Rehgehörn wird als Hirschgeweih angepriesen (als Lampenfuss, Kerzenständer, Kleiderhaken, etc.) – das wäre ja faktisch auch korrekt, da ja auch das Reh zur Gattung der Hirsche gehört, Unterart Trughirsche, und sein Gehörn nur in der Jägersprache als Gehörn bezeichnet wird und eigentlich ein Geweih ist.

Also, wenn das Reh ein Hirsch ist, dann ist das Reh eigentlich schon die Frau vom Hirsch – aber es muss eben der richtige Hirsch sein, nämlich der Rehbock, ein Trughirsch. Aber nur, wenn das Reh eine Geiss und kein Bock ist, sonst wird's wieder kompliziert...

Schluss mit der Klugscheisserei! Ich werde mich nicht mehr nerven, wenn ich in Katalogen und im Internet nach schö-

ner Deko Ausschau halte – ich werde mit dem Auge zwinkern und schmunzeln! Und ich habe ja noch meine Abwurfstangen, Knochenteile, ausgebleichten Schädel, Zähne und was ich sonst noch zusammenfrage und natürlich meine ganz persönlichen Trophäen, die jede für sich eine Geschichte erzählen. Und ich habe Tannenzapfen – aus dem Wald.

Gestern stolperte ich übrigens über eine ganz peinliche Geschichte. In einer Broschüre unserer Tourismusorganisation (also eine Region in den Alpen, so mit Bergen, hohen Bergen und Wildtieren aller Art) fand ich ein Foto mit einem Steinbock. Die Bildlegende: Eine Gämse schaut kurz vorbei. «No comment!»

Ich wünsche euch eine humorvolle Vorweihnachtszeit und allen, die jetzt auf Drückjagden oder noch auf der Hirschjagd sind (Rotwild und Rehwild) «Jägersgfehl» und eine schöne, unfallfreie Jagd! ■

SUSANNE HUTMACHER

Vorweihnachtszeit – schöne Zeit deshalb, weil Dekoration für den Jägerhaushalt in Hülle und Fülle im Angebot ist.



Vor 117 Jahren: Ein Schweizer «Wolfer» im Wilden Westen

Wilde Tiere hätten in einer zivilisierten Welt nichts verloren, war noch vor 150 Jahren die gängige Meinung. Der letzte einheimische Wolf der Schweiz wurde damals 1871 bei Iragna im Tessin erlegt. Dass Schweizer «Wolfer» auch im Ausland erfolgreich auf Isegrim jagten, zeigt diese von Karl Horat verfasste Geschichte.

Vermutlich waren Wölfe einst in der ganzen Schweiz verbreitet. Sie waren dort anzutreffen, wo sie ihre ursprüngliche Nahrung, Wildhuftiere, erbeuten konnten. Der Wolf wurde zwar bejagt, aber offenbar wurde seine Existenz toleriert. Mit dem Aufkommen von Schusswaffen wurden vor zweihundert Jahren Rehe, Rothirsche und Wildschweine in unseren Regionen nahezu – oder ganz – ausgerottet. Der Wolf musste auf andere Beute ausweichen. Er bediente sich auch an Nutztieren der Menschen. Das bedeutete sein Todesurteil: Er wurde unerbittlich ausgemerzt.

Von Bisons und Wölfen

In der Prärie Nordamerikas war zu eben dieser Zeit ein anderer Vernichtungskrieg im Gange. Die Buffalo-Shooter von der Ostküste leisteten ganze Arbeit – beim sinnlosen Abschlachten der Bisons. Mit Sharps Rifles 45-120, einer extra zum Schiessen auf grosse Distanzen entwickelten Jagdwaffe und mit der damals leistungsfähigsten Schwarzpulver-Munition ausgerüstet, bestiegen sie die Eisenbahn, welche nun den Westen erschloss. Schienen die Bisonherden, die einst da in den Ebenen grasten, schier unvorstellbar gross – man geht von Millionen von Tieren aus – so schafften sie es doch, diese zwischen 1870 und 1880 praktisch auszurotten. Die geschossenen Bisons wurden in den endlosen Weiten des Westens nur zum kleinsten Teil verwertet. Sie blieben da liegen, wo sie getroffen wurden. Denn schon das Häuten eines solchen Riesen war Schwerstarbeit – und das Transportieren von Tonnen von Fleisch über viele hundert Meilen meist ein Ding der Unmöglichkeit. Das Massaker an den Bisons war ein Politikum: Nur pro Forma ging es um die Schaffung von Weideland für die Longhorn-Herden der



Bild: NationalPurService/Jim Peaco

neuen Farmer. Das eigentliche Ziel war es, den Indianern, welche von den Bisons lebten, die Nahrungs- und Lebensgrundlage zu entziehen. Ein Buffalo-Shooter erlegte an einem Tag bis zu hundert Tiere. Und er konnte im jungen Amerika damit rechnen, dafür quasi als Nationalheld gefeiert zu werden.

Parallel zu den Bisons gab es in der Prärie Nordamerikas damals schätzungsweise auch 200 000 Wölfe, die vorrangig von den Büffelherden gut lebten. Ein erwachsener Bison brauchte den Wolf zwar nicht

zu fürchten – mit seinen spitzen Hörnern und kraftvollen Tritten schlug er ihn in die Flucht. Aber von den gebrechlichen alten oder kranken Tieren – oder jungen Kälbern – konnten die Wolfsrudel gut leben.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts gab es praktisch keine Bisons mehr. Die Gewehre der arbeitslos gewordenen Buffalo-Shooter richteten sich nun auf Wölfe und Coyoten. Das heisst: Erst mussten ihnen die scheuen Raubtiere in die Teller-eisen-Falle gegangen sein. In freier Wildbahn waren sie kaum zu erlegen. Ihre Pelze

Bild oben: Seit Grimms Märchen hat er den Nimbus des Bösen: Der Wolf.

Bilder rechts: Der aus der Schweiz stammende Jäger Max Sieber (links) mit dem Fotografen L.A. Huffman und dem Zoologen Dr. W. T. Hornaday bei Siebers Hütte im Hell Valley im Oktober 1902.

Auch Siebers Wolfer-Kollege Dick Brown war dick im Geschäft: Hier mit Wolfspelzen vor seinem Camp in Knowlton im Custer County, Montana. Er stellte Fallen (vorne links).



Bild: Archiv/Montana Historical Society, Helena, USA

waren gefragt in den Städten - und da gerade in Mode gekommen. Überdies konnten sie bis nach Europa exportiert werden.

Swissmade: Vom Buffalo-Shooter zum Wolfer

Max Sieber war als kleiner Bub mit seinen Eltern von Bern nach Butte in Montana gekommen. Als Teenager wurde er erst Cowboy, dann Buffalo-Shooter und schliesslich «Wolfer». Er war ein sogenannter «Market-Hunter», also einer, der alles erlegte, was gerade gefragt war. Als Trapper schienen ihm die endlosen Weiten des Wilden Westens zu behagen: «Wenn im zehn Meilen Umkreis um ihn ein paar Siedler auftauchen, wurde es ihm zu 'überfüllt' - und er musste weiter», schrieb der Paläontologe Barnum Brown, der ihn im Hell Creek Montana kennenlernte, über ihn. Das einzige von ihm erhaltene Foto, das im Oktober 1902 entstand, zeigt ihn vor seiner Hütte - eher einem Unterstand gleichend - in Hirschleder-Jacke, seinen Jagdhund zu Füssen, die Winchester-Rifle in der Hand. Hinter ihm liegt ein Wolfsfell zum Trocknen. Seine Hütte war 210 Kilometer nordwestlich von Miles City in Montana zu finden. Kurz nach Aufnahme dieses Fotos verschwand er in der Wildnis - und wurde nie mehr gesehen.

Yellowstone Nationalpark

Im Jahre 1872 war der Yellowstone Nationalpark gegründet worden. Die etwa 9000 Quadratkilometer umfassende geschützte Wildnis liegt hauptsächlich in Wyoming, teilweise auch in Montana und Idaho. In diesem Jagdschutzgebiet konnten sowohl einige Bisons wie auch ein paar Wölfe überleben. Letztere überlebten da aber nicht lang: Die Parkverwaltung liess die Wolfsrudel im Jahre 1926 abschiessen - weil sie eben den schönen Elchen und Wapiti-Hirschen nachstellten.

Resultat war, dass das Ökosystem des Yellowstone-Nationalparks aus dem Gleichgewicht geriet. In den folgenden 70 Jahren vermehrten sich Elche und Wapiti-Rothirsche explosionsartig. Bäume wie Weiden und Espen wurden abgefressen und konnten sich nicht mehr erholen. Mit den Weiden verschwanden auch die Biber bis auf eine einzige Kolonie aus dem riesigen Nationalpark, weil sie nicht mehr genügend Futter fanden. Ohne die Biber zerfielen die Dämme und das Wasser sickerte weit ins Land - der Yellowstone-Park büsste grosse Anteile an Biodiversität ein, denn auch Insekten- und Vogelarten wanderten ab. Das Verschwinden der Wölfe hatte also Auswirkungen bis hin zum kleinsten Käfer.

Wolf als Landschaftspfleger im Yellowstone

Im Winter 1995/96 setzten die Nationalparkverwaltung und die US-Behörde für Fischerei und Wildtiere im Yellowstone wieder 14 aus Kanada geholt Wölfe aus - und im Winter darauf wurden weitere 17 Wölfe übersiedelt. Diese grossen Fleischfresser würden - so die Hoffnung - wieder natürlichere ökologische Verhältnisse schaffen. Unter anderem erwartete man, dass sie die Bestandsdichte der Wapitis - einer Unterart der Rothirsche - verringern und auf einem niedrigeren Level halten würden.

Die Wölfe haben sich mittlerweile gut vermehrt. Im letzten Winter zählten die Ranger etwa ein Dutzend Rudel mit insgesamt rund 100 Tieren. Die Behörden möchten die Population der Mackenzie-Wölfe nun sogar von der roten Liste der gefährdeten Arten nehmen. Biologen staunen, wie sehr sich mancherorts die Landschaft umgestaltet hat, wie deutlich die Wölfe schon nach so kurzer Zeit ganz offensichtlich auf einige Tierbestände und damit auf den Pflanzenwuchs Einfluss nahmen. Inzwi-



Bild: wikimedia commons

Schöne Pelze galten zu Anfang des 20. Jahrhunderts als super-chic; darum ging es dem Wolf an den Kragen. Hier zeigt sich die berühmteste Schauspielerin der Stummfilmzeit, Ethel Barrymore, mit Fell-Muff und -Schal.

schen verfolgen und untersuchen Wissenschaftler aus den gesamten Vereinigten Staaten diese Auswirkungen. Die Parkverwaltung hofft besonders auf Baumnachwuchs. Am meisten wünscht sie sich eine Erholung des Bestandes an Zitterpappeln herbei. Diese Espen seien im amerikanischen Westen Brennpunkte der Artenvielfalt. Sie böten einer ganzen Palette von Singvögeln Lebensraum. «Wie es hier aussieht, so gestalten unsere Wölfe den Park neu», sagt der Leiter des Yellowstone-Wolfprojekts Douglas W. Smith. «In dreissig Jahren wird man den Nationalpark kaum wiedererkennen.»

Wolfsjagd rund um den Park

Verblüffend, dass die Wölfe bereits jetzt zu einer grösseren biologischen Vielfalt im Ökosystem des Grossraums Yellowstone führten. Tatsächlich: Die Biber kehrten in viele Rayons des Parks zurück und auch die Weidenbestände erholten sich. In anderen Regionen steht dieser Erfolg noch aus. Mag der Wolf auch nur ein Puzzleteil in einem funktionierenden Ökosystem darstellen - wenn dieses fehlt, stimmt das ganze Bild nicht mehr. Es ist übrigens nicht so, dass es keine Wolfsjagd mehr gäbe. In die Regionen in unmittelbarer Nähe zum Yellowstone-Nationalpark in den Bundesstaaten Montana, Wyoming und Idaho zieht es alljährlich Jäger und Fallensteller aus der ganzen Welt - sie warten da in der Hoffnung, einen grossen Wolf zu erwischen, der die geschützten Gebiete von Yellowstone verlässt. ■ KARL HORAT



Bild: Archiv Montana Historical Society, Helena USA/E. Cameron

Kapitale Gamsgeiss

Während der Hochwildjagd im Kanton Glarus hatte der 57-jährige Roman Steiger aus Glarus das Weidglück auf seiner Seite. Fröhlich in der zweiten Jagdwoche konnte der glückliche Jäger diese absolut kapitale Gamsgeiss auf rund 1800 m ü.M. im Klöntal in Begleitung seines Kleinen Münsterländer Cibo anpirschen, ansprechen und erlegen. Diese kapitale einhornige Gamsgeiss war 19-jährig. Die Kricke misst 26 cm und die alte Dame wog immer noch 21 Kilogramm. Die aussergewöhnliche grosse Auslage der noch aufgesetzten Kricke und die ganz spezielle Form machen diese Gamsgeiss so speziell und einzigartig. Ein kräftiges Weidmannsheil an dieses Jagd-Team! ■



«Sauerei» an der Zulg

Die fischarme Zulg lässt grüssen! Anlässlich der Hirschjagd 2019 im Gebiet der Gemeinde Horrenbach-Buchen (BE),

Unhaltbare Zustände an der Zulg im Gebiet der Gemeinde Horrenbach-Buchen (BE).

habe ich diese Umweltmisere angetroffen. Diese besteht seit Jahren – auch Einheimische ärgern sich gewaltig über diese Schweinerei, aber leider will sich niemand öffentlich dazu äussern. Auch Touristen, Schweizer wie Ausländer, haben mich bei Begegnungen mit Missmut darauf ange-

sprochen – diese haben sich gewundert, dass so etwas in der Schweiz überhaupt noch möglich ist. Die Verantwortlichen der Gemeindebehörde müssen dringend etwas dagegen unternehmen: Hier muss gehandelt werden, und zwar sofort! ■

AUGUST STADELMANN, AARWANGEN



16-jähriger Steinbock

Am 26. Oktober konnte René Füllemann im Revier Tersol, Kanton St. Gallen, diesen kapitalen Steinbock erlegen. Gemäss Amt für Natur, Jagd und Fischerei (ANJF) ist dies der älteste Steinbock, der je im

Kanton St. Gallen erlegt bzw. registriert wurde. Der Steinbock war 16 Jahre alt. Die «Schweizer Jäger»-Redaktion gratuliert dem glücklichen Schützen herzlich mit einem kräftigen Weidmannsheil! ■



Tier- und Jagdmaler Dulla Victor aus Flums

Die Bildersammlung des bekannten Tier- und Jagdmalers Dulla Victor aus Flums steht zum Verkauf. Bei Interesse melden Sie sich bei Theresa Schütz, Berufsbeistandschaft Sarganserland unter der Nummer 081 725 85 40 oder auf info-bb@sd-sargans.ch.

Im Januar 2020 kann eine Besichtigung der zum Verkauf stehenden Werke vereinbart werden. ■



Auflösung Testen Sie Ihr Wissen

Seiten 74/75

- 1 Wildschärfe
- 2 B
- 3 B
- 4 mit Schweisshalsung und Schweissriemen
- 5 B
- 6 durch die Futterschleppe
- 7 A + B + C
- 8 A + B
- 9 C
- 10 A
- 11 A + B + C
- 12 B + C
- 13 B
- 14 A + B + C
- 15 mit tiefer Nase
- 16 durch Totverbellern, Totverweisen oder Bringselverweisen
- 17 A + B
- 18 A + B + C
- 19 durch die Deutung von Schuss- und Pirschzeichen
- 20 A + C
- 21 der Hundeführer
- 22 A
- 23 A + B
- 24 A + B
- 25 A + B + C
- 26 A + C
- 27 A
- 28 A + B + C

Geschenke in letzter Minute



Jagdlicher Statement-Schmuck

Bei diesen Armbändern, Ketten oder Anhängern kann ein jagdliches Statement oder ein Name, ganz nach Wunsch, platziert werden. So kann in Verbindung mit einem geretteten Welpenzahn auch die Liebe zum vierbeinigen Jagdgefährten verewigt werden. Der gewünschte Text wird mit Schlagbuchstaben von Hand in die Edelmetallplatte geschlagen. Dabei ergeben sich immer kleine Abweichungen



bei der Platzierung der einzelnen Buchstaben. Das zeichnet die Handarbeit aus. Die Armbänder und Ketten können in 925 Sterlingsilber oder 750er-Gelbgold gearbeitet werden. Falls ein viel längerer Name gewünscht wird und deshalb die Mittelplatte grösser werden muss, kann der Preis variieren. Die Platte mit dem Statement ist beim Armband und der Kette fest eingearbeitet, weshalb es sich um Komplettpreise handelt.

Preise

Silberarmband	ab CHF 49.-
Goldarmband	ab CHF 390.-
Silberkette	ab CHF 65.-
Goldkette	ab CHF 690.-
Statementanhänger mit facettiertem Bergkristall (ohne Kette)	ab CHF 125.-

Informationen und Kontakt:
www.tadewo-art.com



Hunter Pro – ein perfekter Begleiter für anspruchsvolle Einsätze

Das grosse Taschenmesser mit Feststellklinge «Hunter Pro» wurde speziell für Jäger entwickelt, die nach einem hochwertigen und auf das Wesentliche reduzierten Messer verlangten. Die grosse, extrem robuste Klinge lässt sich problemlos mit einer Hand öffnen. Die ergonomische Form sorgt für sichere Handhabung. Es macht schon in seinem dazugehörigen Kunstleder-Gürteletui viel her, aber direkt in der Hand und in voller Aktion macht sich das Messer noch viel besser. Erhältlich in verschiedenen Farb- und Schalenkombinationen.

Preise

Kunststoffschale, orange oder schwarz	CHF 84.-
Nussbaumholz	CHF 128.-
Pro Alux, rot	CHF 98.-
Pro M Alux, silber	CHF 92.-

Erhältlich unter
www.victorinox.com

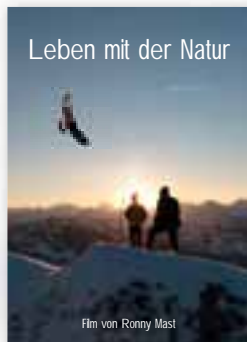


Buch über den «Steinbock-Flüsterer» Bernhard Schatz

Das beeindruckende Hochschwabmassiv, auch das Steirische Gebirge genannt, einst Jagdgebiet von Erzherzog Johann und heute noch im Besitz des Grafen von Meran, und die Brandhofer Reviere sind Bühne und Kulisse dieses Buches. Autor Klaus Neuberger skizziert und begleitet Berufsjäger Bernhard Schatz und zeigt, wie dieser das ganze Jahr über den Steinböcken sehr vertraut ist und mit diesen weitläufig herumzieht. Dabei ist er der grossartigen, einmaligen und archetypischen Wildart ganz nahe und wird von ihr derart geduldet und akzeptiert, dass er sogar in verschiedenen Bockrudeln einige Nächte des Jahres verbringt. Nur wenige Menschen verfügen über derartige Expertise, wie dies der naturverbundene Bernhard Schatz vorweisen kann. Das Thema ist wunderbar und verwundernd zugleich. Dieses Buch berichtet vom Leben und Sein eines engagierten Berufsjägers unter seinem Lieblingswild. Dieses hütet und beschützt er engagiert und daran lässt er den Leser umfangreich teilhaben. Ergänzt durch zahlreiches einmaliges Bildmaterial vom «Steinbock-Flüsterer» Bernhard Schatz. Neuberger Klaus, Bernhard Schatz – Auf Du und Du mit den Steinböcken am Hochschwab, 240 Seiten, gebunden, 32,50x23,00 cm, Kral-Verlag AT, ISBN: 978-3-99024-814-0

Preis CHF 52.90

Erhältlich im Fachhandel



«Leben mit der Natur» Der neue Film von Ronny Mast

Einem kleinen Buben ist das Schlimmste widerfahren, was einem jungen Menschen passieren kann. Er hat seine Eltern verloren. Bei seinem Grossvater in den Bergen findet er liebevolle Aufnahme. Die ganz neue Lebensweise, in welche ihn sein Grossvater einführt, eröffnet ihm eine ganz neue Welt: das Leben in der Abgeschiedenheit der Berge und die für ihn ganz neue Begegnung mit der Natur und den Wildtieren.

Der berührende Film mit eindrücklichen Aufnahmen der alpinen Fauna ist eine Entdeckungsreise für Gross und Klein. Ronny Mast hat für diesen Film erstmals mit einer Drohne gearbeitet und konnte so panoramische Landschaftsaufnahmen einbauen, auf welchen auch Grossvater und Enkelkind zu sehen sind, wie sie in der alpinen Landschaft unterwegs sind, beobachtend und erlebend.

Preis DVD CHF 35.–
Blu-ray CHF 40.–

Erhältlich unter www.natur-film.ch oder beim Verlag Schweizer Jäger, Einsiedeln
Telefon 055 418 43 43

Primos Trigger Stick Gen. 3



Der Bestseller unter den Zielstöcken: Der Primos Trigger Stick der Generation 3 ist unentbehrlich für eine erfolgreiche Pirschjagd. Die Länge lässt sich ganz einfach mit nur einer Hand sehr leise und stufenlos verstellen. Die Beine sind komplett aus Aluminium gefertigt und sind somit sehr robust und dennoch leicht.

Mit dem Quick Detach Yoke System ist zudem ein schneller Wechsel zwischen der Verwendung als Optikstativ oder Pirschstock mit Gewehrauflage möglich. Ein weiteres Feature ist die Winkelfixierung der Standbeine «Leg Angle Lock», womit er in jedem Gelände stabilisiert werden kann. Die Gewehrauflage selbst lässt sich endlos, stufenlos und sehr leicht drehen.

Den Primos Trigger Stick gibt es als ein-, zwei- oder drei-beinige Variante jeweils in zwei Längen. Art.-Nr. 819857

Preis ab CHF 98.–

Erhältlich im Onlineshop oder auf telefonische Bestellung: Hauptner Instrumente GmbH
8305 Dietlikon, Tel. 044 805 99 11
www.hauptner-jagd.ch





CAPRA Reisetasche BREITHORN

Die CAPRA Reisetasche BREITHORN ist das ideale Gepäckstück für die Jagdreise. Mit einem Volumen von 98 bis 108 l bietet sie Platz und Stauraum für Bekleidung und Jagdutensilien. Unterboden und Aussenseitenwände des Bodenfaches aus schmutz- und wasserabweisendem Tarpaulin. Abwaschbares Innenmaterial. Das grosse Innenfach ist ideal für Stiefel, Schmutzwäsche, etc. und mittels Trennsteg teilbar. Dreiseitig verlaufender YKK-Reissverschluss für bequemen Zugang von oben auf das Bodenfach. Mittels weiterem YKK-Zweiwege-RV kann das Volumen um 10 l erhöht werden bei gleichzeitiger Belüftung durch das geöffnete Netzgewebe. Drei grosse Taschen mit Druckknopfverschluss an der Seiteninnenwand und separates Aussenfach. Zwei extrem stabile Tragegriffe, zwei umlaufende Handschlaufen mit gepolstertem Griff, D-Ringe für Schulterriemen und Karabiner sowie zwei Gurtbänder mit Fastex-Verschlüssen zur Stabilisierung des Oberfachs bei grosser Bepackung. Alle Reissverschlüsse und Taschendeckel mit Aufziehhilfe für Handschuhträger. Bodenfach Masse: 65x34x17 cm; Oberfach Masse: 65x34x27 cm; Farbe: Grau; Material: 1000D Nylon/Cordura, Tarpaulin, gummiertes Netzgewebe

Aktionspreis CHF 119.-

Erhältlich unter www.capra.shop



Pinewood® Camou Outdoor Rucksack 1905

Jagdruksack in Tarnmuster aus der Kollektion CAMOU. Gepolsterter Netzrücken. Praktische Taschen und viele durchdachte Details, wie etwa wasserabweisende Tasche, zwei Seitentaschen, Vordertasche mit Fach für Thermosflasche. D-Ringe, gepolsterte, ergonomische und verstellbare Schultergurte, verstellbarer und vollständig abnehmbarer Bund, Tragegriff oben. Das Hauptfach ist gross und enthält eine Tasche für einen Laptop. Hier befindet sich auch ein Sitzpolster und eine mitgelieferte Aufbewahrungstasche aus Netzgewebe, die an den D-Ringen an der Aussenseite des Rucksacks als zusätzliche Aufbewahrung verwendet werden kann. Boden verstärkt und wasserabweisend.

Volumen: 22 l; Farbe: Strata

Preis CHF 98.-

Pinewood® Camou Hunting Rucksack 1906

Dasselbe Modell und Ausstattung wie 1905 jedoch mit zusätzlichem Feature für den jagdlichen Einsatz, nämlich ein separates Gewehrholster für die meisten Waffen mit Zielfernrohr (Länge 130 cm), welches bei Nichtgebrauch einfach in den Rucksack gefaltet werden kann.

Volumen: 22l; Farbe: Strata

Preis CHF 129.-

Erhältlich auf telefonische Bestellung oder im Onlineshop bei Urech Lyss AG:
Tel. 0848 100 400 (täglich 24 Stunden erreichbar)
www.urechlyss.ch



Härkila Rucksack METSO 35 I

Geräuscharmer und leichter Rucksack mit DWR-Oberflächenbehandlung, welche Feuchtigkeit abperlen lässt und wasserabweisend wirkt. Ausgestattet mit fünf Taschen, attraktiven Lederpaspeln und verstellbarem Lederriemen am Verschluss vorne.

Material: 50% Wolle, 50% Polyester. Enthält nichttextile Teile tierischen Ursprungs (Lederpaspelierung). Art.-Nr. 192109; Gewicht: 850 g; Volumen: 35 Liter; Masse: 56x47 cm; Farbe: hunting green

Preis CHF 99.05

Erhältlich unter www.askari-jagd.ch



Schweizer Natur Memospiel

Für dieses Memospiel wurden 32 Motive von Tieren und Pflanzen ausgewählt, welche ihren Lebensraum in der Schweiz haben. Dieses Spiel ist mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalparks entstanden.

Inhalt: 64 Bildkarten (32 Bildpaare)

Preis CHF 29.90

Erhältlich beim Verlag Schweizer Jäger, Einsiedeln
Telefon 055 418 43 43



Vintage-Kollektion ENI von CARJANI

Die Vintage-Kollektion ENI von CARJANI aus hochwertigem Original Bündner Tuch umfasst ein Gilet, eine Hose sowie Kopfbedeckung, den Mutz (Grössen 56/58/60) und erinnert an den legendären Engadiner Gamsjäger Gian-Marchet Colani. Gilet und Hose werden hier nach Mass angefertigt und sind klassische Teile, die dem Träger viele Jahre Freude bereiten. Die Taschen beim Gilet können individuell gewählt werden, und es ist mit oder ohne Hasentasche erhältlich. Auch bei der Hose können diverse Details individuell bestimmt werden. Die Herstellungszeit für die Hose beträgt 4–8 Wochen.

Für die Ausmessung lohnt sich natürlich ein Besuch bei uns im Jäger's Paradise, Klosters, weil vor Ort am besten auf Ihre Wünsche eingegangen werden kann. Sollte ein Besuch nicht möglich sein, nehmen Sie einfach mit uns per Mail oder Telefon Kontakt auf.



Preis	Gilet	CHF 279.–
	Hose	CHF 339.–
	Eni-Mutz	CHF 149.–

Erhältlich bei Andrist Sport + Mode
Tel. 081 410 20 80, info@carjani.ch
www.carjani.ch



Pinewood® Reswick Camou Jacke 5678

Wind- und wasserdichte Jacke aus der Camou-Kollektion von Pinewood® in modernem Tarnmuster und mit praktischen Funktionstaschen. RV-Ventilationsöffnungen für Luftzirkulation und Wärmeregulierung. D-Ring, zwei Funkgerätesaschen mit verstärkter Antennenöffnung. Extra wasser- und schmutzabweisende Eigenschaften durch Bionic Finish® Eco.
Material: 100% Polyester; Grössen: S–3XL;
Farben: Strata (Tarnmuster), Suede Brown
Wassersäule: >10.000 mm
Atmungsaktivität: 14.000 g/m²/24h

Preis CHF 259.–

Erhältlich auf telefonische Bestellung oder im Onlineshop bei Urech Lyss AG:
Tel. 0848 100 400 (täglich 24 Stunden erreichbar)
www.urechlyss.ch



Lasting Merino-Shirts mit Wildtier-Motiven von Peter Meile

Die Shirts aus der Damen- und Herren-Kollektion der Funktionshirts mit Wildtiermotiven von Dr. Peter Meile sind eine perfekte Geschenkidee! Die Funktionshirts aus allerfeinster Merinoqualität lassen sich auf der Jagd und in der Freizeit gleichwohl super tragen. Neu wurde die Kollektion um die Farbe Grau erweitert. Material: 100% Merino 16 mc

Damen: Motive: Wildsau, Steinbock, Gams, Reh und Luchs; V-Ausschnitt oder Rundhals; Farben: Navy, Bright Red, Petrol, Dunkelgrün; Grössen: XS–XL

Herren: Motive: Hirsch, Wildsau, Gams, Steinbock, Reh und Luchs; Rundhalsausschnitt; Farben: Dunkelgrün, Navy, Sand, Grau; Grössen: S–3XL

Preis CHF 89.90

Erhältlich in unserem Onlineshop oder im ausgewählten Fachhandel.

www.lasting.ch





il Lago Prestige Damen Fleecejacke IVY

Hochwertige Damenjacke für die Übergangszeit. Die in flauschigem Teddyfleece gehaltene Fleecejacke IVY ist ein absoluter Klassiker. Die beiden seitlich angebrachten Taschen sowie die Brusttasche sind grosszügig verarbeitet und mit Reissverschluss versehen. Zusätzliche Innentasche. Seitenpartien und Kragen sind in Waffeloptik gefertigt und sorgen für ein modernes Design.

Art.-Nr. 195273; Farbe: Oliv; Obermaterial: 100% Polyester, Seitenpartien/Kragen: 100% Polyester.; Grössen: S-XXL (Hinweis: Artikel fällt eine Nummer kleiner aus!)

Preis CHF 44.-

Erhältlich unter www.askari-jagd.ch



DEERHUNTER Jacke Heat

Diese Jacke ist speziell für die kalten Tage mit einer integrierten Wärmefunktion ausgestattet. Neu, hochtechnologisch und wasserabweisend mit Heat-Funktion, bei der sich die Heizfunktion durch einen Klick in der Brusttasche aktivieren und die Wärme binnen Sekunden spüren lässt. Die Jacke hat eine Dupont-Wattierung sowie Stormcuff an den Ärmeln.

- Alternative zu mehrschichtiger Kleidung
 - Maschinenwaschbar
 - 5.000 mAh Powerbank inkludiert
- Art. 600637; Material: 100% Polyamid Ripstop; Farbe: Olivgrün

Preis ab EUR 219.95

Erhältlich bei Kettner – 14 x in Österreich und online unter: www.kettner.com



il Lago Prestige Jagdhemd FYNN

In traditionellem Stil gehaltenes, bequemes Jagdhemd für den Herrn mit abgesetztem Kragen und gross angelegter Knopfleiste. Praktische, knöpfbare Brusttaschen runden das ansprechende Erscheinungsbild ab.

Art.-Nr. 195224; Grössen: M-6XL; Farbe: Oliv; Material: 100% Baumwolle

Preis CHF 33.-

Erhältlich unter www.askari-jagd.ch



ZEISS Lens Cleaning Kit

Ob Fingerabdrücke, Sandkörner oder kleinste Staubpartikel: Verschmutzte oder verkratzte Optiken beeinträchtigen



die Bildqualität. Deshalb ist eine saubere, aber vor allem auch richtig gepflegte Optik unabdingbar.

ZEISS bietet Ihnen professionelle Reinigungsprodukte, die Ihr einzigartiges Produkterlebnis perfekt abrunden. Unsere Spezialisten haben die Produkte optimal auf die Anforderungen hochwertiger optischer Oberflächen abgestimmt.

Mit dem ZEISS Lens Cleaning Kit entfernen Sie schonend, aber wirksam auch kleinste Verschmutzungen. Dabei eignet es sich nicht nur für Ferngläser, Spektive und Zielfernrohre, sondern auch für Fotoobjektive, Brillengläser und LCD-Displays, wie bei

Ihrem Laptop oder Smartphone. In einer hochwertigen und praktischen Stoff-Gürteltasche steckt alles, was Sie zur Pflege Ihrer Optik benötigen:

- Blasebalg
- Staubpinsel
- Optik-Reinigungslösung (30 ml)
- Mikrofasertuch (18 x 18 cm)
- 10 feuchte Reinigungstücher

Preis CHF 33.-

Erhältlich im Fachhandel.

Weitere Infos und Video-Anleitung: zeiss.ch/reinigungsprodukte



Outdoor-Stirnlampe LEDLENSER MH8

Mehr Freiheit geht nicht! Mit der Outdoor-Stirnlampe LEDLENSER MH8 genießt man auch in der Wildnis maximale Flexibilität. Der abnehmbare Lampenkopf macht sie als Stirn- wie auch als Handlampe verwendbar. Der integrierte Li-Ion-Akku kann entweder zuhause mit dem magnetischen USB-Ladekabel schnell aufgeladen werden oder bei längeren Trips ohne Stromanschluss nutzt man einfach herkömmliche AA-Einwegbatterien. Verschiedene Leuchtmodi und Licht in den Farbstufen Grün, Rot und Blau lassen sich über einen einzelnen Schalter einfach einstellen und ermöglichen eine situationsgerechte Beleuchtung in jeder Outdoor-Situation. Besonders praktisch beim Angeln und Jagen.

Preis CHF 79.-

Erhältlich bei Büchel Waffen & Outdoor GmbH
Telefon 071 755 33 23
www.buechelwaffen.ch



Ballistol Travel-Kit

Das 44-teilige Travel-Kit von Ballistol ist ein Waffenpflegeset, das speziell für unterwegs entwickelt wurde. Nebst Waffenpflege-Produkten wie Universalöl, Gun-Cer und RoblaSolo enthält es folgende Utensilien:

- Putzstock
- Stielbürste
- Prüfspiegel
- Reinigungsfalz-Adapter
- verschiedene Waffenreinigungsfilze
- 1 Waffenpflegetuch
- je 1 Sachet Ballistol Universalöl
- Stichfrei (tropentauglicher Insektenschutz)
- Ballistol Animal und Neo-Ballistol Hausmittel

Dies alles ist platzsparend verpackt in einem robusten, mit Reissverschluss schliessbaren Etui, das sich perfekt und platzsparend mitführen lässt. Ballistol – altbewährt und unerreicht!

Preis CHF 111.20

Erhältlich bei
P. Kammermann AG, Tel. 041 493 03 78
www.pkammermann.ch



Whitefox Volldamast Messer VISBY

Hochwertiges Volldamast-Messer aus qualitativ gearbeiteten Damastschichten. Ein sicheres Verschlussystem ermöglicht das Einrasten der Klinge. Die Lieferung erfolgt in einer eleganten Aufbewahrungsbox aus Holz.
Art.-Nr. 195239; Klinge: 8 cm;
Gesamtlänge: 19 cm; Gewicht: 156 g

Aktionspreis CHF 77.02

Erhältlich unter www.askari-jagd.ch



Tierportraits begleiten durch das Jahr 2020

Die junge Bernerin Sandra Rychener hat auch für das kommende Jahr wiederum einen eindrücklichen Kalender mit berührenden Tierporträts zusammengestellt.

Preis CHF 69.90

zzgl. Porto und Verpackung

Erhältlich als Glanz-Druck oder seidenmatt unter
rycsandy@yahoo.com
oder Mobile 079 211 59 83





Sightmark Mini Shot M-Spec

Das Rotpunkt-Zielgerät Sightmark Mini Shot M Spec wurde für Jäger und professionelle Anwender entwickelt. Es eignet sich perfekt für die Jagd, das Wettkampfschiessen und für Behörden auf diversen Waffenplattformen wie Flinten, Büchsen und Pistolen. Die Basisplatte entspricht weit verbreiteten Standards und erlaubt die Montage auf den verschiedensten Waffentypen wie Büchsen, Pistolen und dank dem enthaltenen Erhöher auch auf Gewehren der AR-Familie. Die Projektionsscheibe wird durch einen extrem robusten Magnesium-Bügel zuverlässig vor Beschädigung geschützt und das Gerät ist 100% wasserdicht. Dank optimiertem, geringem Energiebedarf hält die Batterie des Mini Shot M-Spec zwischen 300–30 000 Stunden mit einer CR1632-Batterie. Eine automatische Abschaltung nach 12 Stunden bei Nichtgebrauch vermindert zusätzlich den Strombedarf. Das Einschiessen des Rotpunktgerätes ist ganz einfach dank klar einrastenden Clicks. Die Helligkeit des 3-MOA-Rotpunktes lässt sich in 10 Stufen einstellen und bietet auch vor hellen Zielen einen guten Kontrast. Einfache Bedienung mittels Knopfdruck für Rechts- und Linkshänder.

Preis ab CHF 360.–

Erhältlich im Fachhandel.
Informationen:
OptiLink AG, 2504 Biel/Bienne
info@optilink.ch, www.optilink.ch



GUIDE IR510 Nano N2

Die GUIDE IR510 N2 Wärmebildkamera ist die aktuellste Generation der bewährten IR510-Serie von GUIDE. Diese wird in der N2 Ausführung mit 25 mm Linse geliefert. Neu ist die Pixelgrösse von lediglich 17 µm. In Kombination mit dem 400x300 Pixel grossen Detektor wird Ihnen ein besonders schönes, kontrastreiches, klares Bild geboten. Die Bildschärfe kann nicht nur durch den Dioptrienausgleich, sondern auch durch den Aussenfokus an der Objektivlinse auf jede Entfernung passend eingestellt werden. Art. 206700

Preis ab EUR 1449.00

Erhältlich bei Kettner – 14 x in Österreich und online unter:
www.kettner.com



Leica Rangemaster CRF 2700-B

Die Leica CRF Rangemaster sind eine bewährte und unverzichtbare Hilfe für den Jäger, denn sie ermitteln in rekordverdächtigen 0,3 Sekunden sämtliche wichtigen Parameter mit höchster Präzision und geben dem Schützen so die nötige Sicherheit für den weidgerechten Schuss. Der Leica Rangemaster CRF 2700-B ist leicht und kompakt und garantiert mit einer 7x Vergrößerung beste Bildhelligkeit und ein grosses Sehfeld. Leica Rangemaster – für höchste Präzision in der Distanzbestimmung!

Preis CHF 985.–

Erhältlich im guten Fachhandel.
www.leica-camera.com/Sport-Optics



Bauer Outdoor SL Ferngläser

Die BAUER OUTDOOR SL Ferngläser sind speziell für den aktiven Einsatz in der Natur konzipiert worden. Ob als Allrounder mit dem 8x42 und 10x42, oder wenn es um Kompaktheit und Gewichtersparnis geht, das 8x34: Bei BAUER findet sich immer ein passendes Fernglas zu unschlagbarem Preis.

Das gummiarmierte Aluminiumgehäuse schützt die optische Konstruktion effektiv und die Füllung mit trockenem Stickstoff sorgt auch bei Regenwetter für Wasserdichtheit. Durch die Mehrschichtvergütung hat man eine klare und kontrastreiche Optik. Die schlanke Bauform mit offener Brücke sorgt für perfekte Ergonomie und angenehme Bedienung. Alle BAUER OUTDOOR SL Ferngläser werden inkl. Tragriemen und praktischem Etui geliefert.

Preise

Bauer 8x34 OUTDOOR SL	CHF 167.–
Bauer 8x42 OUTDOOR SL	CHF 239.–
Bauer 10x42 OUTDOOR SL	CHF 252.–

Erhältlich im guten Fachhandel
Generalimporteur CH & FL:
BLASER HANDELS GmbH, Tel. 033 822 86 81
www.blaser-handels.ch



Jagdhorn-Symphonie

Bert Inäbnit ist einigen vielleicht noch vom ersten Wildkoch-Finale her bekannt. Der Architekt im Ruhestand ist ein leidenschaftlicher Pilzsammler und Hobbykoch – vielen Leuten ist er auch als Naturkenner und Ornithologe bekannt.



Zutaten für 6 Personen

- 3 x Blätterteigrollen, rechteckig ausgewählt
- 900 g Entenbrust (Zucht 3 Stück), ansonsten Stockentenbrüstchen
- 75 g Morcheln, getrocknete
- 30 g Rapsöl
- 50 g Schalotten
- 10 g Weissmehl
- 150 g Weisswein
- eine halbe Zitrone
- 500 g Vollrahm
- 30 g Cognac
- 750 g Bohnen grün, frisch
- 300 g Karotten
- 30 g Butter
- 1 x Salz und Pfeffer aus der Mühle

Zubereitung

Aus dem ausgewallten Blätterteig mittels «Patisserie-Zackenrad» sechs formschöne Jagdhörner «ausschneiden», mit Eigelb bestreichen, leicht salzen und im Ofen bei 180°C goldgelb backen.

Zubereitung Morchel Sauce: Rapsöl erhitzen, Schalotten mittels Bircher-Raffel reiben und direkt dazugeben. Kurz andünsten. Die in Wasser vorgängig eingelegten Morcheln herausnehmen, ausdrücken, eventuell scheiden und mitdünsten. Mit Mehl bestäuben, den Weisswein dazugeben und köcheln lassen. Das Morchel-Einweichwasser absieben und dazu giessen. Mit einigen Zitronentropfen, Salz und Pfeffer abschmecken. Zur Hälfte einkochen lassen und den Rahm dazugeben und in die gewünschte Dicke einreduzieren lassen. Am Schluss nach Belieben mit etwas Cognac abschmecken. Die Sauce warmhalten.

Zubereitung Entenbrust: Die Fettschicht (nur bei Zuchtenten) trapez-förmig einschneiden, würzen und mit wenig Rapsöl heiss anbraten. Nach kurzer Zeit wenden und auf schwachem Feuer weiter rosa garen (zirka 65°C Kerntemperatur).

Zubereitung Gemüse-Beilage: Die gewaschenen feinen Buschbohnen und die feingeschnittenen Karotten in Salzwasser oder Dampf «knackig» garen. In etwas Butter schwenken und mit Salz nachwürzen.

Anrichten: Das heisse Jagdhorn auf der unteren Seite des vorgewärmten Tellers platzieren. Etwas Morchel Sauce in den Teller geben und die zirka 3mm dick geschnittenen Entenbrust-Scheiben drauflegen. Nochmals mit etwas Morchel Sauce überträufeln. Die Buschbohnen hübsch auf den Teller dressieren und mit den Karotten garnieren. Alles sehr heiss servieren.



Bert Inäbnit hat über die Müller Medien AG in Gstaad bereits mehrere Bücher herausgegeben. Der Bildband «Pilz- und Naturköstlichkeiten» ist eine Einladung von ihm und seiner Frau Nora an begeisterte Pilzsucher, Naturfreunde und Geniesser (ISBN: 978-3-907041-67-3).

Der Schweizer Jäger veröffentlicht in den kommenden Monaten regelmässig Rezepte der Wildkoch-Kandidaten 2019–2020.

Unsere Patronatspartner:



Unterstützt durch:



VICTORINOX

Europas Jagdgesetze unter der Lupe

Revierjagdsysteme im deutschsprachigen Raum

Teil 2

MARKUS DEISSLER, MSc; DDR, KATHRIN BAYER;
UNIV.PROF. DIPL.-BIOL. DR. RER. NAT. KLAUS HACKLÄNDER

Für den «Schweizer Jäger» wird die Arbeit «Jagdgesetze Mitteleuropas aus wildbiologischer Sicht» aufgearbeitet und in zwei Teilen präsentiert. Dieser Pirschgang durch die Jagdgesetze Mitteleuropas bietet vertiefte Einblicke in die Verhältnisse der heimischen und benachbarten Regionen. Nachdem im ersten Teil vor allem die Jagdsysteme Mitteleuropas allgemein und die Besonderheiten des «Schweizer Reviersystems» behandelt wurden, soll sich der zweite Teil nun speziell dem Wild widmen.





Bild: Sven Erik Arndt

Die Biologie unserer heimischen Wildtiere hat einen hohen Einfluss auf ihr jagdliches Management, neue Erkenntnisse aus der wildbiologischen Forschung können deshalb aber auch Anpassungen des Jagdrechts nötig machen. Für eine nachhaltige Jagd ist es wichtig, dass sie Rücksicht auf die Bedürfnisse des Wildes nimmt, sei es als einzelnes Stück oder auf Populationsebene.

Gesetzliche Regelung auf unterschiedlichen Ebenen

In der Schweiz werden Wildtiere in jagdbare und geschützte Arten unterteilt, welche beide dem «Bundesgesetz über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel» sowie den jeweiligen kantonalen Jagdgesetzen unterstehen. Die bundesrechtliche Einteilung der Arten in die beiden Gruppen kann in den Gesetzen der Kantone noch einmal abgeändert sein, wodurch sich der Katalog bejagbarer Arten teilweise stark von Kanton zu Kanton unterscheiden kann. In Deutschland und Österreich hingegen sind die Belange des Naturschutzes in separaten Gesetzen geregelt, wodurch die Liste an Tierarten, die dem Jagdrecht unterstehen, hier geringer als in der Schweiz ausfällt. Zwar stehen auch hier Arten, die nicht bejagt werden im Jagdgesetz, allerdings hauptsächlich diejenigen, die historisch einmal bejagt wurden und auf welche die Jagd eingestellt wurde. Regionale Unterschiede im Katalog der jagdbaren Arten gibt es auch in den Nachbarländern. In Deutschland können hier die Bundesländer, ähnlich wie die Schweizer Kantone, von der Regelung des Bundesjagdgesetzes abweichen, in Österreich gibt es gar kein Bundesgesetz und das Jagdrecht wird ausschliesslich auf Länderebene geregelt.

Der Schweizer Ansatz ist hierbei sehr gut geraten. Trotz der unterschiedlichen Jagdsysteme in den 26 Kantonen, gibt es ein Bundesgesetz, das grundlegende Belange einheitlich regelt. Durch die Unterstellung aller Wildtiere unter ein Gesetz, das gleichzeitig Jagd und Schutz dieser Arten regelt, schafft es einen grossen Handlungsspielraum für das Wildtiermanagement, welches aus den drei Teilbereichen Schutz, Nutzung und Regulierung besteht.

Grosse Unterschiede in der Liste bejagbarer Wildarten

Die angesprochenen Unterschiede in der Liste bejagbarer Wildarten sind tatsächlich grösser als zunächst angenommen wird. So gibt es beispielsweise nur fünf Wildarten, die in allen 36 Regionen des Untersuchungsgebietes bejagt werden: Das Schwarzwild, das Rehwild, der Rotfuchs, die Stockente und die Ringeltaube. Am eindrucksvollsten lässt sich der Unterschied in der Anzahl bejagbarer Arten am Beispiel des Wasserwildes zeigen. Hierzu gehören Enten, Gänse, Schwäne, Säger, Rallen und Taucher. Im Gegensatz zu anderen Artengruppen herrscht für diese Vögel meist kein besonders hoher Managementbedarf, was die Freigabe zur Jagd für diverse Arten dieser sehr artenreichen Gruppe nicht zwingend erforderlich macht. Es wird also eine gewisse Grundeinstellung gegenüber der Bejagung von Arten erkennbar die eher bejagt werden «können» als «müssen».

Da zumindest die Stockente überall zum jagdbaren Wild zählt, haben alle Regionen mindestens eine bejagte Wasserwildart. Für drei der neun Revierkantone, Liechtenstein und Tirol, bleibt es auch dabei – hier wird nur diese eine Art bejagt. In anderen Regionen finden sich teilweise 16 oder mehr Arten von Was-



serwild, deren Bejagung dort erlaubt ist. Und auch unter diesen Rekordhaltern befinden sich drei der Revierkantone.

«Schützen durch Nützen»

Es herrscht in der Schweiz eine deutliche Uneinigkeit zu diesem Thema: Je ein Drittel der untersuchten Kantone bejagt das Minimum bzw. Maximum an Arten, teilweise in direkter Nachbarschaft zueinander. Die Frage, ob eine Tierart bejagt werden sollte oder nicht, ist in vielen Fällen stark umstritten. Es muss hierbei jedoch bedacht werden, dass nicht alle Arten, die bejagt werden dürfen, auch tatsächlich in grösseren Stückzahlen erlegt werden. Die Bejagung seltenerer Arten erfolgt schon allein deshalb nicht selektiv, weil sie nicht genug Erfolg verspricht, stattdessen werden solche Arten meist eher als «Beifang» erlegt und sorgen am Ende des Jagdtages für eine bunte Strecke. Eine ernsthafte Gefahr für den Bestand ist durch einzelne erlegte Individuen zunächst einmal nicht zu erwarten.

Es ergeben sich vielmehr auch Vorteile durch das gesteigerte Interesse der Jägerschaft an jagdbaren Arten. Frei nach dem Motto der Nachhaltigkeit «Schützen durch Nützen» sind die Aufwendungen für die Hege von Arten, welche auch bejagt werden können, deutlich höher, was diesen wiederum zugute kommt. Auch werden so jagdkulturelle Traditionen erhalten, was auf eine andere Art und Weise nachhaltig ist. Die Bejagung von Wasserwild ist insbesondere am Bodensee ein wichtiger Bestandteil der Jagd, der unter einer starken Einschränkung der bejagbaren Arten leiden könnte.

Artenkenntnis gefragt

Ein weiteres ökologisches Ziel, welches in der Schweiz ohnehin sehr konsequent verfolgt wird, ist die Eindämmung von Neozoen, nicht einheimischen Tierarten, welche sich teilweise in-



Bild: naturpix.ch/jäger

Bei kaum einer anderen Tiergruppe zeigen sich so gut die Unterschiede in der Ausweisungsbereitschaft von Jagdzeiten zwischen den Regionen, wie beim Wasserwild. Neben der überall bejagten Stockente gibt es eine Fülle an anderen Enten, Gänsen, Schwänen, Sägern, Rallen und Tauchern, die in manchen Regionen bejagt werden. Anzahl Arten: **1, 2/3, 4/5, 6/7, 8/9, 10/11, 12/13, 14/15, 16+.**



GROSSER WAFFENVERKAUF



EINE WAFFE DIESER MODELLE KAUFEN UND ZIELFERNROHR GESCHENKT BEKOMMEN!

KALIBER:

- 10.3 CAPRA
- 7 x 64
- 7.5 x 55 SWISS
- 8 x 57 IS
- .30-06
- .308 WIN
- .300 WIN MAG



CAPRA ZIELFERNROHR
IM WERT VON

Fr. 895.00

GRATIS

BEIM KAUF EINER WAFFE DER ABGEBILDETEN MODELLE. SOLANGE VORRAT REICHT.



ALLROUND 1 699.00 Fr.

LUXUS 2 099.00 Fr.

LUXUS HOLE 2 299.00 Fr.

TARGET BROWN 2 599.00 Fr.

vasiv in Europa ausbreiten. Nilgans, Rostgans und Kanadagans könnten und sollten sich unter den Wasserwildarten befinden, welche bejagt werden können, um dieses Ziel effektiv zu verfolgen, auch präventiv, wenn sie noch nicht in einer Region vorkommen, da sie sich fliegend sehr schnell ausbreiten können. Gegen eine weitere Fassung des Katalogs jagdbarer Arten ist also zunächst aus Sicht der Nachhaltigkeit nichts einzuwenden, allerdings sollten die Bestände und Jagdstrecken der weniger häufigen Arten im Auge behalten werden. Dafür ist es essentiell, dass Streckenlisten auf Artniveau geführt werden und nicht einfach «Wildenten» oder «Wildgänse» gemeldet werden. Die dafür notwendige Artenkenntnis ist von Jägern zu erwarten, welche ihre Beute schliesslich bereits vor dem Schuss ansprechen müssen, um sich sicher zu sein, dass das betreffende Stück keiner geschützten Art angehört.

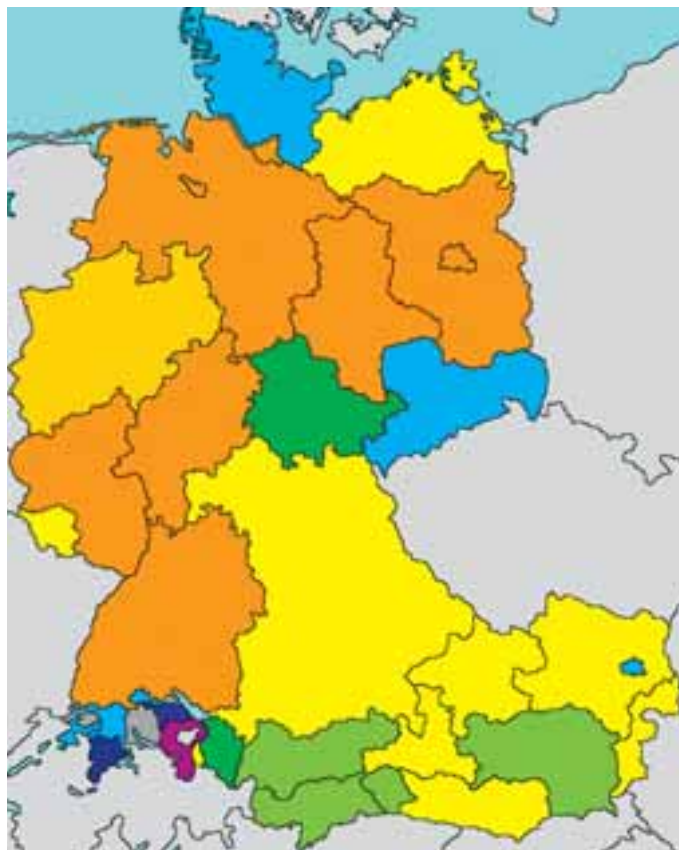
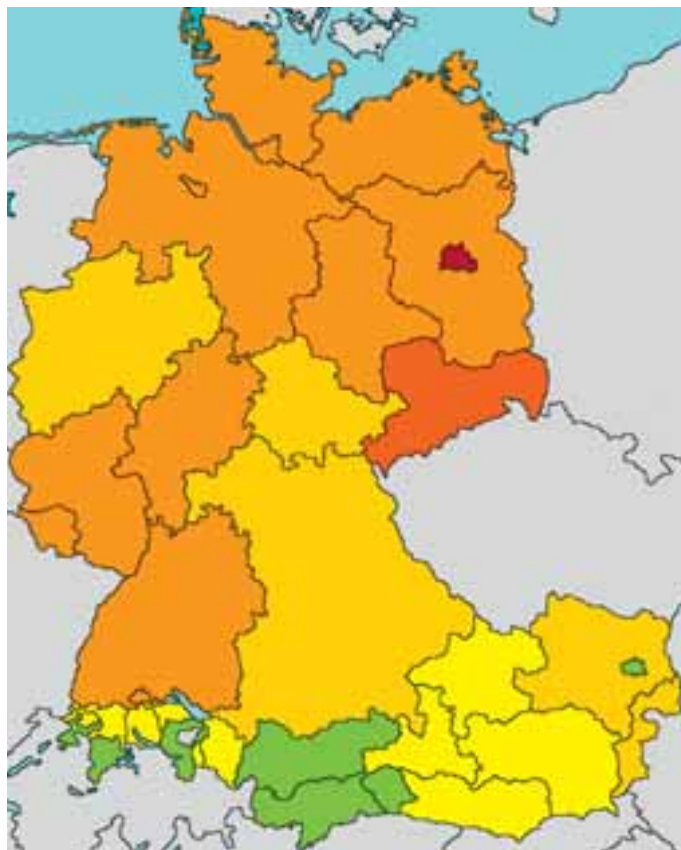
Jagd- und Schonzeiten unter der Lupe

Nachdem nun betrachtet wurde, welche Wildarten überhaupt eine Jagdzeit erhalten, können nun im nächsten Schritt die Jagd- und Schonzeiten genauer betrachtet werden, denn auch hier gibt es auffällige regionale und nationale Unterschiede. Diese sollen am Beispiel der beiden Arten Reh- und Rotwild aufgezeigt werden, zwei der wichtigsten Wildarten für die Jagd in Mitteleuropa, die auch in allen bzw. fast allen Regionen bejagt werden. Für diese beiden Wildarten werden, wie beim Schalenwild üblich, unterschiedliche Jagdzeiten für die verschiedenen Geschlechter- und Altersklassen ausgewiesen. Um trotzdem eine einfache Vergleichbarkeit zu erreichen, wurde das Zeitfenster vom frühestmöglichen Jagdbeginn bis zum spätestmöglichen

Jagdende auf eine beliebige Klasse bemessen, so dass nicht zwingend immer alle Individuen von der vollen Maximaljagddauer direkt betroffen sind. Allerdings sind sehr wohl alle Stücke einer Art, auch wenn nicht speziell ihnen nachgestellt wird, zumindest indirekt von der Jagd betroffen. Der Jagddruck durch Beunruhigung im Revier betrifft auch die geschonten Klassen der bejagten Art, weshalb aus Rücksichtnahme auf das Wild generell kürzere Jagdzeiten zu bevorzugen sind, zu welchen jedoch bereits möglichst viele Klassen zeitgleich bejagt werden sollten, um die Beunruhigung unbejagter Stücke zu vermeiden.

Bejagung von Reh- und Rotwild

Rehwild hat generell ein sehr weites Bejagungsfenster von 7,5 bis 10 Monaten pro Jahr. In der Schweiz und Österreich dominieren 7,5 und 8 Monate, der Kanton Schaffhausen sticht hier etwas heraus und passt sich mit seinen 9 Monaten den etwas längeren Jagdzeiten im benachbarten Deutschland an. Diese leichten Unterschiede verstärken sich massiv, wenn man vergleichend die Jagdzeiten des Rotwildes betrachtet. Rotwild zählt in den Kantonen Basel-Landschaft und Zürich zu den geschützten Arten ohne Jagdzeit, und auch die restlichen Revierkantone jagen mit einer Jagddauer von 4 bis 6 Monaten nur sehr eingeschränkt auf Rotwild. In Österreich und Deutschland stellen 6 Monate Jagdzeit nämlich das Minimum und nicht das Maximum dar. Dieses liegt bei 7,5 bzw. 9 Monaten pro Jahr. Die Jagdzeiten für Schalenwild in der Schweiz fallen also gerade im internationalen Vergleich sehr kurz aus. Solange die Wildschadenssituation sich nicht durch die kurzen Jagdzeiten verschlechtert, sind diese aus Sicht der Nachhaltigkeit klar zu begrüssen.



Rehwild (links) und Rotwild (rechts) sind zwei der wichtigsten Schalenwildarten in Mitteleuropa. Die Dauer ihrer Bejagung kann von Region zu Region stark variieren. Im Schnitt sind die Jagdzeiten in der Schweiz am kürzesten, während Österreich etwas längere und Deutschland die längsten Jagdzeiten aufweist: 10 Mt., 9,5 Mt., 9 Mt., 8,5 Mt., 8 Mt., 7,5 Mt., 7 Mt., 6 Mt., 5 Mt., 4,5 Mt., 4 Mt., keine Jagdzeit

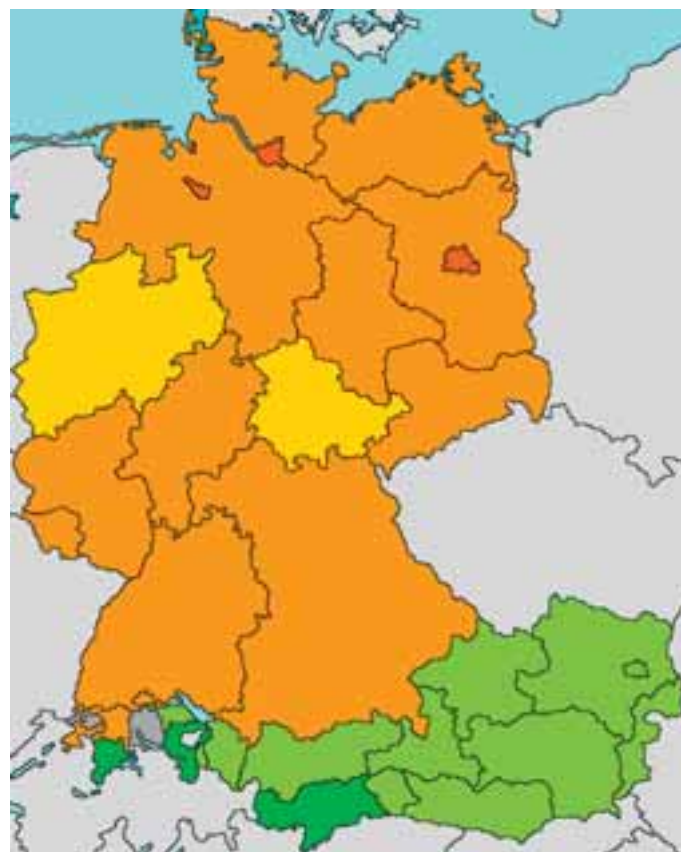
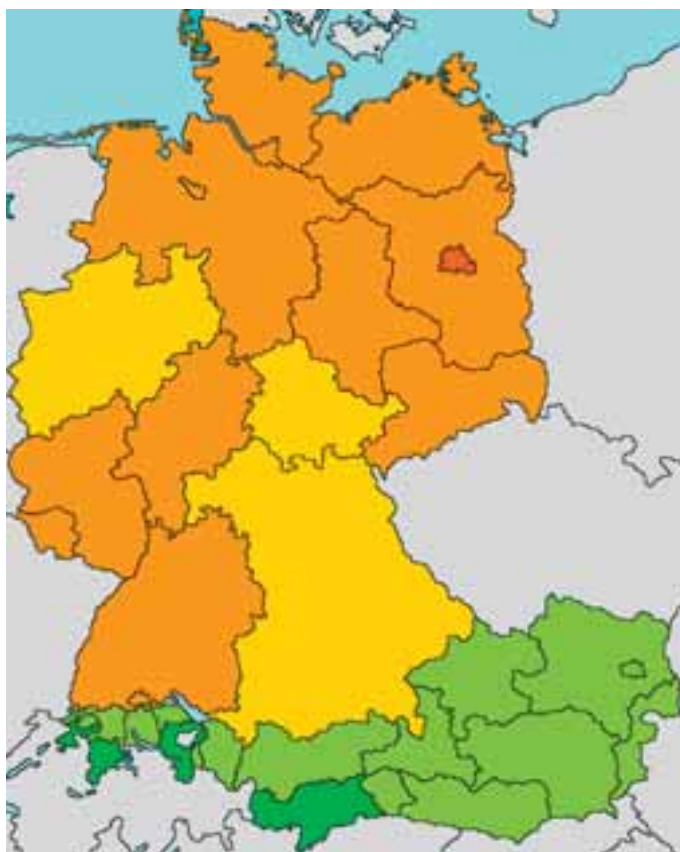


Ein früheres Ende der Jagdzeit ist aus wildbiologischer Sicht zu bevorzugen, da das Schalenwild besonders im Spätwinter seinen Stoffwechsel reduziert, um Energie zu sparen.

Winterruhe als massgebender Faktor

Will man wissen, warum sich die Jagdzeiten in den Staaten Mitteleuropas so stark voneinander unterscheiden und geht diesem Unterschied nach, stösst man auf ein weiteres wildbiologisch relevantes Thema, die Winterruhe des Schalenwildes. In Österreich, Südtirol, Liechtenstein und den Revierkantonen mit Ausnahme des Kantons Schaffhausen, endet die Jagdzeit für Rehwild im Winter Mitte oder Ende Dezember – während

sie in Deutschland, sowie dem zuvor durch längere «deutsche» Jagdzeiten aufgefallenen Kanton Schaffhausen, sich bis ins neue Jahr erstreckt, maximal bis Ende Februar. Für das Rotwild andererseits fallen gerade die Jagdzeiten der Schweiz aus dem Rahmen, während Österreich auch hier bundeseinheitlich zum Jahreswechsel die Jagdsaison beendet, und in Deutschland noch bis in den Januar oder Februar hineingejagt wird, sind unter den sieben Revierkantonen mit Jagdzeit für Rotwild solche mit frü-



Der Endzeitpunkt für die Bejagung von Rehwild (links) und Rotwild (rechts) erklärt zu grossen Teilen, warum die Jagdzeiten in Deutschland länger und in der Schweiz kürzer sind als in Österreich:

Ende Februar, **Ende Januar**, **Mitte Januar**, **Ende Dezember**, **Mitte Dezember**, keine Jagdzeit

hem und mit spätem Jagdende zu finden. Die Kantone Luzern, St. Gallen und Thurgau, die durch kürzere Jagddauer aufgefallen sind, sind hier wiederum auch diejenigen, welche die Jagdsaison früher beenden. Ein früheres Ende der Jagdzeit ist aus wildbiologischer Sicht zu bevorzugen, da das Schalenwild besonders im Spätwinter seinen Stoffwechsel reduziert, um Energie zu sparen. Beunruhigung in dieser sensiblen Phase anfangs Jahr kostet das Wild viel Energie, welche im Spätwinter kaum zu ersetzen ist, im ungünstigsten Fall durch den Verbiss oder das Schälen von Forstpflanzen. Die Beunruhigung durch Wintersportler wird stark kritisiert und dagegen vorgegangen, aber auch Beunruhigung durch die Jagd sollte im Spätwinter möglichst unterbunden werden.

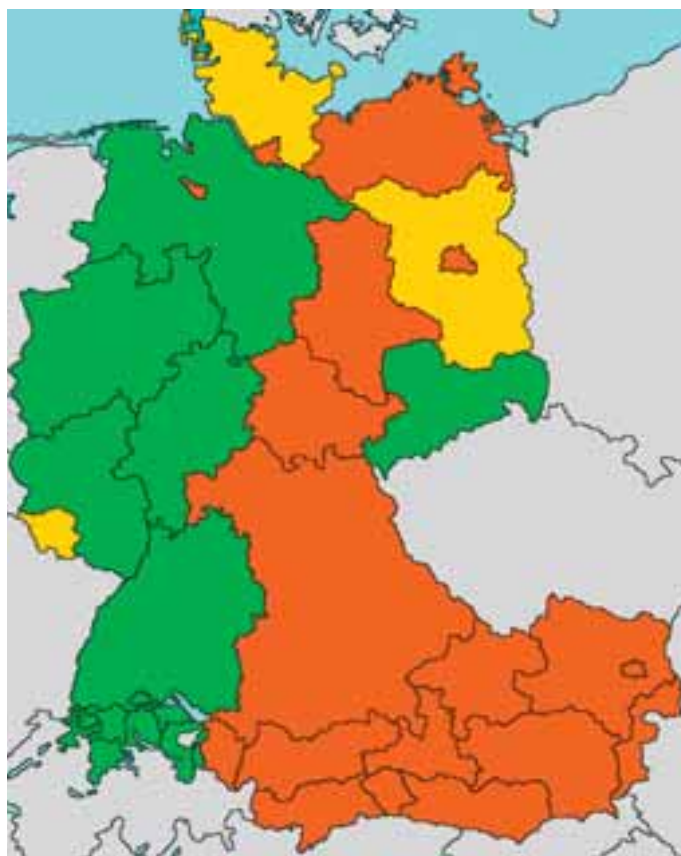
Stark trophäengesteuerte Regelungen beim Rehwild

An der Jagdzeit des Rehwildes lässt sich ein weiterer interessanter Aspekt betrachten, der erst im internationalen Vergleich ersichtlich wird. In den Schweizer Revierkantonen sowie in Liechtenstein ist es selbstverständlich, dass die Jagdzeit auf männliches und weibliches Rehwild im Winter zeitgleich endet. In Österreich und Südtirol ist gerade das unvorstellbar, hier endet die Jagdzeit der Rehböcke bereits im Herbst, noch bevor diese ihr Gehörn abwerfen. In Deutschland schliesslich zeigt sich ein Übergangszustand, in dem ein Teil der Bundesländer es wie die Schweiz hält, ein anderer wie Österreich. Ausserdem gibt es noch Bundesländer, die als Mittelweg einen nur unwesentlich frü-

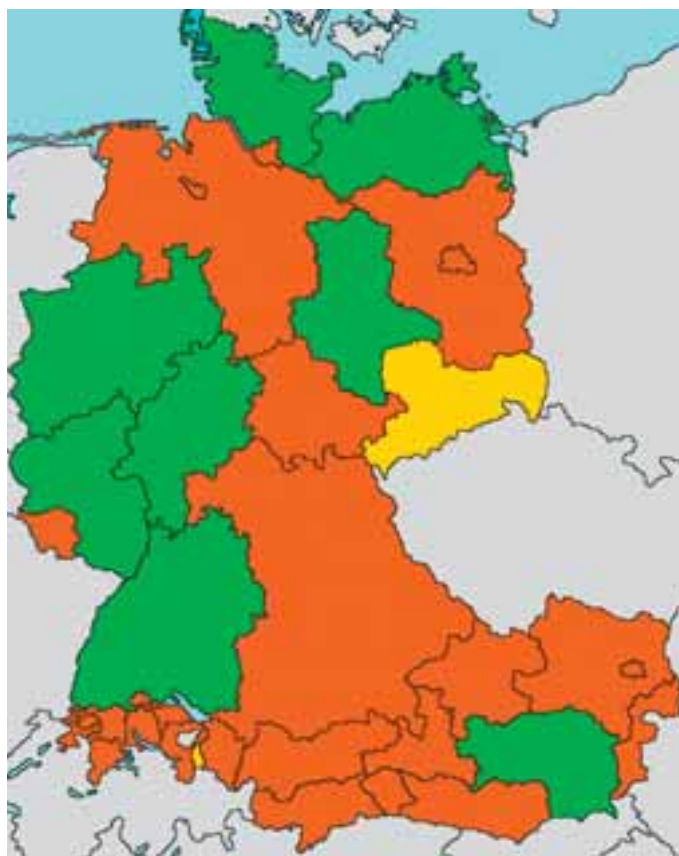
heren Endzeitpunkt für die Jagdzeit der Böcke festgelegt haben. Dieses leicht verfrühte Jagdende kann durchaus noch als Ausgleich für die bereits im Frühjahr beginnende und daher deutlich länger andauernde Jagdzeit des männlichen Wildes verstanden werden, während die deutlich früheren Zeitpunkte im Herbst klar den Gedanken beinhalten, Rehböcke nicht ohne Geweih erlegen zu wollen. Für das Rotwild, das deutlich später erst sein Geweih abwirft, oder für die Gams, die ihre Krucken nie abwirft, gibt es keine derartigen Regelungen. Die starke Fokussierung der Jagd in Mitteleuropa auf Trophäen trägt einige, teils skurrile und wildbiologisch sinnlose Früchte, welche dazu beitragen, das Bild der Jagd in der Öffentlichkeit zu schädigen. Hier ist die gesellschaftliche Akzeptanz der Jagd als Kriterium der soziokulturellen Nachhaltigkeit zu bedenken. Die Aussagekraft des Gehörns über seinen Träger ist bei weitem nicht so hoch, als dass eine Erlegung nach dem Abwurf gesetzlich verboten sein müsste. Auch die trophäenästhetischen Selektionskriterien, die sich in einigen Jagdgesetzen finden, gehören abgeschafft. Durch die künstliche Selektion hin zu Trophäen, die menschlichen Schönheitsidealen entsprechen, nimmt die Jagd unberechtigt Einfluss auf den Genpool einer Art und ihre natürliche Zuchtwahl.

Verbesserungspotenzial auch in der Schweizerischen Gesetzgebung

So vorbildlich auch viele Aspekte der Schweizer Jagdgesetzgebung bei der Überprüfung auf ihre Nachhaltigkeit auch ab-



Die Jagdzeiten für Rehwild enden in der Schweiz und in Liechtenstein **für beide Geschlechter gleichzeitig**. In Österreich und Südtirol endet die Jagdzeit der Böcke **deutlich früher** als die der Geissen. In Deutschland sind beide Varianten vertreten, und in einigen Bundesländern endet die Jagdzeit der Böcke nur **etwas früher** als die des weiblichen Wildes.



Bei der **Einschränkung der Jagd im Umkreis von Wildquerungshilfen** nimmt Deutschland eine Vorreiterrolle ein, wo derartige Regelungen häufiger vorkommen oder **zumindest angesprochen** werden. Die Mehrzahl der Regionen, insbesondere auch die Schweizer Revierkantone, haben bisher noch **keine Regelung** hierfür.

schneiden, es gibt auch hier noch Verbesserungspotential und die permanente Optimierung kann wohl nie als beendet angesehen werden. Neue Themen kommen mit neuen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung immer wieder auf, und müssen in das bestehende System eingebracht werden. Ein Beispiel für solche neuen Themen sind Wildquerungshilfen – Brücken oder Unterführungen, die es Wildtieren erlauben, die stetig zunehmenden Infrastruktureinrichtungen unserer Kulturlandschaft in Mitteleuropa zu kreuzen. Der Bau solcher Querungshilfen ist noch ein relativ neues Phänomen, aber er gewinnt bei Konzepten zur Vernetzung von Lebensräumen an Bedeutung. Um die teils sehr hohen Baukosten zu rechtfertigen, ist es essenziell, dass sie auch vom Wild angenommen werden und ihren Zweck erfüllen. Deshalb ist es notwendig, Beunruhigung des Wildes an diesen Stellen zu vermeiden, eine jagdliche Nutzung von Wildbrücken als Zwangswechsel sollte deshalb tunlichst unterbleiben. Deshalb haben bereits einige deutsche Bundesländer, sowie die Steiermark in Österreich die Ausweisung von jagdfreien Zonen mit einigen hundert Metern Radius um Wildquerungshilfen in ihren Jagdgesetzen verankert, ähnlich wie es auch im Umkreis von Fütterungen gehandhabt wird. In Sachsen und Liechtenstein wird zwar die Bedeutung von Korridoren für die natürlichen Wanderbewegungen des Wildes angesprochen, jedoch keine expliziten Handlungsanweisungen für diese Bereiche vorgeschrieben. Die Mehrheit der Regionen Mitteleuropas sollte bei diesem Thema also noch nachziehen und einen Schutz vor jagdlicher Störung an Wildquerungshilfen in ihre Jagdgesetze aufnehmen. In den Rechtsnormen der Revierkantone fehlen derartige Regelungen bisher noch.

Pirschgang durch die Jagdgesetze Mitteleuropas

Dieser Pirschgang durch die Jagdgesetze Mitteleuropas konnte hoffentlich einige neue Einblicke in die Verhältnisse der heimischen und benachbarten Regionen bieten. Der Blick über die Grenzen hat sicherlich einige interessante Ideen aufgezeigt, wie man denn auch anders jagen kann und dem einen oder anderen vielleicht auch Lust auf eine Jagdreise zu den Nachbarn gemacht. An alle Leser ein herzliches Vergeltsgott und Weidmannsheil! ■

Sollte dieser kurze Einblick in den Vergleich «Mitteleuropäische Jagdgesetze aus wildbiologischer Sicht» Ihr Interesse am Thema geweckt haben, findet sich der Volltext der Arbeit auf der Homepage des Institutes für Wildbiologie und Jagdwirtschaft:



https://forschung.boku.ac.at/fis/suchen.hochschulschriften_info?sprache_in=de&menue_id_in=206&id_in=&hochschulschrift_id_in=19197



Markus Richard Deissler
 (25) ist in bayerisch Schwaben zuhause und hat seinen Jagdschein im Jahr 2014 erlangt. Er studierte 2013-16 Biologie in Ulm, anschliessend Wildtierökologie & Wildtiermanagement in Wien. Sein Studium an der Universität für Bodenkultur in Wien hat er mit der hier vorgestellten Masterarbeit erfolgreich abgeschlossen.



Daten 2020 (ohne Gewähr)

Bern

Berner Jägerverband

(siehe auch Seite 68)

Pirschgang Rouchgrat, Röthenbach i.E.

7. August
8. August

Pirschgang Susten, Steingletscher

22. August
23. August

Schiesskino Blattschuss.ch Meinisberg

Blattschuss.ch

Marksman-Simulatortraining mit Bewegungsanalyse

Terminreservierungen:
079 226 24 82
mail@blattschuss.ch
(siehe auch Seite 89)

Obwalden

Brünig Indoor – Kompetenzzentrum Schiessen, Lungern

bruenigindoor.ch

Ideal für den Treffsicherheitsausweis (JFK Standart)

Standscheiben: 100 m,
150 m, 200 m
Bewegliche Ziele: Rollhase,
Kipphase, laufender Keiler

Schwyz

Jagd- und Sportschiessanlage Selgis Ried/Muotathal

Infos: www.selgis.ch

Schiessstunnel

Geöffnet während des ganzen Jahres rund um die Uhr für Vereinsmitglieder mit Vereinbarung ausser montags 08.00–16.00

Jagdparcours- und Trapanlage

Di bis Sa 08.00–12.00
13.30–max. 21.00

Aussenanlage

Di bis Sa 08.00–12.00
13.30–max. 21.00

Benutzung: Vereinsmitglieder mit Vereinbarung können die Anlagen nach Anmeldung bei Waffen-Ulrich oder online Buchung über das Internet selbständig nutzen.

Selgis Restaurant

Mo 06.00–14.00
Di bis Fr 06.00–ca. 21.00
Sa 06.00–17.00
durchgehend warme Küche

Jagd- und Sportschützenverein
Selgis
6436 Ried (Muotathal)
www.selgis.ch



Besuchen Sie unsere top moderne Trainings- und Schiessanlage im schönen Muotathal SZ

Öffnungszeiten

Schiessstunnel	Während des ganzen Jahres rund um die Uhr für Vereinsmitglieder mit Vereinbarung, ausser montags von 08.00-16.00 (Unterhaltsarbeiten)
Jagdparcours- und Trapanlage	Dienstag bis Samstag, 08.00-12.00 und 13.30 bis Dämmerung, max. 21.00
Aussenanlage	Dienstag bis Samstag, 08.00-12.00 und 13.30 bis Dämmerung, max. 21.00
Selgis Restaurant	Montag 06.00-14.00 Dienstag-Freitag 06.00 bis ca. 21.00 Samstag 06.00-17.00 durchgehend Küche
Benutzung	Vereinsmitglieder mit Vereinbarung können die Anlagen nach Anmeldung bei Waffen-Ulrich oder online Buchung über das Internet selbständig nutzen.

Besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und ein gutes, neues 2020 wünschen



Jagd- und Sportschützen Selgis AG
Jagd- und Sportschützenverein Selgis
Reservierungen über das Sekretariat oder Waffen Ulrich, Selgis
Tel. 041 811 64 40 oder waffen-ulrich@bluewin.ch

Schützenmeisterkurs für Jäger – Es sind noch einige Plätze frei! Samstag, 21. März 2020, 07.30–17.15 Uhr auf der Jagdschiessanlage Selgis, Muotathal. Anmeldung per E-Mail an hans.wyrsch@gmx.ch

St. Gallen

Jagdschiessanlage Hubertus, Wittenbach

Säulischieszen und Metzgete

08. Februar 08.00–17.30
Das traditionelle Säulischieszen auf der wohl modernsten Schiessanlage der Schweiz, dem Jagdschiessstand Hubertus, Erlenholz in Wittenbach (SG), ist ein Höhepunkt im Vereinsjahr des St.Gallischen Jägervereins Hubertus. Alle Teilnehmenden erhalten einen Fleischpreis. Die Festwirtschaft mit den Metzgete-Spezialitäten ist legendär.



55. Jagdfreundschaftsschiessen 2019



Am diesjährigen Jagdfreundschaftsschiessen 2019 wurden einige Neuerungen umgesetzt. Die Öffnung des Kalibers (Neu ab .222) und die Verschiebung des Durchführungsdatsums um eine Woche hat sich bewährt. 23 Gruppen à je vier Schützen traten am 26. Oktober 2019 zum Jagdfreundschaftsschiessen 2019 in Nulez, Bonaduz gegeneinander an. Das hohe

Bild oben: Schiessbetrieb mit 92 Schützen am diesjährigen Jagdfreundschaftsschiessen.

Bild oben rechts: Einzelsieger Johann Nüssler erreichte mit 8 Mouchen und 80 Punkten das absolute Maximum.

Bild unten: Am «letzten offiziellen» Jagdschiessanlass im Jahreskalender steht traditionellerweise die Freundschaft und Geselligkeit hoch im Kurs.

Schiessniveau des letzten Jahres wurde bestätigt, sogar übertroffen. Rekordverdächtige 18 Schützen schossen das Maximum von 80 Punkten. Stolze 64% der Schützen realisierte ein Schiessergebnis mit nur gerade fünf Verlustpunkten auf das Maximum von 80 Punkten.

Die Öffnung des Kalibers auf ab .222 hat sich bewährt und neue Schützen motiviert. Dennoch traten 34 Schützen mit dem traditionellen Kaliber 10.3 an (36% aller Schützen). Die sieben Gruppen mit mehr als drei Schützen mit Kaliber 10.3 kamen in die Auswertung «Beste 10.3 Gruppe». Die Schützen der Siegergruppe Péz Alpetta konnten den attraktiven und neu geschaffenen Sonderpokal entgegennehmen.

Am «letzten offiziellen» Jagdschiessanlass im Jahreskalender steht traditioneller-



weise die Freundschaft und Geselligkeit hoch im Kurs: Auch dieses Jahr wurden die Besucher vorzüglich vom «Beizenteam Nulez» verköstigt. Der Jägerverein Hubertus darf auch dieses Jahr auf einen gelungenen Anlass zurückblicken.

Das Jagdfreundschaftsschiessen 2019 in Zahlen

- 59 der 92 Schützen (64%) realisierte ein Schiessergebnis mit nur gerade fünf Verlustpunkten zum Maximum von 80 Punkten
- 36% der Schützen schoss traditionell mit Kaliber 10.3
- sieben von 23 Gruppen kamen in die Auswertung «Beste Gruppe Kaliber 10.3»
- Der älteste Schütze war 87 Jahre alt, der jüngste 20 Jahre.
- 38 Schützen haben sich dem Niederjagdstich mit Hindernis gestellt

Nächster Termin

56. Jagdfreundschaftsschiessen Nulez, Bonaduz am Samstag, 31. Oktober 2020.

■ OK-PRÄSIDENTIN KATJA KLEE

Die Gewinner

Einzelschütze: Johann Nüssler, 80 Pt, 8 Mouchen (absolutes Maximum!)

Gruppensieger: Sassauna 1 (J. Sprecher, M. Gansner, F. Mathis, I. Caminada)

Niederjagdstich: Gebhard Darnutzer, 22 Pt (von 24 Pt.)

Gesamtsieger (Niederjagd/Einzelschütze): Gebhard Darnutzer

Beste Gruppe Kaliber 10.3: Péz Alpetta (M. Deflorin, E. Deflorin, V. Flepp, C. Monn)



Die Pirschgänge als perfekte Vorbereitung für die Jagd



Nach der Jagd ist vor der Jagd. Als Vorbereitung auf die Jagd und als realitätsnahe Möglichkeit, die antrainierten Fähigkeiten zu überprüfen, führt die Schiesskommission des Berner Jägerverbandes BEJV alljährlich die Pirschgänge Rouchgrat/Röthenbach und Steingletscher/Susten durch. Über die Preisübergabe an die Hauptgewinner der beiden diesjährigen Pirschgänge wurde bereits in der November-Ausgabe der Zeitschrift Schweizerjäger berichtet. Gerne folgen hier noch einige Eindrücke der diesjährigen Pirschgänge vom 2. und 3. August auf dem Rouchgrat sowie vom 17. und 18. August am Susten.

Meistens gibt es immer was zu meckern – gerade über das Wetter. Entweder ist es zu warm, zu trocken oder zu nass. Dieses Jahr nicht! Petrus hat es diesen August gut mit uns gemeint. Bei strahlendem Sonnenschein und angenehmen Temperaturen haben 507 Jagende sowie 124 Jungjägerinnen und Jungjäger die Chance genutzt und sich den Anforderungen der diesjährigen Pirschgänge gestellt.

Die vier Tage waren lehrreich und machten Spass. Neben der unter Beweisstellung der jeweiligen Schiessfertigkeit, wurden interessante Gespräche geführt und jagdliche Informationen ausgetauscht. An beiden Pirschgängen haben 24 Jagende den Treffsicherheits-Nachweis erfolgreich geschossen.

Ein grosses Dankeschön gilt den beiden Chefs Schiessbetrieb, den unzähligen Helfern, den Jägervereinen Sustenpass und Oberhasli sowie dem Jagd- und Wildschutzverein Oberemmental für die sehr gute Organisation der Infrastruktur. Wir sind alle froh, dass auch dieses Jahr die Pirschgänge unfallfrei durchgeführt werden konnten! Erwähnenswert ist der üppige Gabentisch – dank der grosszügigen Unterstützung der langjährigen Sponsoren konnten viele schöne Preise unter den Teilnehmenden verlost werden. Der Dank geht an Swarovski Optik Schweiz, die Blaser Handels GmbH, die Muntsura Handels AG (Deerhunter), LOWA, das Waffenhaus Schneider, Röthlisberger Simon Ulrich aus Bärau, die Bergbahnen

Bild oben: Die Pirschgänge des BEJV sind realitätsnah und somit eine perfekte Vorbereitung für die Jagd.

Bild oben links: 507 Jagende sowie 124 Jungjägerinnen und Jungjäger haben sich den Anforderungen der diesjährigen Pirschgänge gestellt.

Meiringen Hasliberg, die Holzschnitzkurse von Paul Fuchs und Heinz Gerber, das Hotel Alpina in Innertkirchen sowie das Brünig Indoor Kompetenzzentrum Schiessen.

Nach der Jagd ist vor der Jagd – deshalb freuen wir uns schon auf die Pirschgänge im August 2020:

- Pirschgang Rouchgrat, Röthenbach i.E. 7./8. August 2020
- Pirschgang Susten, Steingletscher 22./23. August 2020

■ SCHIESSKOMMISSION BEJV

Für eine verantwortungsbewusste Bernerjagd – aber nicht nur für Berner Jagende:
Mehr Infos unter www.bernerjagd.ch

FRAGEN RUND UM DIE FLINTE

Die richtige Munition

Verschiedene Faktoren und Umstände sind für die richtige Wahl der Flintenmunition verantwortlich. Dabei spielt die zu verwendende Flinte und das damit zu jagende Wild eine zentrale Rolle. Schrotpatronen gibt es in verschiedenen Grössen und Abmessungen. Dass man Patronen im passenden Flintenkaliber wählt, liegt

auf der Hand. Dabei geht oft vergessen, dass die Patronen auch noch die richtige, dem Patronenlager entsprechende Länge haben müssen. Bei der Benützung einer Querflinte ist dies vor allem wichtig, da viele dieser Flinten vor der Einführung der 70 mm langen Schrotpatronen hergestellt worden sind. Es sind immer

noch solche Flinten mit 50 mm (2") und/oder 65 mm (2 1/2") im Umlauf. Die heutigen Schrotpatronen weisen im Normalfall eine Länge von 70 mm (2 3/4") auf und sollten nicht in Flinten mit kürzeren Patronenlagern verwendet werden. Das Gleiche gilt auch für Schrotpatronen mit der Länge von 76 mm (3") und/oder 86

mm (3 1/2"), die auf keinen Fall in Flinten mit 70 mm (2 3/4") langen Patronenlager benützt werden dürfen. Wichtig ist für den Schützen in diesem Zusammenhang, dass er sich über die Länge der Patronenlager seiner Flinte im Klaren ist.

Ladung

Ausser den sicherheitsrelevanten Faktoren spielt der «Inhalt» der Schrotmunition eine zentrale Rolle im Zusammenhang mit der Verwendung der fraglichen Patronen. Die Vorlage (Schrotladung) muss im direkten Zusammenhang mit dem zu beschliessenden Ziel stehen. Das heisst, die Schrotgrösse und auch die Anzahl der Schrote muss immer dem zu beschliessenden Ziel angepasst sein. Das Vorlagegewicht der Schrotpatrone wird in Gramm oder «ounces» (oz) angegeben. Diese Angabe steht in keinem Zusammenhang mit der fraglichen Schiesspulverladung. Im Normalfall verlangt eine schwerere Schrotvorlage auch eine stärkere Pulverladung, um die gleiche Geschwindigkeit der Schrote erlangen zu können. Je schwerer die Schrotvorlage, desto stärker auch der spürbare Rückstoss für den Flintenschützen. Um den Rückstoss möglichst erträglich zu gestalten, werden beim Flintenschiessunterricht mit 12er-Flinten meistens Schrotpatronen mit 21-grämmigen Schrotvorlagen verwendet. Diese Patronen garantieren trotz ihrer leichten Schrotvorlage ein Optimum betreffend der verlangten Deckung beim Würfelscheibenschiesssport.

Die auf der Munition angegebene Schrotgrösse bezieht sich auf den Durchmesser der einzelnen, verladenen Schrotkörner. Die normalerweise feinsten verladenen Schrote (Nr. 9) weisen einen Durchmesser von 2 mm auf. Diese Schrotgrösse wird z.B. auf dem Skeet-Schiessstand eingesetzt. Auf dem Jagdparcours werden häufig 2,2 mm Durchmesser Schrote (Nr. 8) verwendet. 2,4 mm (Nr. 7,5); 2,5 mm (Nr. 7); 2,7mm (Nr. 6) und 3 mm (Nr. 5) werden auf der Jagd, meistens für verschieden grosse Vögel, eingesetzt. 3,2 mm (Nr. 4); 3,5 mm (Nr. 3); 3,7 mm (Nr. 2) und 4 mm (Nr. 1) Schrotladungen werden für den Abschuss von unterschiedlich schwerem Haarwild eingesetzt. Je grösser der Durchmesser der einzelnen Schrote, desto durchlässiger die entstehende Schrotgarbe! Beispielsweise ergeben 24 Gramm Schrotvorlage in einer Skeetpatrone (Nr. 9) die Anzahl

Der versierte Flintenschütze wählt die geeignetste Flintenmunition je nach geplanter Jagd.



Bild: 123rf.com/Milica Majkovic

von ca. 490 Schrotkugeln. Bei der Schrotgrösse (Nr. 3) mit 3,5 mm Schrotdurchmesser ergibt das gleiche Schrotvorlagegewicht nur noch 120 einzelne Schrotkugeln. Im Vergleich zwischen dem Schuss auf Würfelscheiben oder auf Wild benötigt man auf der Jagd grösseres/schwereres Schrot, mit einer entsprechend grösseren Auftreffenergie. Der versierte Flintenschütze setzt somit, je nach geplanter Jagd, immer die geeignetste Flintenmunition ein. Das Schrotvorlagegewicht, die Schrotstärke und die daraus ergebende Deckung der Schrotgarbe, muss dem zu bejagenden Wild angepasst sein.

Zwischenmittel

Innerhalb der Schrothülse befindet sich ein sogenanntes Zwischenmittel. Es bezweckt die Trennung des Pulvers zur Schrotvorlage. Heute findet vorwiegend Kunststoff und gepresstes Fasermaterial Verwendung bei der Herstellung der verschiedenen Zwischenmittel. Zum Schutz der Natur wird zunehmend verrottbares Fasermaterial für diesen Zweck verwendet. Auf einigen Schiessständen ist die Verwendung von Schrotmunition mit Plastikbecher bereits ausdrücklich verboten worden. Zwischenmittel müssen verschiedenen Anforderungen gerecht werden: Auf der einen Seite müssen sie die entstehenden Verbrennungsgase gegenüber der Schrotvorlage möglichst gut abdichten. Weiter kann man mit ihrer Bauweise den Rückstoss etwas positiv beeinflussen.

Als Schrotbecher halten sie die Schrotvorlage gewollt mehr oder weniger lang im freien Flug, ausserhalb des Laufes zusammen. Die Bauweise des Schrotbechers ist zu einem wesentlichen Teil für die Qualität der Schrotgarbe auf eine be-

stimmte Distanz verantwortlich. Bei der Verwendung von Stahlschrot übernimmt er auch den Reibschutz zwischen den einzelnen Randschroten und der Laufwand. Mit der Verwendung von Stahlschrotvorlagen bei der Wasserwildjagd, müssen mit Stahl beschossene Flinten verwendet werden. Dabei sollten keine Schüsse aus engeren als halbchoke-Laufborungen verschossen werden. Grundsätzlich sollte bei der Verwendung von Stahlschroten, vergleichsweise zum Bleischrot, immer mit einer grösseren Nummer geschossen werden.

Fazit

Bei der Wahl der richtigen Schrotmunition muss erstens das Kaliber stimmen, die Patronenlänge dem Patronenlager entsprechen, die Schrotgrösse dem zu beschliessenden Wild angepasst sein und die gewählte Patrone sollte im Zusammenhang mit der Würgebohrung (Choke) der Flinte, auf eine gegebene Distanz eine ausgeglichene und regelmässige Deckung ergeben. Unter Einhaltung der weidmännischen Schussdistanz sollte somit mit einer solchen Munition nichts mehr schiefe gehen können. ■

Fragen rund um das Flintenschiessen:

Senden Sie Ihre Frage per Mail oder Briefpost bitte an folgende Adresse:

Jörg Hans Roth

Zertifizierter Flintenschiesslehrer

Schwerzelweg 15, CH-6315 Oberägeri

Telefon +41 (0)79 313 36 06

info@claycoach.ch, www.claycoach.ch



Jörg Hans Roth

Zertifizierter Flintenschiesslehrer und freier Mitarbeiter des «Schweizer Jäger»

Herbstkollektion AUTUMN SPIRIT von Victorinox

Wenn die Bäume die Blätter verlieren und das verschiedenfarbige Laub den Boden bedeckt, ist es Zeit für neue Abenteuer in dieser farbenfrohen Welt. Inspiriert durch das herrlich farbige Blättermeer des Herbstes präsentiert Victorinox eine vielfältige Herbst-Kollektion, bestehend aus einer neuen I.N.O.X. Uhr, dem Taschenmesser Ranger Grip 55 Autumn Spirit Special Edition und dem Altmont Classic Rucksack im Camouflage-Design. Das Herbstthema zieht sich mit den Farben Olivgrün, Orange und Schwarz durch alle drei Teile der Kollektion und widerspiegelt die Farbenpracht der goldenen Jahreszeit.



Bringt Leben in den Alltag

Die I.N.O.X. «Autumn Spirit» ist die Uhr für ein Leben voller Abenteuer und Action. Das innovative Survival Paracord-Armband ist hart im Nehmen – genau wie Sie. Dank aussergewöhnlicher Schweizer Qualität können Sie sich dennoch immer auf die präzise Uhr verlassen. Die I.N.O.X. musste bis zu 130 extreme Härte-tests überstehen und überzeugt mit Super-LumiNova®-Technologie für leichte Les-

barkeit auch bei Dunkelheit, und dreifachem, anti-reflektierendem Saphirglas. Mit ihrem modernen matten Finish, dem zeitlosen Design und dem sportlichen Look bringt sie Leben in den Alltag. Gehäuse aus Edelstahl (316L), hergestellt in der Schweiz Lieferung mit optionalem orangefarbenem Kautschukarmband und schwarzem Gehäuseschutz in einer stossfesten, coolen Box. Art.-Nr. 241894, Durchmesser: 43 mm, Preis: CHF 595.–.



Ranger Grip 55 Autumn Spirit

Wir haben unser klassisches Ranger Grip neu aufgelegt. Experten wissen das Messer mit Werkzeug auch für Holzarbeiten bereits zu schätzen: Schneiden, Schnitzen und Sägen sind für das Ranger Grip kein Problem! Die Limited Edition fängt den herbstlichen Abenteuergeist mit attraktiver Farbgebung ein. Die Zwei-Komponentenschalen in Orange und Schwarz sowie der Paracord-Anhänger mit olivgrünem Camouflage-Muster passen perfekt zu Rucksack und Uhr aus der Kollektion. Limitiert auf 10 000 Stück weltweit. Werkzeuge: Ring, Zahnstocher, Pinzette,

Dosenöffner, Schraubendreher 3 mm, grosse Klinge, Kapselheber, Schraubendreher 5 mm, Drahtabsolierer, Holzsäge, Stech-Bohr-Nähahle, Korkenzieher. Art.-Nr. 0.9563.C91, Preis: CHF 79.–.



Deluxe Backpack

Stylish genug fürs Büro, robust genug für einen Ausflug und cool genug für die Uni: Dieser Universalarucksack eignet sich für so manche Gelegenheit. Der besonders belastbare Rucksack ist aus dickem und robustem Textilmaterial in Olive Camo gefertigt und besonders schlicht gehalten. Zugriff von oben mittels Reissverschluss auf zahlreiche Fächer für elektronische Geräte, Smartphone, Stifte und natürlich ein Schweizer Taschenmesser, damit es sich besonders einfach packen lässt. An der Seite Flaschenhalter mit Reissverschluss, wovon der eine mit einem praktischen SAK-Multi-Tool mit Kapselheber und Schraubendreher ausgestattet ist. Art.-Nr. 609847, Volumen: 16 l, Höhe 43 cm, UVP: CHF 120.–. ■

Bezugs- und Produktinformationen:
www.victorinox.com

Der Drylencer – Innovatives Trocknungsgerät für Schalldämpfer

Der Drylencer ist ein neuartiges und überaus innovatives Trocknungsgerät für Waffen-Schalldämpfer. Innovativ, weil der Drylencer nur mit Raumluft und ganz ohne Heizungselemente arbeitet, weshalb die Trocknung bei gesetzeskonformer Verwahrung des Schalldämpfers erfolgen kann. Nach dem Pirschgang in der kalten Jahreszeit ist der Schalldämpfer in der Regel auf die Aussentemperatur abgekühlt. Im Innenbereich ist die Luft allerdings wärmer und enthält mehr Feuchtigkeit. Dies

ist der Grund, warum sich dann am Schalldämpfer Kondensationsfeuchtigkeit bildet. Das Kondenswasser löst die sich im Schalldämpfer befindlichen – insbesondere in den dämmenden Bestandteilen – Verbrennungsrückstände. Diese aggressiv korrosive Flüssigkeit fliesst dann aber in den Lauf des Gewehrs bis hin zu Verschluss und Abzug und greift diese Teile an. Vor allem der Lauf wird so von innen heraus zerrissen, Narbenrost entsteht, und der Lauf ist über kurz oder lang ruiniert.

Schalldämpfer-Hersteller empfehlen daher dringend, den Schalldämpfer immer vom Gewehr abzunehmen und stehend auf einem Heizkörper trocknen zu lassen. Aber genau dies ist zumeist nicht möglich oder rechtlich unzulässig, denn ein Schalldämpfer ist grundsätzlich ein verbotener Waffengegenstand. Somit ergeben sich strenge Anforderungen an die sichere Verwahrung und ein Herumliegen auf der Heizung in einem Haushalt erfüllt diese Anforderungen keinesfalls.

Trocknung mit Raumluft und USB-Akku

Der Drylencer löst all dies auf einfache Weise, denn er trocknet einfach mit Raumluft und wird mit handelsüblichen USB-Akkus («Powerbanks») oder an einem USB-Ladegerät betrieben. So kann der Schalldämpfer in sicher versperrender Umgebung getrocknet werden.

Der Schalldämpfer muss gesetzeskonform verwahrt sein, während er am Drylencer trocknet. Ob dazu ein versperrender Raum ausreicht, ist abhängig von den jeweiligen gesetzlichen Vorschriften. Jedenfalls sollte bei Verwendung im Waffenschrank ausreichend Luftaustausch mit der Raumluft stattfinden können. Durch seine kleinen Abmessungen und den Batteriebetrieb kann der Drylencer auch in der Jagdhütte verwendet werden. Die benötigte Trocknungsdauer ist abhängig vom inneren Aufbau des Schalldämpfers und der Menge an vorhandener Feuchtigkeit, daher können keine pauschalen Trocknungszeiten genannt werden. Der Drylencer ist für stundenlangen Betrieb ausgelegt und kann z.B. einfach über Nacht laufen. Der Akku ist dann morgens leer und hat den Lüfter abgeschaltet. Nach dem ersten Mal kann der Schalldämpfer – sofern möglich – ausei-



inander genommen und innen auf Feuchtigkeit überprüft werden, um Gewissheit zu haben, dass die Trocknung beim eigenen Schalldämpfer vollständig erfolgt ist.

Der Drylencer eignet sich für die Trocknung von Schalldämpfern in allen gängigen Durchmessern. Auch Magnum-Schalldämpfer mit Durchmesser grösser als 70 mm sind kein Problem, sofern dieser nicht so schwer ist, dass die Füsse des Drylencer einknicken.

Die Fertigung erfolgt in Österreich in der Geschützten Werkstätte Wiener Neustadt, was Menschen mit physischen und/oder

mentalenen Beeinträchtigungen eine sinnvolle Aufgabe gibt. Der Verkauf erfolgt ausschliesslich über den Fachhandel. ■

Produkteinformationen und Bezug

www.drylencer.com

Technische Daten

Material	Aluminium massiv, schwarz eloxiert, mit Gummifüssen
Masse	Aussendurchmesser 69x40 mm
Gewicht	ca. 500 g
Lieferumfang	inkl. 1,5 m USB-Kabel und USB-Akku
Preis	EUR 99.95



X-Sight 4K

3-14x Art. Nr. 30385 Fr. 1'470.-
5-20x Art. Nr. 30386 Fr. 1'615.-



Bezug nur über den Fachhandel.

Mars4 4,5-18x

Art. Nr. 30390 Fr. 4'320.-

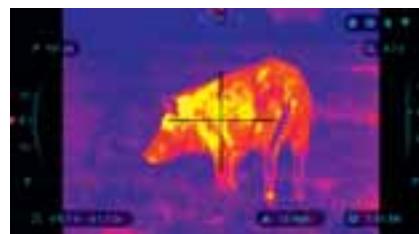


ABL 1500

Rangefinder
kompatibel mit
Nachtsicht und
Wärmebild



Art. Nr. 30398
Fr. 460.-



Pulsar Axion Key XM22: Attraktives Starter-Angebot



77424 Axion Key XM22: UVP CHF 1190.–

frequenz von 50 Hz lassen sich selbst Objekte und Tiere in Bewegung ohne Hektik gut beobachten. Der modular austauschbare und wiederaufladbare Akku bietet bei längeren Beobachtungszeiten Dauerhaftigkeit und somit Sicherheit im Einsatz. Die Axion Key XM22 wiegt rund 300 Gramm, das Gehäuse garantiert zuverlässigen Schutz nach IPX7. Für zukünftige Software-Aktualisierungen verfügt das Gerät über eine USB-Schnittstelle. ■

Wärmebildtechnik, hergestellt in Europa, muss kein Vermögen kosten. Dies beweist Pulsar, in dessen Werken in Litauen für den Weltmarkt produziert wird. Ab Dezember wird die Axion Produktlinie mit einer neuen Einsteigerversion, der

Key XM22, ergänzt. Dabei bietet dieses Modell alle wesentlichen Vorteile eines Wärmebildgerätes: Die Entdeckungsdistanz liegt bei über 900 Meter, die zweifache Vergrößerung lässt sich digital bis 8-fach zoomen. Mit einer Bildwiederhol-

Erhältlich im Fachhandel ab Dezember 2019.

Infos:

OptiLink AG, Poststrasse 10, 2504 Biel/Bienne
Tel. 032 323 56 66, info@optilink.ch

Lahoux Horus – Der neue Massstab für Wärmebildvorsatzgeräte

Der holländische Nachtsicht- und Wärmebildgerätehersteller Lahoux Optics präsentierte im September mit dem Lahoux HORUS ein Wärmebildvorsatzgerät der neuesten Generation. Dieses komplett in Westeuropa konstruierte und gebaute Gerät kann in der Ganzheit seiner Eigenschaften als einzigartig bezeichnet werden.



Das Lahoux Horus verfügt über neueste Technologien wie z.B. 12mikron Pixelgrösse, innenliegende Steuerung des Fokus sowie innovativste Systemkomponenten, die eine bis zu 10-fache Vergrößerung der Primäroptik sowie das Hochfahren des Systems in extrem kurzer Zeit von nur drei Sekunden erlauben, und setzt damit neue Massstäbe in Sachen Innovation, Qualität und Leistungsfähigkeit. Die intelligente und effiziente Stromversorgung sichert eine bis zu 12-stündige Betriebsdauer und gewährleistet durch den Verpolungsschutz einen schnellen und fehlerfreien Akkuwechsel auch im Dunkeln. Die intuitive und einfache Bedienung des Horus wurde durch optimierte und praxisbezogene Tastenbelegung erreicht, so schaltet beispiels-

weise der «Momentary Zoom» automatisch und blitzschnell von der dreifachen digitalen Vergrößerung zurück in die Nullposition. Lahoux Key-Account-Manager Frank Weiland: «Das Lahoux Horus bedient durch sein Konzept den an Innovationen interessierten Anwender einerseits, sowie den an einer simplen und intuitiven Bedienung orientierten Jäger andererseits.» Modernste und präzise Eigenschaften machen Horus zu einem zuverlässigen Werkzeug für den jagdlichen Alltag.

Im Lieferumfang enthalten ist eine Tasche, Ladegeräte, USB-Kabel, Accu 18650, Linsentuch und ein Spezialadapter ATIR-M35. UVP CHF 6220.–.

Merkmale

- Masse: 148x70x74 mm
- Optimiert für die Verwendung bis zu 10-facher Vergrößerung
- Effiziente Elektronik für lange Akkulaufzeit (12 Stunden)
- Kompakt und leicht (450 g ohne Batterien)
- Einzigartiges Lahoux-Design ■

In der Schweiz sind die Produkte von Lahoux exklusiv erhältlich bei folgenden spezialisierten Fachhändlern:

Kesselring AG, Tel. 052 721 56 35

www.kesselring.ch

Waffen Wildi AG, Tel. 062 752 65 65

www.waffenwildi.ch

Produktinformationen: www.lahousoptics.de

Kalender 2020 für den Jäger



Jagdkalender

Ein Wochenkalender mit spektakulären Natur-, Wild- und Jagdaufnahmen namhafter Foto-Autoren. Ein Begleiter mit über 50

Schnappschüssen, passend zu jeder Woche des Jahres.

Wochenkalender, 54 Kalenderblätter, 21x24,5 cm; CHF 21.50



Anglerkalender Fisch & Fang

Die Welt des Fischens von ihrer schönsten Seite! Der Fisch & Fang Anglerkalender zeigt wunderbare Fotos und verzaubert nicht nur passionierte Angler, sondern auch jeden Freund des Angelns.

Monatskalender, 33x48 cm; CHF 22.50



Rien Poortvliets grosser Tierkalender

Auch der neue Rien Poortvliet hält, was der Name verspricht: ländliche Idylle und Wildtierleben in einmaliger Form und Perfektion komponiert – unnachahmlich meisterlich.

Monatskalender, 43x50 cm; CHF 41.90



Unsere Jagd

Der Kalender für Jäger und Naturfreunde. 12 Blätter mit grossformatigen Porträts heimischer Wildtiere.

Monatskalender, 48x68 cm; CHF 28.50



Faszination Natur

In diesem einmaligen Kalender geben sich die besten Wildtierfotografen ein Stelldichein. Das Ergebnis sind einmalige Tier- und Naturbilder in bestechender Schärfe und berauschenden Farben. Ein Kalender, der ein Schmuckstück für jede Wand ist.

Monatskalender, 55x65 cm; CHF 36.50



Tierwelt Wald

Es müssen nicht immer Exoten sein: die hochwertigen Fotografien laden ein, die Tierwelt des heimischen Waldes neu zu entdecken. Stimmungsvolle Aufnahmen im Wandel der Jahreszeiten.

Monatskalender, 33x45,5 cm; CHF 30.50



Bergjagd

Zwölf grossformatige Stimmungsbilder der Alpen-Bergjagd geben

Monat für Monat faszinierende Einblicke in den Lebensraum der wetterharten, urwüchsigen Wildtiere der Berge.

Lieferbar ab Dezember; 49x34,5 cm; CHF 25.50



Dackel

Hier kommen Dackelliebhaber voll auf ihre Kosten. Ein Kalender, der nur reinrassige Dackel aus besten Züchtungen in tollen Situationen und hinreissenden Posen zeigt.

Monatskalender, 23,5x33,5 cm; CHF 19.–



Hirsche

Die Könige des Waldes in ihrer natürlichen Umgebung.

Es gibt verschiedene Arten von Hirschen hier bei uns in den Wäldern. Im Kalender sind wohl die beiden häufigsten zu sehen – der Rothirsch und der Damhirsch. Wunderschön sind sie beide. Dieser erfolgreiche Kalender wurde dieses Jahr mit gleichen Bildern und aktualisiertem Kalendarium wiederveröffentlicht.

Monatskalender, 42x29,7 cm; CHF 44.50



Rien Poortvliet Natur-Notiz-Kalender

Schöne und stimmige Motive von Poortvliet in einem kompakten Kalender. Zusätzlich gibt es Platz für die Eintragung aller jagdlichen Termine.

Monatskalender, 21,2x30 cm; CHF 19.90



Jagdgestalten 2020

Passend zum Jubiläum «125 Jahre Wild & Hund» gibt es diesen schönen und lustigen Kalender mit Jagdhunden

mal aus einer ganz anderen Perspektive. Monatskalender, 42x42 cm; CHF 25.50



Klavinius-Kalender

Brandneue Zeichnungen überraschen auch in diesem Jahr die

Liebhaber des erbarmungslosen Cartoonisten, der keine Nachsicht mit den Lachmuskeln seiner Fans kennt. Ein Jahr über Heiterkeit, saftige Überraschungen und eine deftige Portion Schadenfreude.

Monatskalender, 59,4x42 cm; CHF 41.90



Marunde Jagdkalender

Im «Jagdkalender 2020» werden Marundes unglaublich detaillierten und pointierten Malereien präsentiert, die ebenso feinsinnig sind wie sein

Humor.

Monatskalender, 35,1x44,5 cm; CHF 30.50



Wild- und Jagd- kalender 2020

Die Menschheitsgeschichte ist Jagdgeschichte, und so alt wie die Jagd ist jagdliches Brauchtum. Ein herrliches Geschenk für alle

Jagdfreunde und Wildtierliebhaber. Grossbildkalender, 30x42,5 cm; CHF 22.–



Wild und Hund Taschenkalender

Seit vielen Jahrzehnten bewährt, ist immer auf der Höhe der Zeit, mit Inhalten, die unentbehrlich für Jagd und Jagdbetrieb

sind. Ein Begleiter in jedem Revier, auf den Sie sich verlassen können.

Tageskalender, flexibler Kunststoffeinfband und Bleistift, 10,5x14,8 cm; CHF 19.90

Arbeiten nach dem Schuss

Schweissarbeit auf Schalenwild

Frage 1

Welche angewölfte Eigenschaft muss ein Jagdhund besitzen, damit man mit ihm tierschutzgerecht auf Schalenwild nachsuchen kann?

Frage 2

Ein Vorstehhund soll zu einer Nachsuche auf ein laufkrankes Rehkitz eingesetzt werden. Wie soll er sich am kranken Stück verhalten?

- A er muss es stellen
- B er muss es niederziehen

Frage 3

Sind alle Jagdhunderassen für die Schweissarbeit gleich gut geeignet?

- A ja
- B nein

Frage 4

Mit welchen Hilfsmitteln wird ein Jagdhund auf der Schweissfährte geführt?

Frage 5

Welche Mindestlänge sollte ein Schweissriemen haben?

- A 3 m
- B 6 m
- C 20 m

Frage 6

Mit welcher Übung werden bereits Welpen auf die Ausarbeitung von Schweissfährten vorbereitet?

Frage 7

Auf welche Art und Weise kann eine künstliche Schweissfährte gelegt werden?

- A durch Tupfen mit einem Tupfstock
- B durch Tropfen mit einer Flasche
- C unter Verwendung von Fährten-schuhen

Frage 8

Was wird für das Legen von künstlichen Schweissfährten verwendet?

- A der gesammelte Schweiss von erlegtem Wild
- B das Blut von Schlachttieren (z.B. Rinder, Schafe)

Frage 9

Welche Hunde werden anstelle der künstlichen Schweissfährte auch auf der kalten Gesundfährte eines Stückel Hochwild eingearbeitet?

- A die Teckel
- B die Stöberhunde
- C die Schweisshunde

Frage 10

Ist es möglich, eine künstliche Fährte nur unter Verwendung des Fährtenschuhs, aber ohne Schweiss zu arbeiten?

- A ja
- B nein

Frage 11

Die Einarbeitung der Hunde auf der künstlichen Schweissfährte erfolgt zuerst mit einfachen Fährten. Wie kann der Schwierigkeitsgrad gesteigert werden?

- A durch Einlegen von Haken und Berücksichtigung von Verleitfährten
- B durch Verlängerung der Fährten und der Stehzeit
- C durch Verringerung der Schweissmenge



Frage 12

Welche Witterungseinflüsse erschweren die Schweissarbeit?

- A leichter Regen
- B Trockenheit
- C starker Frost

Frage 13

Was ist ein Verweiserpunkt?

- A die Stelle, von der aus auf der Kunstfährte Hunde geschnallt werden, die Totverweiser sind
- B es handelt sich um Knochensplitter, Deckenfetzen oder ähnliches, die der Hund im Fährtenverlauf verweisen soll

Frage 14

Wie wird im Verlauf einer künstlichen Schweissfährte ein Wundbett stimuliert?

- A durch eine Bodenverletzung (Lager)
- B durch eine grössere Menge Schweiss als normalerweise auf der Fährte liegt
- C durch Wildhaare, Lungenfetzen

Frage 15

Wie soll ein Hund eine Schweissfährte ausarbeiten?

Frage 16

Bei schwierigem Gelände ist es oft nicht möglich, dem Hund bei der Nachsuche am langen Riemen zu folgen. Wie zeigt der Hund seinem Führer an, dass er das Wild gefunden hat?

Frage 17

Wie soll sich der Hund bei der Hetze auf krankes Schalenwild verhalten?

- A schwaches Wild (z.B. Rehwild) soll er niederziehen und abwürgen
- B wehrhaftes Wild soll er stellen
- C er soll alles Wild bis zum Eintreffen des Führers festhalten

Frage 18

Was ist bei zu erwartenden schwierigen Nachsuchen zu beachten?

- A der verwendete Hund muss entsprechend ausgebildet sein
- B der Führer muss über die nötige Kondition und Routine verfügen
- C der verwendete Hund muss über entsprechende Routine und Praxis verfügen

Frage 19

Anhand welcher Merkmale kann der Schwierigkeitsgrad einer Nachsuche in etwa eingeschätzt werden?

Frage 20

Wann wird der Hund auf der Schweissfährte geschnallt?

- A wenn das kranke Stück aus dem Wundbett hoch wird oder vor dem Gespann herzieht
- B grundsätzlich am Rande von Dickungen
- C wenn z.B. im Hochgebirge ein Folgen am Riemen für den Führer unmöglich oder zu gefährlich wäre

Frage 21

Wer gibt bei einer Nachsuche immer den Fangschuss?

Frage 22

Wie wird der auf der Kunstfährte riemenfest und fährtentreu gewordene Hund für die Praxis eingearbeitet?

- A zunächst mit sicheren Totsuchen
- B die erste Arbeit sollte möglichst mit einer Hetze enden
- C mit Kontrollsuchen

Frage 23

Welche Aussagen über die Arbeit am langen Riemen sind richtig?

- A das Tempo bei der Schweissarbeit bestimmt immer der Führer
- B der Riemen sollte während der Arbeit möglichst zwischen den Vorderläufen verlaufen
- C der Schweissriemen eignet sich auch als Dressurmittel, z.B. für einen scharfen Leinenruck

Frage 24

Was legt man an das Ende einer künstlichen Wundfährte?

- A ein Stück erlegtes Wild
- B eine frische Decke oder Schwarte
- C ein grosses Stück Aufbruch, das der Hund fressen kann, wenn er das Fährtenende erreicht hat

Frage 25

Am Ende einer Schweissfährte sollte der Hund belohnt werden. Wie geschieht das?

- A durch Loben
- B durch Streicheln
- C durch Belohnungsbrocken

Frage 26

Wie erfolgt das sogenannte «Genossenmachen» am Ende der Schweissarbeit?

- A der Hund erhält Teile des Aufbruchs aus der Hand des Führers
- B der Hund kann sich an den nicht verwertbaren Teilen des Aufbruchs selbst bedienen
- C der Hund wird vorher abgelegt

Frage 27

Wird ein Hund zum Anschneider, wenn er durch Teile des Aufbruchs «genossengemacht» wurde?

- A nein
- B ja

Frage 28

Welche Gründe können unter anderem Ursache für das Anscheiden sein?

- A falsche Behandlung bei der Ausbildung
- B gestörtes Verhältnis zum Führer
- C ernährungsbedingte Mangelerscheinungen

Abdruck aus den Lehrheften für Jungjägersausbildung mit freundlicher Genehmigung von Heintges Lehr- und Lernsystem GmbH. (Vervielfältigung, Fotokopie und Nachdruck verboten!) Bezugsquellennachweis siehe Rubrik «Jägermarkt», Seite 1, oben links. Antworten Seite 49.



JAGDSCHWEIZ
CHASSESUISSE
CACCIASVIZZERA
CATSCHASVIZRA

Die Eidgenössische parlamentarische Gruppe Biodiversität und Jagd

Ein knappes halbes Prozent machen wir Jäger in der Schweiz gegenüber der Bevölkerung aus. Ohne dass wir unser Tun der nichtjagenden Bevölkerung, aber auch der Politik sinnvoll erklären, schwindet unsere Legitimation. Auch wenn wir in einem basisdemokratischen Land leben, wo das Volk bestimmt, muss jede Gelegenheit genutzt werden, den Parlamentarierinnen und Parlamentariern unseres Landes unser Handwerk näher zu bringen. Gerne stellen militante Jagdgegner das Töten in den Vordergrund und versuchen durch das Unterstreichen dieses finalen Aktes unser Handwerk als unethisch zu kriminalisieren.

Es ist die Aufgabe des Dachverbandes JagdSchweiz, auf Bundesebene die Politik mit Argumenten für die Jagd zu unterstützen. Dies wird einerseits durch direkte Ansprache von Parlamentariern und das persönliche Gespräch gemacht. Andererseits werden die Mitglieder der parlamen-

tarischen Gruppe Jagd und Biodiversität regelmässig mit einem Monitoring zu jagdlichen Themen bedient und die Verbandsführung von JagdSchweiz trifft sich während allen Sessionen mit dieser für uns ausserordentlich wertvollen Gruppe.

Die parlamentarische Gruppe «Biodiversität und Jagd» setzt sich auf eidgenössischer Ebene ein für:

- eine freiheitliche Jagd in der Schweiz
- die Erhaltung der Artenvielfalt und der Wildlebensräume sowie die massvolle Nutzung der Wildtierbestände
- einen praktisch gelebten, die Jagd respektierenden Naturschutz
- eine verantwortliche Bewirtschaftung und Hege der Wildtierpopulationen
- die Bejagung von Wildtieren nach den Prinzipien der Ethik und des Tierschutzes
- den verantwortungsvollen und fachlich korrekten Umgang mit dem Wildbret
- ein liberales Waffenrecht, den verantwortungsbewussten Umgang mit Jagdwaffen und die solide Schulung im Schiesswesen.

Die Gruppe unterstützt die Kontakte zur Exekutive und zur Bundesverwaltung, um die Mitwirkung bei der Gestaltung der Gesetzgebung und deren Umsetzung im Sinne der Parlamentsbeschlüsse sicherzustellen.



Bereits im Oktober 2004 fand auf Vermittlung des damaligen Präsidenten von DIANA Suisse (heute Diana Romande), François Rossini, eine Besprechung zwischen JagdSchweiz und den Bundesparlamentariern statt. Anwesend von Seiten des Parlaments waren bei dieser ersten Besprechung: SR Simon Epiney, NR Ruedi Lustenberger, NR Jean-François Rime und NR Stéphane Rossini. Die Treffen mit den Bundesparlamentariern wurden institutionalisiert und offiziell in der parlamentarischen Gruppe Biodiversität und Jagd. In der Folge sties- sen weitere jagende Parlamentarier zu dieser für JagdSchweiz so wichtigen Gruppe: SR Stefan Engler, SR Jean-René Fournier, SR Werner Hösli, NR Dominique Baettig, NR Christoph Blocher, NR Duri Campell, NR Tarcisius Caviezel (Vorstand JagdSchweiz), NR Christophe Darbellay, NR Thomas de Courten, NR Sylvia Flückiger-Bäni (Präsidentin Hegering JagdSchweiz), NR Jean Paul Gschwind, NR Lorenz Hess (Präsident Berner Jägerverband), NR Martin Landolt, NR Fabio Regazzi (Vizepräsident JagdSchweiz), NR Rudolf Steiner.

In den vergangenen Jahren bestritten diese Parlamentarier – während ihrer Amtszeit – für die Jagd in der Schweiz eine unermesslich wichtige und hervorragende Arbeit. Viele sinnlose Vorstösse gegen die Jagd konnten durch die aktive Unterstützung unserer Ständeräte und Nationalräte verhindert werden. Auf der anderen Seite erreichten diese Parlamentarier durch ihre Arbeit viele positive Aspekte für eine moderne und nachhaltige Jagd. Alleine in der vergangenen Legislatur war die Jagd direkt oder indirekt von über 50 (!) Gesetzes- oder Verordnungsänderungen, Motionen, Postulaten und Interpellationen betroffen. Eine unglaubliche Zahl, wenn man bedenkt, dass die Jagd wohl eher ein marginaler Nebenschauplatz bei den parlamentarischen Geschäften ist. Trotzdem werden gerade die Verhandlungen über jagdliche Themen immer wieder sehr emotional geführt, wie man dies an der für uns wichtigen Debatte zur Teilrevision des Eidgenössischen Jagdgesetzes verfolgen konnte.

Am 17. September 2012 fand das erste Jägerbuffet in der Galerie des Alpes im Bundeshaus statt. Dreimal in Folge (alle zwei Jahre) offerierte JagdSchweiz dem Schweizer Parlament ein Jägerbuffet. Der Genuss von Wild aus einheimischer Jagd kennt offenbar keine Parteigrenzen. So folgten jeweils über 100 Parlamentarierinnen und Parlamentarier der Einladung. Dieser Anlass bietet eine hervorragende Basis, um den eidgenössischen Politikern aller Couleur die Aufgaben und die Wichtigkeit der Jagd in bester Atmosphäre, näher zu bringen.

Aus der letzten Legislatur müssen wir nun leider die folgende Parlamentarierin und die folgenden Parlamentarier verabschieden: NR Sylvia Flückiger-Bäni (Co-Präsidentin der Parlamentariergruppe Biodiversität und Jagd), SR Jean-René Fournier, SR Werner Hösli, NR Jean-François Rime, NR Duri Campell. Unser herzlicher Weidmannsdank gilt ihnen für die geleistete wertvolle Arbeit für unsere Jagd. Sylvia Flückiger-Bäni wird JagdSchweiz auch weiterhin als Präsidentin des Hegerings unterstützen – herzlichen Dank dafür.

Wir freuen uns, dass wir auch weiterhin auf die aktive Unterstützung unserer Parlamentarier SR Stefan Engler (Co-Präsident der Parlamentariergruppe Biodiversität und Jagd), NR Thomas de Courten, NR Jean-Paul Gschwind, NR Lorenz Hess (Präsident Berner Jägerverband), NR Martin Landolt, NR Fabio Regazzi (Vizepräsident JagdSchweiz) zählen dürfen. Ihnen allen bereits heute ein kräftiger Weidmannsdank für ihren Einsatz für einen freiheitliche und nachhaltige Jagd in der Schweiz.

DAVID CLAVADTSCHER,
GESCHÄFTSFÜHRER JAGDSCHWEIZ

Komplettangebot



Sauer 404 Classic

Kaliber .30-06

Holzklasse 4

mit Mündungsgewinde
mit ZF Zeiss V6 2-12x50

CHF 6050.00

So lange der Vorrat reicht.



FELDER
Jagdhof AG
ENTLEBUCH-EBNET
SWITZERLAND

Wo Dein Abenteuer beginnt!
www.felder-jagdhof.ch
Tel. 041 480 20 22



Stiftung Naturland unterstützt Wasserlehrpfad

Die Idee für die Erstellung eines Wasserlehrpfades entstand während den Sanierungs- und Bauarbeiten an den St. Galler Quellen im ersten Halbjahr 2019. Es hat sich eine separate Arbeitsgruppe bestehend aus den Mitgliedern der Wasserkommission Hundwil/Stein (AR), verschiedenen weiteren Personen, dem Verkehrsverein Hundwil und dem Ornithologischen Verein Stein/Hundwil gebildet. In vielen Sitzungen, Besprechungen, Begehungen vor Ort und vielen Stunden Fronarbeit ist dieser Lehrpfad entstanden. Ein solches Projekt zu realisieren wäre ohne grosszügige Sponsoren und Gönner nicht möglich gewesen. Auch die Stiftung Naturland, finanziert durch den schweizerischen Patentjäger- und Wildschutzverband SPW hat zum Gelingen beigetragen (www.naturland.ch).

Der Wasserlehrpfad beginnt bei der Aufbereitungsanlage Örtlimüli mit Wasser-



Bild: Hans Ulrich Gantenhein

rad, Wasserspiel und Widder, führt ein Stück weit der Buchbergstrasse entlang und dann auf dem Siebenbrüggliweg bis gegen das Restaurant Alpenrose. Der Wasserlehrpfad zeigt auf dem ganzen

Der «Wasserlehrpfad Hundwil · Stein» ist ein neues touristisches Angebot in Ausserrhoden.

Weg auf eindrückliche Weise mit Informationstafeln den gesamten Wasserkreislauf und die Nutzung und Bedeutung des Wassers für uns Menschen. Der Ornithologische Verein Hundwil Stein hat entlang dem Siebenbrüggliweg viele neue Nistkästen angebracht, die zum grossen Teil auch schon bewohnt sind. Mit etwas Geduld können einige Vogelarten beobachtet werden.

Beim Grillplatz auf halbem Weg kann man sich eine Wurst grillieren und eine Pause machen. Die Betreiber bieten auch Führungen für Gruppen am Wasserlehrpfad oder in der Aufbereitungsanlage an. Anfragen werden gerne über www.wasserlehrpfad.ch entgegengenommen. ■

STIFTUNG NATURLAND

		Sonne		Mond		Solunar				
		Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang					
DEZEMBER										
Mo	16.	08.05	16.37	21.17	11.36	02.44	08.58	21.26	15.12	
Di	17.	08.06	16.38	22.34	12.10	03.45	09.59	16.12	22.25	
Mi	18.	08.07	16.38	23.50	12.39	04.42	10.55	17.08	23.21	
Do	19.	08.08	16.38	—	13.05	—	05.34	11.46	17.59	☾
Fr	20.	08.08	16.39	01.06	13.30	00.09	06.21	12.34	18.46	
Sa	21.	08.09	16.39	02.21	13.55	00.54	07.07	13.19	19.32	
So	22.	08.09	16.40	03.37	14.21	01.38	07.51	14.04	20.17	
Mo	23.	08.10	16.40	04.52	14.52	02.24	08.37	14.50	21.03	
Di	24.	08.10	16.41	06.06	15.27	03.12	09.26	15.39	21.53	
Mi	25.	08.10	16.41	07.16	16.10	04.04	10.17	16.31	22.45	
Do	26.	08.11	16.42	08.20	17.00	04.58	11.12	17.26	23.40	●
Fr	27.	08.11	16.43	09.15	17.57	05.55	11.08	18.22	—	
Sa	28.	08.11	16.44	10.01	18.59	00.39	06.52	13.05	19.18	
So	29.	08.12	16.44	10.38	20.03	01.35	07.48	14.00	20.12	
Mo	30.	08.12	16.45	11.08	21.08	02.29	08.41	14.52	21.04	
Di	31.	08.12	16.46	11.33	22.11					
JANUAR										
Mi	1.	08.12	16.47	11.56	23.14	04.06	10.17	16.27	22.37	
Do	2.	08.12	16.48	12.16	—	04.50	11.00	17.10	23.20	
Fr	3.	08.12	16.49	12.36	00.16	05.31	11.41	17.51	—	☽
Sa	4.	08.12	16.50	12.57	01.18	00.00	06.10	12.20	18.31	
So	5.	08.12	16.51	13.19	02.22	00.38	06.49	13.00	19.11	

Solunarzeiten: Die fettgedruckten Zeiten erstrecken sich auf einen Zeitraum von 2½ Stunden, während die normal gedruckten Zeiten ungefähr 1½ Stunden andauern. Die Solunarzeiten sind Beisszeiten der Fische, können aber auch für den Jagderfolg günstig sein. Entsprechenden Rückmeldungen sehen wir mit Interesse entgegen. ■ DIE REDAKTION

Zum Abschied



Ueli Schenk

18.12.1959 – 27.7.2019

Am 9. August nahm eine grosse Trauergemeinde in der Kirche Andwil TG Abschied von Ueli Schenk, er verstarb am 27. Juli völlig unerwartet und viel zu früh. Ein intensiver und ereignisreicher Lebenskreis hat sich abrupt geschlossen und in seinem Umfeld grosse Trauer und Bestürzung ausgelöst. Mit Ueli Schenk hat uns eine in vielen Facetten aussergewöhnliche Persönlichkeit verlassen, was in nicht wenigen Lebensbereichen grosse und unübersehbare Lücken hinterlassen wird. Und natürlich verlieren wir in ihm einen edlen und zuverlässigen Freund.

Aufgewachsen mit fünf Geschwistern, zuerst im Seeland und später in Mühleberg, war er dem landwirtschaftlichen Umfeld immer sehr verbunden. Das hat sicher auch seine Berufswahl zum Käser beeinflusst, wo er mit dem brillanten Bestehen der Meisterprüfung die höchstmögliche Weiterbildung erfolgreich absolvierte.

Mit Dori, seiner über alles geliebten Frau, gründete er früh eine eigene Familie, der später drei Kinder geschenkt wurden. Sein beruflicher Werdegang und sein Entscheid, sich mit dem Bau und der Sanierung von Betrieben in der Milchverarbeitenden Industrie beruflich weiter zu entwickeln, ging auch öfters mit einem Wechsel des Wohnorts einher. Als international anerkannte Koryphäe in diesem Sektor war sein Rat auf jedem Erdteil gefragt und hochgeschätzt.

Seine Leidenschaften beim Fischen, Musizieren und auf der Jagd waren positiv

ansteckend. Gerne erinnere ich mich an meine ersten Jagdbegleitungen als Jungjäger in seinem geliebten Emmental und später unsere ersten gemeinsamen Gehversuche auf der Gemschjagd im Berner Oberland. Ein weiterer Höhepunkt war sicher auch die Erlegung seines Bärner-Hirsches auf dem Gabuspitz. Oder die schönen Gesellschaftsjagden in Niederhelfenschwil, mit von ihm selbst gebrauten Bier zum Aser, einem zünftigen Jass und viel Gesang, den er jeweils mit dem Örgeli begleitete. Wo Ueli war, konnte es nie langweilig sein. Er hatte die leider immer seltener anzutreffende edle Gabe, sich am Jagderfolg eines Kameraden aufrecht mitfreuen zu können. Uneigennützig stand für ihn das Wohl der anderen immer über den eigenen Ansprüchen.

Die Lücke, die Ueli hinterlässt, wollen wir gar nicht schliessen; sein Platz ist immer unter uns. Wir entbieten seiner Frau Dori, den Kindern und Angehörigen unsere herzlichste Anteilnahme und wünschen ihm Weidmannsruh.

FÜR DEINE JAGDFREUNDE,
DEIN LEBENSFREUND MARKUS



Völlig unerwartet ist unser Jagdkamerad und Mitpächter Ueli Schenk kurz vor seinem sechzigsten Geburtstag an einem Herzversagen gestorben. Seine Jagdkameraden erfuhren teilweise noch in den Sommerferien weilend von diesem traurigen Ereignis. Der Verlust des treuen Weggefährten hat eine allseits spürbare Lücke hinterlassen.

Der gebürtige Berner war seit Jahrzehnten mit der Region und der Jagdgesellschaft Niederhelfenschwil SG verbunden. Mit seiner Frau Dori, mit der Ueli seit über 40 Jahren durchs Leben schritt und eine wunderbare Familie mit Enkeln teilte, bildete er ein unzertrennliches Gespann. Sie unternahmen praktisch alles

gemeinsam und standen sich bei Familie, Beruf und Hobby stets zur Seite, was in dieser Form durchaus als einzigartig bezeichnet werden kann. Ueli Schenk war ein Jäger wie aus dem Bilderbuch. Die starke Naturverbundenheit, enormes jagdliches Wissen mit grossem Respekt gegenüber der Kreatur und dem Lebensraum zeichnete die Frohnatur mit spitzbübischen Zügen aus. Ein wahrer Tausendsassa war er für seine Jagdkameraden, die er über Jahre als Jagdleiter anwies, als Treiber oder Schweisshundeführer unterstützte, mit seinem Örgeli und Gesang unterhielt, denen er für Hilfestellungen 24 Stunden zur Seite stand und den Anlässen mit seinem Jagdhorn einen würdigen Rahmen verlieh. Die Aufzählung ist keineswegs komplett und zeigt nur ansatzweise, welche grosse Lücke er in unseren Reihen hinterlässt.

Wir sind dankbar und stolz, dass seine Frau Dori als Jagdleiterin in die Stapfen von Ueli tritt und dieses Amt in seinem Sinne weiterführt. Dori, wir danken dir, deiner Familie, den Berner Jagdkameraden und den Jagdhörnbläsern Weiherweid sowie allen Beteiligten für die würdevolle Abdankungsfeier, die kein Auge trocken liess.

Lieber Ueli, wir danken dir für all die schönen Stunden, das Lachen und die Freundschaft. Wir sind traurig, dass du uns so früh verlassen hast und bereuen jedes Lied, das wir nicht gesungen und jedes Bier, das wir nicht mit dir getrunken haben. Wir werden dich nie, nie vergessen und dich stets in unseren Herzen tragen. Wir wünschen dir Weidmannsruh!

DEINE FREUNDE DER
JAGDGESELLSCHAFT NIEDERHELFSCHWIL SG

AARGAU



Jagdhornbläserkurse Aarau

Bis Mitte Februar 2019 hatten sich wieder eine Vielzahl Anfänger und Fortgeschrittene Jungjäger und Jäger für den Jagdhornbläserkurs angemeldet. Es waren zwölf Anfänger und zehn Fortgeschrittene, die das Spielen auf dem Jagdhorn lernten oder sich mit Jagdhornstücken weiterentwickelten.

Am ersten Kursabend durfte ich die Anfänger begrüßen. Das Ziel war, dass jeder der Frischlinge bis Ende des Kurses die Streckensignale spielen kann. Am zweiten Kursabend kamen dann auch die Fortgeschrittenen dazu. Nach beiden Abenden spendierte das Bläsercorps nach dem Spielen einen kleinen Begrüssungstrunk im Restaurant Schützen in Aarau.

Bis zu den Sommerferien haben beide Gruppen Fortschritte gemacht. Zum Abschluss trafen sich alle, die Zeit hatten, im Wildtierpark Roggenhausen. Nach ein paar Jagdsignalen und Spielstücken, die von den Fortgeschrittenen vorgespielt wurden, gingen wir dann zum gemütlichen Teil über. Auch hier hat das Bläsercorps wieder eine Runde offeriert.

Neu war der Abschluss des Kurses: Er fand im Wildtierpark Roggenhausen statt. Leider konnten wir nicht draussen musizieren, da das Wetter uns einen nassen Streich spielte. Neben den Anfängern und Fortgeschrittenen waren auch zwei Jagdhornbläsergruppen eingeladen. Bei den Gruppen war das JHBL Hallwyl und JHBL SonatEs. Nach einer kurzen Begrüssung durch mich spielten alle miteinander «Begrüssung, Aufbruch zur Jagd, das Ganze und Anblasen des Treibens».

Nach einer kurzen Pause spielten JHBL Hallwyl die Stücke «Jagdaufseher-Marsch, Was kommt dort von der Höh' und Schmidberg-Polka» (alles in B). Nachher machte sich die JHBL SonatEs bereit. Sie spielten die Stücke «Gamsjäger, Les Échos des Voseges und Des Jägers Wanderliedchen». Nach einer Pause spielten alle wieder miteinander «Sau tot, Reh tot, Fuchs tot, Jagd vorbei, Auf Wiederseh'n und Zum Aser». Der Abschluss dieses Jahres war ein schöner Erfolg, da schon mindestens zwei Anfänger in einer Jagdhornbläsergruppe Anschluss gefunden haben.

Bedanken möchte ich mich besonders bei Peter Roschi, der schon seit sehr langer Zeit die Bläser ausgebildet. Auch wenn die meisten Frischlinge keine musikalischen Erfahrungen mitbringen, bringt er es immer fertig, dass am Ende des Kurses alle das Jagdhorn spielen können. Danken möchte ich auch meinen Vorstandsmitgliedern für die stets gute Zusammenarbeit. Mit Hörnerklang. ■ HANSRUEDI HASSLER

Kurs 2020

Die Kurse finden jeweils am Dienstag um 19.00 Uhr (Anfänger) und 19.45 Uhr (Fortgeschrittene) in Aarau statt. Auch ist ein Anfängerkurs in Kleindöttingen geplant, der jeweils am Mittwoch um 19.30 beginnt. Anfang der Kurse ist Ende Februar/Anfangs März (genaues Datum wird bei Anmeldung bekannt gegeben).

Anmeldefrist bis	14. Februar 2020
Kurskosten Anfänger (20 Lektionen) inkl. Noten und Lern-CD	Fr. 370.–
Kurskosten Fortgeschrittene (10 Lektionen)	Fr. 160.–
Anmeldungen oder Fragen sind zu stellen an	
Hansruedi Hassler, im Trottenacker 11, 5023 Biberstein, 079 503 62 89, hansruedi.hassler@bluewin.ch	

BERN



Feierlicher Jäger- und Familien-Gottesdienst

Am 3. November, am sogenannten Hubertstag, haben die Kirchgemeinde von Frutigen, der Kandertaler Jägerverein und die «Gürbetaler Parforcehornbläser» im Gedenken an den heiligen Hubertus und im Sinne einer Öffentlichkeitsarbeit zum feierlichen Jäger- und Familiengottesdienst eingeladen. Der traditionelle Gottesdienst mit einem jagdlichen Rahmen, z.B. Schmuck des Altars mit Ästen, Zweigen, einheimischen Wildpräparaten und einer jagdlichen Gestaltung in Form von konzertanten Jagdhornstücken wurde durch unzählige Jäger, Familienangehörige und Freunde der Jagd aufmerksam verfolgt.

Unter der Leitung des musikalischen Leiters, Arthur Wäfler, wurde die konzertante Jagdhornmusik durch die «Gürbetaler Parforcehornbläser» einfühlsam und mit viel Dynamik vorgetragen. Auch wenn man kein Jäger ist, vermitteln uns die musikalischen Klänge gewisse Vorstellungen und Gefühle der herbstlichen Jahreszeit in Feld und Wald.

Marianne Lauener gestaltete die Predigt zu diesem Jäger- und Familiengottesdienst umsichtig mit viel Übersicht und mit spürbarem Humor. Und auch die amtierende «Schweizer Jägerin» Re-

nate König-Fahrni brachte sich einfühlsam ein und erläuterte auf eindrückliche und «hühnerhauterzeugende» Weise, was die Jagd für sie bedeutet.

Die «Gürbetaler Paforcehornbläser» danken allen Beteiligten, die in irgendeiner Weise zu diesem Gottesdienst beigetragen haben und wünschen ihnen für die bevorstehenden Feiertage viel Glück und Gesundheit. Wir freuen uns auf den nächsten Jäger- und Familiengottesdienst im neuen Jahr! ■ MARTIN ISCHI

GLARUS



Die Rehjagd ist abgeschlossen

Die Rehjagd dauerte vom 1.–21. Oktober. Insgesamt konnten die Jäger 429 Rehe erlegen. Im Vergleich zum Vorjahr mit 439 Tieren entspricht dies in etwa der gleichen Jagdstrecke. Zudem wurden 19 Stück Rotwild erlegt.

Während der Rehjagd 2019 konnten die Jäger insgesamt 429 Rehe erlegen, nämlich 179 Böcke (Vorjahr: 182), 187 Geissen (181) und 63 Kitze (76). Damit ist die diesjährige Jagdstrecke mit derjenigen

des Vorjahres vergleichbar und zufriedenstellend ausgefallen.

Rotwild während der Rehjagd

Während der Rehjagd konnte auch in diesem Jahr das Rotwild bejagt werden. Die Freigabe auf Rotwild wurde auf Kälber beiderlei Geschlechts, Schmaltiere, Spiesser und Kühe festgelegt. Dies dient dazu, den nach wie vor hohen Rotwildbestand zu regulieren. Insgesamt konnten 2 Kühe (Vorjahr: 12), 1 Schmaltier (1),

Spiesser 10 (0) und 6 Kälber (6) erlegt werden, womit der bisherige Abschuss des Rotwildes während der Hoch- und der Rehjagd auf 158 Tiere gestiegen ist (94 Stiere, 42 Kühe, 22 Kälber).

Eine Nachjagd auf Rotwild ist trotzdem notwendig. Diese findet je nach Schneelage ab etwa Ende November statt. ■

STAATSKANZLEI KT. GL

GRAUBÜNDEN



Offener Försterbrief sorgt für Kopfschütteln

Unter dem Titel «30 Jahre und kein bisschen weiter» veröffentlichten im vergangenen Oktober 16 Revierförster in ihrer Fachzeitschrift «Bündner Wald» einen offenen Brief mit einer Einschätzung zur Wald-Wildsituation in ihren Forstrevieren. Das Schreiben griff insbesondere aber auch das Amt für Wald und Naturgefahren, das Amt für Jagd und Fischerei sowie den zuständigen Regierungsrat direkt an. Der Vorwurf nach einer missratenen Wildbejagung über Jahrzehnte sorgte in der breiten Bevölkerung für Unverständnis. Vor allem auch, als in der Sendung «10vor10» des Schweizer Fernsehens zwei interviewte Revierförster den Eindruck entstehen liessen, dass die Bündner Wälder flächendeckend ihrer Schutzfunktion durch fehlenden Nachwuchs nicht mehr gerecht werden könnten. Die spätere Aussage der unterzeichnenden Förster, sie hätten lediglich aufrütteln wollen, hat funktioniert. Das Geschirr, das dabei zerschlagen wurde, bleibt aber zurück.

Zusammen statt gegeneinander

Die Anliegen der Revierförster sind von Kanton und Amtsstellen ernst zu nehmen, aber die konkrete Forderung wie und was gejagt werden soll, überschreitet eine Grenze. Ebenso falsch wäre es, wenn sich die Jägerschaft in die Wald-



bewirtschaftung einmischen würde. Der Jagddruck auf die Schalenwildarten im Kanton Graubünden ist immens und eine Verstärkung, gerade beim Rotwild, bleibt nicht ohne Konsequenzen. Das zeigt sich jetzt schon und das Rotwild entzieht sich diesem Druck, sei es über die Landesgrenzen oder in unbejagbare Einstandsgebiete. Wildbestände werden nach wie vor durch die Jägerschaft reguliert, hier den «schwarzen Peter» von einer Seite auf die andere zu schieben bringt keine Lösungen, im Gegenteil. Es werden Fronten aufgebaut, die eine Zusammenarbeit verunmöglichen. Zudem gehört we-

Der offene Försterbrief und der Beitrag in «10vor10» mit den Aussagen zweier Revierförster stiessen in der breiten Bevölkerung auf Unverständnis.

der der Wald noch das Wild dem Förster oder dem Jäger, sondern sind ein Teil unserer Kulturlandschaft, in der auch das Schalenwild seine Daseinsberechtigung hat. Jagd- wie Forstwirtschaft müssen gleichermaßen gesellschaftsfähig und nachhaltig agieren und solche extremen Positionen lösen auch bei der nichtjagenden Bevölkerung nur Kopfschütteln aus. ■

KURT GANSNER



Walliser Steinbock-Safaris im Visier

Im Visier: Die Steinbock-Jagd von Ausländern – diverse Schweizer Print- und Fernsehmedien berichten darüber. Seit 30 Jahren betreibt der Kanton bei der Steinbock-Regulation ein lukratives Geschäftsmodell. Die Abschüsse werden für viel Geld an Gastjäger aus dem Ausland verkauft. Damit soll demnächst Schluss sein.

Plakative Berichterstattung

Diese Trophäenjagd wird schon seit Anfang der 1990er-Jahre praktiziert, war aber weitestgehend unbekannt in der Öffentlichkeit. Das hat sich seit Sonntag zumindest in der Romandie geändert. Die RTS-Sendung «Mise au point» zeigte eine Reportage, in der diese Praxis beim Publikum gar nicht gut ankam. Schlechte Abschüsse, leidende Tiere, reiche Menschen aus der ganzen Welt, denen es nur darum geht, die längstmöglichen Hörner eines Steinbocks zu Hause aufzuhängen; bestenfalls neben einem Löwenkopf oder Büffelhörnern. Eine Petition wurde

lanciert, die bereits tausendfach unterschrieben worden ist, und die Unterwaliser Grünen haben bereits angekündigt, in der kommenden Grossratssession zu intervenieren.

Auch Staatsrat Jacques Melly hat auf die Sendung reagiert. Gegenüber RTS sagt der für die Jagd zuständige Staatsrat, dass man bereits seit April darüber nachdenke, diese Art der Steinbock-Jagd für Ausländer zu verbieten. «Sie entspricht nicht mehr dem heutigen Zeitgeist.» Gleich mehrere Aspekte dieser Steinbock-Safaris seien denn auch zu hinterfragen, so ist in einer entsprechenden Berichterstattung des Walliser Boten bzw. dessen online-Plattform 1815.ch zu lesen. So kooperiere etwa die zuständige Dienststelle aktiv mit entsprechenden Agenturen, die das ganze «Erlebnis» bewerben und organisieren, inklusive Heli-Flüge ins Hochgebirge. In manchen Fällen hätten hiesige Wildhüter, die die Gastjäger bis zum Tier begleiten, zudem hohe Summen Trinkgeld bezogen. Was Staatsangestellten untersagt ist. Und was Staatsrat Melly sauer aufstösst.

Wichtige Einnahmequelle

Aber es gibt auch die andere Seite. Gastjäger, die sich einen Traum erfüllen, auf diesen hin gespart haben und auch in der Lage sind, dem Tier aus eigener Kraft nachzustellen und es nach einem sauberen Abschuss auch auszunehmen. Und: Für den Kanton waren die verkauften Abschüsse eine Win-win-Situation. Er konnte so die viel zu grosse Steinbock-Population regulieren und dabei gleichzeitig den Steuerzahler entlasten. Gut 650 000 Franken kommen jedes Jahr durch die verkauften Abschüsse ein. Die fehlenden Einnahmen müsste denn auch die öffentliche Hand übernehmen, sagt Jagdchef Peter Scheibler gegenüber dem «Nouvelliste». Oder das Jagdpatent für die heimischen Jäger wird teuer.

Anscheinend sind auch die Grünen aktiv geworden. Die Fernsehsendungen hätten ihn stark berührt, sagt Jérémy Savioz, Grossrat und Geschäftsführer von Pro Natura Wallis: «Die Bilder sind schockierend, zeigen aber deutlich die Realität.» Savioz stört sich daran, dass reiche Ausländer auf Steinbock-Jagd gehen und dabei von Walliser Wildhütern begleitet

Walliser Steinbock-Jagd steht unter harscher Kritik.



Bild: naturpix.ch/gansner-hemmi

werden: «Sie bescheren dem Kanton ein schlechtes Image.» Er hat deshalb eine Motion im Kantonsparlament eingereicht, die die Praxis verbieten will.

Anderer Meinung ist Peter Scheibler, Chef der Dienststelle Jagd, Fischerei und Wildtiere. Er sagt: «Die Berichte waren vollkommen tendenziös und plakativ.» Die Realität sei, dass die Wildhüter den ausländischen Kunden nur gezielt jene Tiere zeigen würden, die sowieso abgeschossen werden müssten. Scheibler verteidigt daher das seit 1991 bestehende Jagdsystem, in dem Deutschschweizer und Ausländer im Wallis ein Tagespatent lösen und Steinböcke schiessen können.

Harsche Kritik an einseitiger Berichterstattung

Als einziger Kanton hält das Wallis bis heute an dieser Praxis fest. «Weil es eine interessante Bewirtschaftungsform ist, dem Steinwild nicht schadet und von interessierten Kreisen bis heute mitgetragen wurde», so Scheibler. Der Bestand an 5300 Steinböcken, die es im Wallis gebe, müsse zwingend reguliert werden. Rund 120 Tiere werden in der Tagesjagd geschossen. 330 weitere Steinböcke werden den einheimischen Jägern zugelost.

Wie Scheibler hatte auch die Jagdagentur Capra Adventures vor wenigen Tagen in einem offenen Brief die SRF-Reportage aufs Schärfste kritisiert. Die Reportage «entbehre jeder Realität, wie im Wallis das Steinwild bejagt werde», schreibt die Jagdagentur. Zudem werde über 80 Prozent des Steinwilds, das im Kanton Wallis erlegt wird, durch Walliser Jägerinnen und Jäger geschossen, heisst es im Schreiben von Capra Adventures weiter.

Daniel Kalbermatter, Präsident des Walliser Jagdverbands, könnte mit der Abschaffung der umstrittenen Steinbockjagden grundsätzlich leben. Diese Wildart könne man bewirtschaften, wie jede andere auch, sagt er. Will heissen: Walliser Jäger könnten auch jene Tiere regulieren, die momentan von zahlenden Touristen erlegt würden. Kalbermatter: «Ich frage mich einfach, wie man die Ertragsausfälle deckt, die durch allenfalls wegfallende Steinbock-Abschüsse entstehen.» Auf diese Frage hat Peter Scheibler bereits eine indirekte Antwort gegeben. ■

NINA GANSNER

Zum Abschied



David A. Schmidt-Portmann

7. Mai 1932 – 4. November 2019

Der Kreis eines erfüllten Lebens hat sich geschlossen: David A. Schmidt-Portmann ist in seinem 88. Lebensjahr im Altersheim St. Theodul in Fiesch friedlich entschlafen. Am 6. November 2019 haben Familie und Freunde in der Josefskapelle von Glis von ihm Abschied genommen, der Beerdigungsgottesdienst hat am 7. November 2019 in der Pfarrkirche von Glis stattgefunden.

David A. Schmidt – wer kannte ihn nicht in der Schweizer Jagdszene? Mit «spitzer Feder» oder als Grünrock auf der Pirsch, als Jagdinstruktor und Prüfungsexperte, als Chorsänger oder Buchautor und Chronist. Er war Verfasser des ersten grossen deutschsprachigen Jagdlehrbuches für das Oberwallis. Noch bis vor einigen Jahren kam keiner, der mit der Oberwalliser Jagd zu tun hatte, an David vorbei. Zudem feierte er in diesem Jahr sein 50-jähriges Jubiläum als Korrespondent für den «Schweizer Jäger».

Wie kam er aber überhaupt dazu, für den «Schweizer Jäger» zu schreiben? Ein Walliser Jagdkamerad starb 1969, Mitlen während der Hochjagd. Ein Berufskollege bat ihn damals, einen Nachruf zu verfassen und diesen dem «Schweizer Jäger» zu übermitteln. Dies war der erste Schritt – seither war David A. Schmidt offizieller Korrespondent für den «Schweizer Jäger». Seine Schreibwerkstatt war sein Leben, bis

ins höchste Alter. Man kann kaum glauben, dass es neben der Jagd und der Schreibtätigkeit noch Platz gab bei David A. Schmidt. Die berufliche (Leiter Postautodienst Oberwallis) und militärische Karriere, der Skisport, Musik und Gesang und die Familie füllen Bücher, die er akribisch dokumentiert hat.

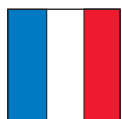
David A. Schmidt war Zeit seines Lebens passionierter Jäger und bis zu seinem Lebensende Mitglied der Dianas Brig und Goms. Anlässlich der Delegiertenversammlung von 1990 in Zermatt hat ihm der Schweizerische Patentjäger- und Wildschutzverband SPW in Anerkennung seiner grossen Verdienste die Ehrenmitgliedschaft verliehen – als erster Jäger, welcher nicht Mitglied im SPW-Vorstand war.

David A. Schmidt sah die Jagd auch zum Schluss als absolute Notwendigkeit an. Für ihn war immer wichtig, dass man als Jäger ehrlich zu seiner Passion steht und das Weidwerk korrekt ausübt. Er war ein durchwegs positiv denkender Mensch, der es auch gerne mal lustig hatte – aber die Jagd, davon war er fest überzeugt, sollte man grundsätzlich ernst nehmen.

Wir danken dir, lieber David, ganz herzlich für die stets gute und erspriessliche Zusammenarbeit sowie für die daraus entstandenen jahrelangen Freundschaften. Wir entbieten an dieser Stelle deiner Familie, deinen Freunden und Bekannten sowie deinen Jagdkollegen unsere herzlichste Anteilnahme und wünschen dir Weidmannsruhe.

FÜR DEN SPW UND DEN «SCHWEIZER JÄGER»,
DIE REDAKTION

FRANKREICH



Französische Jagdprüfung – Kurse 2020

Das zuständige Ministerium hat per 1. Januar 2014 das aktuelle Gesetz für die Jagdprüfungen von Frankreich in Kraft gesetzt. Seither müssen die Kandidatinnen und Kandidaten an ein und demselben Tag an vier Posten im Wald belegen, dass sie die Waffenhandhabung und die Sicherheitsvorschriften beherrschen. Frankreich will damit mit allen Mitteln die Zahl der Jagdunfälle vermindern. Anschliessend werden zehn Theoriefragen mittels Multiple-Choice-System beantwortet. Ab einem Alter von 15 Jahren kann man zur Prüfung antreten, ab 16 Jahren kann der Jagdpass gelöst werden. Frankreich muss pro Jahr rund 40 000 neue Jägerinnen und Jäger rekrutieren, um die Fauna von Korsika bis in die Normandie im Griff zu halten. Seit 30 Jahren organisieren wir ab März jedes Jahr Kurse in den Regionen Basel, Bern und Zürich. An fünf Kursabenden



Bild: Sven Erik Arndt

Sicherheit während der Jagd will gelernt sein, auch in Frankreich.

und zwei Halbtagen in Cernay bei Mulhouse findet die Ausbildung statt.

In den letzten Jahren bestanden jeweils rund 87% die Prüfung auf ersten Anheb, im Mittel lösten rund 90% alle zehn Theoriefragen richtig. Der Jagdpass von Frankreich ist ein Eurojagdpass. Er ist in fast allen Ländern Europas, in Afrika, USA, Kanada, Asien anerkannt. Bei Prüfungen für Hunde (z.B. VGP) muss die Hundefüh-

rerin, der Hundeführer im Besitze eines Jagdpasses sein). Der Unterricht wird in den 3 Kursen parallel geführt. Wer an einem bestimmten Kursabend verhindert ist, kann den Unterricht in der gleichen Woche an einem anderen Tag an einem andern Ort besuchen. Das Anmeldeverfahren für die Prüfungen ist äusserst heikel. Die Kursleitung liefert Support. ■

RUEDI STUDER

WWW.JAGEN-IN-FRANKREICH.CH

Die Daten der Kurse 2020

Zürich	Basel	Bern
3. 3. 2020	4. 3. 2020	5. 3. 2020
24. 3. 2020	18. 3. 2020	19. 3. 2020
7. 4. 2020	8. 4. 2020	9. 4. 2020
21. 4. 2020	22. 4. 2020	23. 4. 2020
5. 5. 2020	6. 5. 2020	7. 5. 2020

DEUTSCHLAND



Schalldämpfer statt Pfeil und Bogen bei Schwarzwildregulierung

Immer mehr Schwarzwild drängt in Deutschland in die Dörfer und Städte. Bei Berlin sollte es jetzt darin mit Pfeil und Bogen und gefahrlos für Menschen erlegt werden. Inzwischen einigten sich die Verantwortlichen auf eine andere Lösung. Nachdem die geplante Bejagung von Wildschweinen im Berliner Umland mit Pfeil und Bogen aufgrund fehlender wissenschaftlicher Begleitung nicht genehmigt werden konnte, soll der Bestand nun auf andere Weise reguliert werden. Vertreter der dem Brandenburger Landwirtschaftsministerium zugeordneten

obersten Jagdbehörde sowie der Wildökologischen Forschungsstelle Eberswalde haben mit den Bürgermeistern der betroffenen Gemeinden Stahnsdorf und Kleinmachnow über die Eindämmung von Schäden durch Wildschweine diskutiert und alternative Ansätze vorgeschlagen. Demnach sollen nun modifizierte Munition für kurze Schussdistanzen sowie Schalldämpfer zum Einsatz kommen. Ausserdem ist eine genauere Situationsanalyse geplant, mit der ermittelt werden soll, in welchen Gebieten eine kleinräumige Bejagung sicher verantwortet wer-

den kann. Die zuständigen Stellen wollen darüber hinaus weitere angepasste Jagdmethoden prüfen, mit denen die Wildschweine möglichst dauerhaft aus den Siedlungsgebieten vertrieben werden können. Eine der Ursachen ist die Fütterung in Siedlungsgebieten. ■

PETER BUSSMANN

BEZUGSQUELLENNACHWEIS

Die im Inhalt erwähnten **Bücher und Produkte** sind im Fachhandel und beim Verlag Schweizer Jäger, Postfach 261, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44, kontakt@schweizerjaeger.ch, zu beziehen.

AUSBILDUNG

Der Jagdpass von Frankreich: Anerkannt für Jagdpässe, Gäste-, Tageskarten in den meisten Ländern weltweit und in fast allen EU-Staaten.



JAGEN in FRANKREICH

Info/Beratung/Kurse in Basel/Bern/Zürich
Ruedi Studer, 3145 Niederscherli, 0318490612/0797542518
studerru3@bluewin.ch www.jagen-in-frankreich.ch

HEINTGES
Sicher durch die Jägerprüfung
Jetzt neu! digitale Arbeitsblätter
www.heintges-elearning.de

Sicher durch die Jägerprüfung mit dem ...
Heintges System
● Lehrmaterial für Ausbilder
● Lernmaterial für Jagdscheinanwärter
Kostenlose Informationen und Preisangebote durch:
HEINTGES LEHR- UND LERNSYSTEM GmbH
Schweizer Auslieferung:
Kürzi AG, Postfach 261, 8840 Einsiedeln
Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44
E-Mail: info@kuerzi.ch

AUSRÜSTUNG



3D T-Shirts mit erstaunlichen «Real like»-Details
– Ultra-high Photocamouflage® 3D-Druck
– Diverse Tiermotive
– 95% gekämmte Baumwolle 5% Lycra
– Made in EUROPE
Größen: S – 3XL (schmal geschnitten!)
VP: T-Shirt CHF 45.–, Langarm CHF 55.–
Lieferung versandkostenfrei
www.gamewear3d.ch

Appenzell Ausserrhoden
Das Departement Bau und Volkswirtschaft sucht per 1. Februar 2020 oder nach Vereinbarung eine / einen
Wildhüterin / Wildhüter (100%)
Weitere Informationen finden Sie unter: www.ar.ch/stellen



Deferegger Pirschstock Pocket
– Holzoberfläche: geölt
– Länge: 45 cm
– Gewicht: ca. 250 g
– Spitze: Aluminium
– Durchmesser: 32 mm
– Inkl. Gummiauflage zur Schaftschonung
Das Modell Pocket eignet sich hervorragend zum Liegendschüssen auf weite Entfernungen und bietet nebenbei auch eine perfekte Ablage für das Spektiv.
Weitere Deferegger Modelle auf Anfrage.
CHF 74.– netto
Tel. 071 755 33 23 www.buechelwaffen.ch



Cooler Aktionen & Sonderangebote in unserem Onlineshop:
3 für 2 Aktion Merino-Socken
Kurz- und Langarmshirts sowie Funktionsunterhosen im Doppelpack etc.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch:
www.lasting.ch **LASTING**
FUNCTIONAL SOCKS & WEAR

BERG KRALLE
Halt in jedem Gelände.
www.bergkralle.ch
Schuhe - Bekleidung - Optik
www.menzi-sport.ch

XLsportshop.ch
Dein Onlineshop für funktionelle Jagdbekleidung und Bergschuhe!

REVIEREINRICHTUNGEN

KNOBLOCH-JAGD
Testsieger-Aktionen!
Mobile Hochsitze
Ellenbogenauflage Ziel- & Bergstöcke Bergehilfen
Gewehrhalter Wildmarken Made in Germany
+49 89 7141 252 www.knobloch-jagd.de

FAHRZEUGE

Zu verkaufen
Mercedes-Benz C 350 4M EC AMG-Linie, Jg 26.09.2012, 130 000 km, Sommer- und Winterräder neu bereift, Farbe Grau Met., Preis CHF 19500.–
Tel. 079 407 42 42

TROPHÄEN



Trophäenschilder
– Akazie ohne Kieferfach
– gerade geschnitten (Set à 5 Stück)
CHF 49.– / Set
Tel. 071 755 33 23
www.buechelwaffen.ch

Geweithe.ch
Dorfplatz 10
9107 Urnäsch
079 437 83 29
gantenbein-urnasch.ch

HUND


**Deutsche Wachtelhunde
Welpenvermittlung**

Zuchtwart S.K.D.W.
Anton Moser
Tel. 034 413 15 26 abends
Siehe auch
www.wachtelhund-klub.ch



Zu verkaufen:

1 Wurf Niederlaufhunde,
geb. 09.10.2019, rot/weiss. Jagdlich sehr
gute Abstammung. Interessante Kreuzung.
Eltern eher Kurzjäger. Mit besten Referenzen.
Rita und Beat Wigger, Alpenheim, 6166 Hasle
Mail: beat.wigger@bluewin.ch
Tel. 041 480 05 59 oder
Mobile 079 450 14 42 und 079 241 33 16



Dogigitter.ch

**Abtrenngitter
Heckgitter
nach Mass**

Pascal Kühne
8737 Gommiswald
079 158 00 25
info@dogigitter.ch



der jagdliche Vollgebrauchshund
vorstehhund.ch


**Schweizer Niederlauf-
und
Dachsbracken-Club
Welpenvermittlung**

Zuchtwart Armin Roth
Tel. +41 79 674 62 06
zuchtwart@snlc.ch



www.Schrattenblick-Outdoor.ch

Der Web-Shop für Sicherheit rund um
Hund & Hundeführer

- **Hundeortung**
 - **Hundeschutzwesten (Mikut)**
 - **Schutzbekleidung für Hundeführer**
 - **Zubehör für die Hundeausbildung**
- Beat Wyss, Länderegg 82, 3434 Obergoldbach
Mobile 079 426 62 34
beat.wyss@schrattenblick-outdoor.ch
www.schrattenblick-outdoor.ch

JAGDREISEN

Ungarn: ERNTEKEILER-Event!

2.10. – 16.10.2019
Startgebühr: EUR 350.-/3 Nächte
Informationen und Kontakt:
www.wemahe.at


**Jagdvermittlung - Sepp Stessl
Der kompetente Partner für Ungarn**

Bei mir zählt Vertrauen und die sprich-
wörtliche, in der heutigen Zeit fast vergessene
Handschlagqualität.

Sepp Stessl, Tel. +43 664 22 38 065
jagd.stessl@gmail.com
www.erlebnisjagd.info


**Sautreibjagden in
Top-Revieren Ungarns!**

Tolle Pauschalangebote. Keine Gatterjagd.

- **Südwest-Ungarn:** 4 Tage
ab EUR 1660.– bis 3160.– (streckenabhängig)
- **West-Ungarn:** 2 Tage
ab EUR 1300.– bis 2200.– (streckenabhängig).

Über 30 Jahre Erfahrung in Jagdreisen!

Infos + Kontakt: Adrien Németh,
Tel. +36/30-360-8725, a.nemeth@gohunting.hu
Adrienne Göbbös, Tel. +36/30-723-0829,
a.gobbos@gohunting.hu

www.gohunting.hu

KUNST & LITERATUR


TaDeWo-Art
JAGDSCHMUCKUNIKATE

handgefertigt & individuell
Tel. 079 211 99 21 / tadewo@gmx.ch
www.tadewo-art.com

JAGDPACHT

Kleine, angenehme sowie **erfahrene
Jägergruppe** (3-4 Jäger)
**sucht gelegentliche Wildschwein-
Jagdmöglichkeit** in der Schweiz oder im
grenznahen Süddeutschland.
Kontakt für weitere Infos oder Angebote:
sam.bischoff@gmail.com

Erfahrener **Bündner Jäger** (34-jährig),
wohnhaft im Kanton Zürich, **sucht Möglich-
keit zur Wildschwein-Bejagung** im Raum
Deutschschweiz.

Für persönliche Infos oder Angebote:
sam.bischoff@gmail.com

WAFFENPFLEGE

Fluna GunCoating

**Die einzigartige Hochleistungs-
beschichtung aus Keramik**

- Farb- und geruchlos, rückstandsfrei
- Hervorragender Korrosionsschutz
- Hohe Temperaturbeständigkeit
von +700° bis -40°
- Für alle Arten von Schusswaffen und
Messern



**Reibungslos schießen
mit Fluna GunCoating!**

23460	Gun Coating	Spray	300 ml	CHF 26.50
25997	Gun Coating	Spray	100 ml	CHF 16.00
25998	Gun Coating	Flasche	100 ml	CHF 17.50

Erhältlich im guten Fachhandel. www.ruag-shop.ch


Das ideale Geschenk für die Jägerfamilie
Fleischbrett

Gross 55x46 cm CHF 78.–
Klein 46x40 cm CHF 68.–

Vesperbrett

Gross 32x28 cm CHF 28.–
Klein 25x22 cm CHF 18.–

Ganze Familie (4er-Set, alle Grössen) CHF 180.–

Schweizer Jäger Verlag, Tel. 055 418 43 43, info@kuerzi.ch

VERSCHIEDENES



Verkaufe edles Deko-Objekt: Kunstvoll **geschnitztes Holzschild** mit drei gekreuzten Degen
Masse: ca. 100 x 100 cm
Preis: CHF 360.-

Tel. 079 399 26 31



Zu verkaufen: **Original Montafoner Tisch mit herrlicher Intarsienarbeit**, die detailgetreu heimische Wildtiere im natürlichen Lebensraum zeigt, Tischblatt aus Wurzelholz, Tischgestell aus massiver Eiche. Gefertigt vom Kunsttischler in St. Gallenkirch.
Masse: 260 x 100 x 74,5 cm
Preis: CHF 15 000.- (NP EUR 27 000.-)
Infos und weitere Bilder gerne unter:
Tel. 079 284 74 02



Zu verkaufen: **Waffenschrank mit schönen Schnitzereien** «Röhrender Hirsch und Rehbock», aus Nussbaum, mit Halterung für 5 Langwaffen. Masse: 1,5 x 150 x 50 cm
VP: CHF 3850.-
Tel. 079 252 64 70 oder 031 747 88 29



RISAG-Hüttenöfen

heizen • kochen • fun
Forsthaus, Jägerhaus, Berghütte

Details bei Fabrikanten
Toni Hunkeler GmbH
8415 Berg am Irchel

www.huettenoefen.ch
info@huettenoefen.ch

Ankauf von Dachsfett!

Fr. 15.-/kg: ausgelassenes Fett
Fr. 5.-/kg: rohes Fett (gefroren)

Ankauf von Marderfellen
(auch im Kern)

Sigi Noser, Schuh-, Jagd-, Optik- und Fellboutique
8868 Oberurnen, 055 610 22 04 / 079 297 40 21



Jagdliches **Ensemble aus Nussbaum** zu verkaufen: Eckbank (210 x 150 cm), Tisch (150 x 95 cm) und drei passende Stühle. Eckbank und Stühle mit schönen geschnitzten Jagdmotiven. Alle Teile in einwandfreiem Zustand. Preis: CHF 4250.-
Tel. 079 252 64 70 oder 031 747 88 29

PELZVEREDELUNG

GERBEREI FRIDERICH AG
Henzmannstrasse 26
4800 Zofingen
Telefon 062 752 32 62



Wir lidern prompt und fachmännisch alle Ihre Wildfelle

www.fell.ch

Fellshop offen Mo-Fr 13.30-17.30, Sa nach Vereinbarung

WAFFEN

GESUCHT: Wechsellauf zu Blaser R93 im Kal. .308 Winchester.
Angebote gerne an: Tel. 079 667 53 53

Zu verkaufen:
Jagdstutzer Krico Kal. 7,5x55, mit ZF Schmidt & Bender 2,5-10x56, nie jagdlich geführt und absolut neuwertig!
Preis: CHF 2100.-
Tel. 076 370 16 70

Zu verkaufen
Sauer 202 S Kal. 8x68, ZF Swarovski Habicht 3,5x12, Mündungsbremse, Fingerhaken, neuwertig. Preis: CHF 2500.- (VB)
Tel. 055 410 18 08



DOCTER[®]
Produkte ab 2019...

NOBLEX[®]

Die **neue N5 Serie** bei NOBLEX[®] mit 5-fach Zoom. Ab sofort lieferbar!



Feinstes Absehen 4i in der 2. Bildebene mit Tag- & Nachtlichtpunkt



3 - 15 x 56:

Der Profi für alle schwierigen Situationen

ab CHF 1'180.-

ÜBER 95% LICHTTRANSMISSION

NOBLEX[®]
SPORT OPTICS

Made in **Germany**

- ehemals VEB Carl Zeiss JENA
- 30 Jahre Garantie

Generalimporteur CH & FL:

BLASER HANDELS GmbH

033 / 822 86 81, www.blaser-handels.ch

Preis und Artikeländerungen vorbehalten



Zu verkaufen

Neuwaffe Blaser R8 Professional
Kal. 30-06 Spring., ZF Kahles CSX 3-12x56
(leicht gebraucht).

Weitere Waffen im Ausverkauf!
Tel. 077 440 84 14
www.sommerwaffen.ch



Zu verkaufen

Schaftholz Nussbaum, über 30 Jahre
gelagert, 940x55 mm, CHF 350.-
Hinter- und Vorderschaft zu Drilling
Simson Suhl, Kal. 16/70-7x65R, CHF 450.-
Tel. 079 667 53 53



Super Jagdwaffen zu Top-Preisen:

Neuwertige **Blaser R8** Kunststoff Lochschaft,
Kal. 7x64, mit ZF Swarovski Z6 3-12x50 LP.
Nur 15 Schuss geschossen. NP CHF 5700.-,
Preis CHF 4750.- (verhandelbar)

Neuwertige **Bockdoppelflinte Caesar Guerini Luxus** Kal. 12/76, unbeschossen! NP
CHF 4800.-, Preis CHF 3500.-

Repetierer Voere Kufstein Kal. 7.5x55, ZF
Swarovski 4x32, Preis CHF 500.-
Gerne erwarte ich Ihren Anruf unter:
Tel. 079 504 70 27

Zu verkaufen

Drilling Krieghoff Trumpf Kal. 6.5x57R
2-12/70, neuwertig, mit ZF Zeiss 1,5-6x42,
CHF 2850.-

BBF Krieghoff Ultra, Kal. 30R 12/70, mit
ZF Zeiss Conquest 3-8 x42, CHF 2950.-

Karabiner 31 mit Diopter, CHF 400.-
Alle Waffen in Top Zustand!
Tel. 061 791 10 04 (ab 17.00 Uhr)

P. Kammermann AG
Büchsenmacher • Mass-Schäfterei

Aktion Rieffel Waffenschrank

- für 10 Gewehre
- Putzstockhalter
- Elektronikschloss
- Notöffnungsschloss, 2 Schlüssel
- abschliessbares Innenfach

Preis Fr. 647.- inkl. Lieferung

Sonnhaldestrasse 2 Tel. +41 (0) 41 493 0378
CH - 6122 Menznau www.buechsenmacher.ch

Offizieller Schweizer Repräsentant für das Auktionshaus
HOLT'S AUCTIONEERS OF FINE MODERN AND ANTIQUE GUNS, LONDON



LOTHAR WALTHER

GUN BARRELS AND MORE

Sie wählen: Kaliber, Drall, Außenkontur, Gewinde,
Patronenlager, Mündung, ...

CUSTOM
MADE

www.lothar-walther.de



Zu verkaufen

Neuwaffe Blaser Drilling D99
Kal. 8x57 IRS und 2x 20/76,
Gummikappe, Biberschwanz-Vorderschaft.
Listenpreis CHF 5980.-, jetzt nur noch
CHF 5380.-

Weitere Waffen im Ausverkauf!
Tel. 077 440 84 36
www.sommerwaffen.ch

Neuwaffe aus altem Lagerbestand:

Bockbüchsflinte Simson Kal. 222 Rem,
20/76, ZF Zeiss 2,5-10x48 Abs 4, Hand-
spannung, Einschloss-System mit 2 Abzügen,
freiliegender Kugellauf und Suhler Schwenk-
montage. VP: CHF 2900.- inkl. MwSt. (statt
Fr. 5800.-) oder CHF 3900.- inkl. MwSt. mit
ZF Zeiss Varipoint 2.5-10x50 LA
Peter Kammermann, Büchsenmacher
Tel. 041 493 03 78, pk@buechsenmacher.ch

Rarität zu verkaufen!

Matchpistole Tell

Kal. .22 lr
System Büchel
Preis: CHF 1100.-
Tel. 079 667 53 53



Zu verkaufen

BD-Flinte Tikka 512 Kal. 12/76
mit Wechselchokes, neuwertig.
Preis CHF 1500.-
Tel. 079 515 77 82

www.waffenpauli.ch

Zu verkaufen

Beretta Gardone Kal. 12/70, ZF 6x42
Sammlerwaffe von Steyr
Kal. 8x68S, ZF 6x42
Perrazzi MX8 mit div. Wechselchokes
Tel. 079 412 82 37

Zu verkaufen

Bockflinte Beretta 692 Sporting
Kal. 12/76 Mag., Schaft verstellbar,
Wechselchoke, Lauflänge 76 cm,
neuwertig, Preis CHF 3690.-
Tel. 079 355 39 21

www.brixwaffen.ch

Wichser
Waffen
Seit 1838 in Glarus
Tradition verpflichtet
055 640 16 23
www.wichserwaffen.ch

Zu verkaufen

Bockdoppel Baikal Kal. 12/70, Einabzug,
wenig gebraucht. Preis: CHF 700.-
Tel. 079 527 44 01

Monatsaktion:

Waffentresor WS 120-02

Masse: 1406 x 380 x 360 mm

Gewicht: 83 kg

Sicherheitseinstufung:

S1 nach EN 14450

Ausstattung: 5 Waffenhalter,

3 Türstufächer

Aktionspreis: nur CHF 799.-

(statt CHF 1050.-)

Hartmann Tresore, info@hartmann-tresore.ch

Tel. 044 350 39 55



www.blaser-handels.ch



Rarität zu verkaufen:

Kipplaufbüchse gefertigt B. Heym jun.

Suhl mit **System Lefauchex** (Stiftzündung)

Preis CHF 1100.-

Tel. 079 399 26 31



Zu verkaufen

Bockbüchsflinte Heym

Kal. 16/70-8x57IRS, ZF Hensoldt Wetzlar

Diasta-D 4x32, mit spezieller Duralbasküle,

sehr leicht. Die ideale Gebirgswaffe!

Preis: CHF 2950.- (Schränkwaflle)

Tel. 079 667 53 53

Mitmachen lohnt sich!



Bild: Quelle: 123rf.com/Geza Falkas

Wie viele Fledermausarten sind weltweit bekannt und wie viele davon kommen in Europa vor?

Unter den richtigen Einsendern werden jeweils verlost:

1 Jägerrucksack, Comox 2 Mountain, 25 lt, Demorphing, ca. 27x50cm, RUAG, Wert CHF 281.–

4 Jagdkalender 2020, Wert je CHF 40.–

Zusätzlich werden 20x2 Gratintritte für die Ausstellung «Fischen Jagen Schiessen», BERNEXPO AG, vom 13. bis 16. Februar 2020 verlost.



Senden Sie Ihre Antwort mit Angabe des Absenders bis zum 1. Januar 2020 an:

Verlag Schweizer Jäger, Wettbewerb, Postfach 261, CH-8840 Einsiedeln, oder per E-Mail an: kontakt@schweizerjaeger.ch

Von der Teilnahme ausgeschlossen sind die Mitarbeiter/innen des Verlages, der Redaktion und der RG Annoncen und ihre Angehörigen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung Wettbewerb Ausgabe 10/2019:

Für eine Mütze braucht es 1 bis 2 Fuchsbälge.

Herzliche Gratulation den Gewinnern!

1 Jägerrucksack, Comox 2 Mountain, 25 lt, Demorphing, ca. 27x50 cm, RUAG:
Bruno Furrer, Brig-Glis

Je 1 Buch «SOS Vogelpflegestation Berner Oberland» von Bert Inäbnit:
Arnold Ackermann, Mels
Hanspeter Scheuber, Büren

Je 1 Taschenmesser Victorinox «Waiter», Wert je CHF 15.–:
Verena Müller, Arnegg
Heinz Arno, Wettingen

Die Gewinner/innen erhalten den Preis persönlich zugestellt.

Wir danken fürs Mitmachen und muntern Sie auf, die gestellten Wettbewerbsaufgaben weiterhin zu lösen!

Impressum

Schweizer
Jäger

104. Jahrgang
ISSN 0036-8016

printed in
switzerland

WEMF/SW-Beglaubigung 2018/2019

Verbreitet und verkauft: 8'185 Exemplare
Druckauflage 10'000 Exemplare

Offizielles Publikationsorgan für

JagdSchweiz

Geschäftsstelle: Forstackerstr. 2a, 4800 Zofingen
www.jagdschweiz.ch

Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband SPW

Sekretariat: Gässli 22, 1793 Jeuss, www.spw.ch

Schweizerischer Laufhundclub

Schweizer Niederlaufhund- und Dachsbracken-Club

Schweizerischer Club für Deutsche Jagdterrier

Der Grüne Bruch

Jagdgruppe Schweizerischer Foxterrier-Club

Schweizer Klub für Österreichische Bracken

Schweizerische Falkner-Vereinigung

Förderverein Magyar Vizsla

Herausgeber

Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband SPW

Präsident: Tarzsius Caviezel

Postfach 121, 7270 Davos Platz

Telefon 081 414 30 11, Fax 081 414 30 49

tarzsius.caviezel@davos.gr.ch

Finanzen: Stefan Frischknecht, Vizepräsident

Dürthalde 24, 9107 Urnäsch

Telefon (P) 071 364 23 31, (G) 071 364 16 25

frischknecht4@bluewin.ch

Sekretariat: Philippe Volery

Präsident SPW-Stiftung Naturland

Gässli 22, 1793 Jeuss

Telefon 031 741 36 40, Mobile 079 322 12 90

phvolery@hispeed.ch

Verlagsleiter/Chefredaktor: Kurt Gansner

Parschienschstr. 12, 7212 Seewis Dorf

Telefon 081 325 22 71, sj@schweizerjaeger.ch

Redaktion

Redaktorin: Nina Gansner-Hemmi

Parschienschstr. 12, 7212 Seewis Dorf

Telefon 081 325 22 71

redaktion@schweizerjaeger.ch

Redaktion Frechdachs: Nina Gansner-Hemmi

Parschienschstr. 12, 7212 Seewis Dorf

Telefon 081 325 22 71

redaktion@schweizerjaeger.ch

Produktion, Verlag, Administration

Kürzi AG, PF 261, 8840 Einsiedeln

PC-Konto 80-16768-7

Abonnementservice: Maya Kälin

Telefon 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44

www.schweizerjaeger.ch

kontakt@schweizerjaeger.ch

Abonnementspreis (erscheint 12x jährlich):

Fr. 108.– jährlich (inkl. 2,5% MWST)

Fr. 130.– jährlich Ausland

Einzelpreis Fr. 12.– (inkl. 2,5% MWST)

Konzept und Gestaltung:

Walser Design AG, Baden-Dättwil

Kürzi AG: Vreni Fuchsli, Heidi Kälin Diethelm

Anzeigen

RG-Annoncen GmbH, Nicole Gyr

Eichtalhöhe 12, 5400 Baden

Telefon 056 221 88 12, Fax 056 221 84 34

anzeigen@schweizerjaeger.ch



Publikation 2019
FOKUSSIERT
KOMPETENT
TRANSPARENT

Gütesiegel vom Verband SCHWEIZER MEDIEN für den Schweizer Jäger. Geprüft bezüglich redaktioneller Qualität und Transparenz gegenüber Werbeträgern.

Nächste Ausgabe: 3. Januar 2020

Redaktionsschluss: 9. Dezember 2019

Anzeigenschluss: 9. Dezember 2019



BERGARA

OUR BARRELS MAKE THE DIFFERENCE

Höchste Präzision zum günstigen Preis



BERGARA Modell B14 TIMBER

Alles was ein Repetierer braucht...

... Kastenmagazin, feiner Direktabzug und höchste Schusspräzision
ab CHF 1'160.- / **NEU** als Linksversion ab CHF 1'210.-



BERGARA Modell B14 Sporter

Alles was ein Repetierer braucht...

... Kastenmagazin, feiner Direktabzug und höchste Schusspräzision
ab CHF 960.-



*Eine der sichersten und präzisesten Jagdwaffen
Auch als Linksausführung OHNE Aufpreis erhältlich*



STEYR ARMS Modell CL II & SM12

Die traditionelle klassische Waffe als CL II mit der 2+1 Sicherung
oder als SM12 mit dem extrem leichtgängigen Handsparnsystem
CL II ab CHF 2'700.- / SM12 ab CHF 3'490.-



STEYR ARMS Modell SM12 SX & CL II SX

Als robuste universelle Allwetterwaffe mit neuer Aluminium-
Systembettung und Polymereinlagen für einen sicheren Griff
CL II SX ab CHF 2'020.- / SM12 SX ab CHF 2'810.-



Redolfi

Unschlagbar in Preis - Leistung



Stahlschrotbeschluss, Einabzug, Mobilechokes, inkl. Waffenkoffer
Jagd ab CHF 1'450.- / Sporting - Trap ab CHF 1'650.-

HOLT'S

AUCTIONEERS OF FINE MODERN & ANTIQUE GUNS

www.holtsauctioneers.com

Bei uns sind Ihre Waffen etwas wert

Ankauf, Auktion und Verwertung von antiken und modernen Waffen
Jährlich 4 Auktionen in London

In 47 Ländern durch Repräsentanten vertreten, das ist unser Marktplatz

Kontaktieren Sie uns unter:

P Kammermann AG

Sonnhaldenstrasse 2, CH-6122 Menznau

Tel. +41 (0) 41 493 03 78

www.buechsenmacher.ch switzerland@holtsauctioneers.com

Auktionstermine 2020:

18. & 19. März 2020

17. & 18. Juni 2020

16. & 17. September 2020

06. & 07. Dezember 2020

Die Auktion findet statt in:

Church Farm Barns

Wolferton

Norfolk, PE31 6HA

Grossbritannien

Wir übernehmen für Sie alle Formalitäten:

- Beratung, Schätzung, Abholung
- Export, Verkaufsunterstützung vor Ort
- Versand & Import von gekaufter Auktionsware

 **P Kammermann AG** *Büchsenmacher • Mass-Schäfterei*

Offizieller Schweizer Repräsentant für das Auktionshaus
HOLT'S AUCTIONEERS OF FINE MODERN AND ANTIQUE GUNS, LONDON